

bulden würden. Für den Fall, daß die Fraktionsmehrheit im Plenum sich die Stellungnahme der Ausschußmitglieder zu eigen machen sollte, wird mit einem neuen scharfen Zweipart zwischen der Partei im Lande und der Fraktion gedrückt. Das dieser Beeinflussung überaus glücklich jedesfalls ohne Wirkung geblieben ist, beweist die Tatsache, daß die Reichssozialisten sich unmittelbar darauf schon wieder eine „Veranschaulichung“ angeschlossen haben, indem sie bei der Beratung der „Anfrage“ im Ausschuß mit den Bürgerlichen zusammen die weitergehenden Anträge der Einheitssozialisten und der Kommunisten zu Fall brachten. Das größte Gewicht für die Beurteilung der Lage im gütigen Sinne ist aber der Verhandlung bezugnehmend, welche die einmütig erwähnten radikalen Agitationsanträge im Ausschuß von rechtssozialistischer Seite erfahren haben. Der eine forderte die Erhöhung der Grund- und Gewerbesteuer zugunsten der Erwerbslosen. Er wurde abgelehnt, nachdem zwei Reichssozialisten daneben gesprochen hatten mit der Begründung, daß die Grund- und Gewerbesteuer als ein Mittel zur Bekämpfung der Erwerbslosigkeit überdies würde ihre Erhöhung viel zu spät, um den Erwerbslosen noch nützen zu können. Der andere Antrag wollte sofort 20 Millionen Mark für den Wohnungsbau bereitstellen lassen. Die Zustimmung hierzu wurde mit den Stimmen der Bürgerlichen und der Mitglieder des rechten sozialistischen Flügels verweigert. Später wurde beschlossen, den auf die Hälfte verminderten Betrag in den außerordentlichen Etat einzustellen.

Es ist also ein ganz stattliches „Sündenregister“, das sich die Reichssozialisten in den Augen der Radikalen angeeignet haben. Es wird deswegen mächtig in die Alarmtrompete geblasen und die Verdammungsurteile lassen an Zahl und Wirkung in diesen Kreisen üblich ist, nichts zu wünschen übrig. Im Gegensatz zu den arabischen Mordanschlägen steht die Art, wie sich das Dresdner Parteivergessen ausdrückt. Es beschränkt sich nämlich auf die Feststellung, daß die rechtssozialistische Bewegung „wichtig das Gefühl für die Pflichten eines sozialdemokratischen Abgeordneten verloren hatten“, und gibt ihnen den Rat, ihr Mandat niederzulegen, den es in die sanfte philosophische Form kleidet, daß Abgeordnete, die es einmal sind es doch nicht ewig zu bleiben brauchen. In der Provinz sind die Radikalen weniger zornig. Sie scheinen entschlossen zu sein, das alte Spiel, das auf dem Reichstagespartei tagen nur eine matte Heberzeugung, aber keine endgültige Entscheidung gerundet hat, von neuem zu beginnen und abermals die Parteiloyalität gegen die Genossen, die „Sch des „Verordnenden Koalitionsverbrechens“ schuldig machen, in Verwendung zu

legen. In Ostschlesien, wo der eigentliche Kern dieser Agitation sich befindet, ist bereits ein derartiges Verfahren wieder in Vorbereitung.

Die Reichssozialisten haben gegenüber den fortgeschritten hinterhältigen Anträgen und Wählerkreisen keinen leichten Stand und sind in einer Lage, die eine harte Nervenprobe darstellt. Das muß unparteiischerweise auch von bürgerlicher Seite anerkannt werden. Es ist ihnen nicht mehr möglich, ihren fahllahmen Standpunkt in der ganz überwiegend radikal eingeschlagenen Parteipresse im Lande zur Geltung zu bringen. Die vergiftete Waffe der Verleumdung wird strupplos gegen die Mehrheitssozialisten angewendet, und es soll bedauern zu sehr erregten Auseinandersetzungen in der Fraktion hinter verschlossenen Türen gekommen sein. Wenn in bürgerlichen Blättern diese Dinge erörtert werden, die nachher die Spagen von den Dächern pfeifen, dann behauptet die radikale Presse, die Reichssozialisten „verrieten“ geheime Parteivorgänge an bürgerliche Kreise. Das gehört mit zur Methode. Die Reichssozialisten lernen also nun auch einmal kennen, wie weh der Gefinnungsterror tut. Sie dürfen aber nicht vergessen, daß im Grunde doch nur dieselbe Methode sich gegen sie richtet, die sie früher gegen Bürgerliche anzuwenden sich nicht scheuten haben. Es rächt sich alle Schuld auf Erden! Die Radikalen wittern offenbar Morgenluft im Zusammenhang mit der von ihnen betriebenen Volksverehrung in der Frage der Rührerabfindung, und da hoffen sie, daß der große Strom der Reichssozialisten mit fortspülen werde. Sie wollen daher den ihnen günstig erscheinenden Augenblick ausnützen und die sofortige Landtagsauflösung erzwingen. Demgegenüber machen die Reichssozialisten geltend, daß die Erfüllung der radikalen Forderungen gerade für die Arbeiter, denen angeblich geholfen werden soll, die aber für die Radikalen nur Verunsicherungen sind, katastrophal wäre; denn die Regierung würde nicht in der Lage sein, die in Aussicht genommenen Bauelemente zu verwenden und wichtige Postenarbeiten durchzuführen, wenn die Genehmigung des Landtages nicht vorläge. Galt die Reichssozialisten an dieser Auffassung fest, so wird dem rührenden Lande ein zur Unzeit eintreffender Wahlkampf erspart bleiben. Rame es aber, man kann leicht sauer wider erwarten, doch dazu, so kann es für die bürgerlichen Parteien keine andere Lösung geben, als das zur Tatsache zu machen, was längst der sozialistische dritte Varnemischer von Chemnitz von seinem Standpunkt aus als Gefahr kennzeichnete: die Bildung eines geschlossenen Bürgerblocks. Dann, aber auch nur dann, kann unter Sachstand verträglich in die Zukunft blicken.

Amerika und das Genfer Abrüstungs-Mandev.

Bestimmungen über die kommende vorbereitende Konferenz.
Paris, 20. März. Nach einer Washingtoner Meldung des „Chicago Tribune“ hat die Einladung des Völkerbundes an Amerika, an der vorbereitenden Abrüstungskonferenz am 17. April teilzunehmen, den Vorkurs der amtlichen offiziellen Kreise keineswegs beliebt. Man ist überzeugt, daß eine solche Teilnahme für die nächste Zukunft nicht bevorsteht, und daß der Völkerbund lediglich das frühere Gleichgewicht der Mächte erzieht. Die Völkerbundeskonferenz und Wilson setzen ihre Anstrengungen mit Staatssekretär Kellogg über die allgemeine Lage der europäischen Politik fort. Die amerikanischen Delegierten, so wird erklärt, werden an der Entwaffnungskonferenz lediglich als Beobachter teilnehmen. Sie werden jedoch nicht abwarten, alle Ansuchen der Vereinten Staaten hinsichtlich und versuchen, einen Druck auszuüben, um ein endgültiges Abkommen zur Beschränkung der Rüstungen herbeizuführen. Oberst House, der frühere politische Berater Wilsons, ist gegen den Zusammenbruch der Genfer Verhandlungen um den Eintritt Deutschlands in den Völkerbund wenig erfreut. Er hofft, daß die gegenwärtigen Schwierigkeiten bei der Sitzung im September überwunden werden könnten. (Z. U.)

Deutschlands Aufnahme Englands „heilige Pflicht“.

Eine englisch-französische Aussprache über Genf.
London, 20. März. Der französische Botschafter in London, M. Curran, wies in einer Rede in Winchester den Vorwurf eines amerikanischen Blattes zurück, daß in Genf Anträge zwischen Chamberlain und Irland gestellt hätten. Auch der ehemalige Botschafter in Paris, Lord Derby, kam in dieser Versammlung auf Genf zu sprechen. Er sagte, in England bestehe ein gewisses Mißtrauen gegen den französischen Alliierten, doch glaube er, daß der Vorkurs der Briten sichern werde. Letzterer sei die Bestimmung angelegt worden, daß Deutschland als gleichberechtigtes Mitglied in den Völkerbund aufgenommen werden müsse. „Ich bin“, so fuhr Lord Derby fort, „der Ansicht, daß es, wenn wir als Ehrenleute handeln wollen, unsere heilige Pflicht ist, die uns auferlegten Bedingungen zu erfüllen und Deutschland anzunehmen.“

Die Nachricht von dem Eintritt Deutschlands in die Völkerbunds-Kommission, die über die vorgeschlagene Erweiterung und Neubildung des Völkerbundes berichtet, ist in englischen Völkerbundkreisen, wie der diplomatische Korrespondent des „Daily Telegraph“ berichtet, mit großer Begeisterung begrüßt worden. Nichtsdestoweniger müsse man die Frage aufwerfen, ob es ein kluger Schritt gewesen sei, die verschiedenen Antritte auf einen Sitz, wie Polen, Spanien, Brasilien und China, die sich für die Aufnahme in den Völkerbund auszeichnet hätten, neben Deutschland einzuladen. Der Korrespondent hält es für bedauerlich, daß die britischen Dominions in Indien bei der Besetzung des Komitees nicht berücksichtigt worden sind. (Z. U.)

Deutschlands Eintritt in die Studien-Kommission.

Berlin, 20. März. Eine Einladung zum Eintritt in die Studienkommission, die die Frage einer Umgestaltung bzw. Erweiterung des Völkerbundes miteilt, ist an Deutschland noch nicht ergegangen; sie wird aber wahrscheinlich, wenn sie erfolgt, deutschseits angenommen werden. Es ist die Frage aufgeworfen worden, ob mit dem Eintritt Deutschlands in die Kommission nicht der Grund gelegt sei, daß Deutschland, solange es nicht Mitglied des Völkerbundes ist, sich in dessen inneren Angelegenheiten nicht einmischen könne. Dieser Grund liegt auf der Genfer Fassung von Deutschland festgehalten worden, um jeden Grund für den gegen Deutschland von einigen Seiten erhobenen Vorwurf, es wolle in der Frage der Erweiterung des Völkerbundes einen terroristischen Einfluß üben, von vornherein fortzunehmen. Auf die Mitarbeit in der Studienkommission kann dieser Grund aber wohl nicht angelehnt werden.

Eine weitere Frage ist die, ob der gleichfalls von Deutschland in Genf eingelegte Antrag, daß Deutschland nur in den Völkerbund auf Grund der bisherigen Zusammenfassung des Rates eintreten könne, auch noch im Herbst d. J. festgehalten werden soll. Aber wer weiß, was im Herbst geschehen kann. Man fällt es jedenfalls für ein Erfordernis praktischer Politik, sich nicht auf lange Band festzulassen.

Ein hiesiges Mittagsblatt bringt einen Bericht über eine angebliche Sitzung des Rates vom Freitagabend, in der Bayern und Württemberg scharfen Widerstand gegen Stresemann erhoben hätten. Eine solche Sitzung hat nicht stattgefunden.

Die Reichstagsfraktionen der Deutschen Volkspartei und der Deutschnationalen Volkspartei verammelten sich heute während der Verhandlung des Reichstages. Die Deutschnationalen werden einen Beschluß zur außenpolitischen Debatte vorlegen.

Der Verkehrsplan der Luftkassa.

Berlin, 20. März. In wenigen Tagen am 6. April, wird die deutsche Luftkassa den diesjährigen Flugverkehr wieder eröffnen, und bis zum 20. April werden voraussichtlich nicht weniger als 20 Strecken von insgesamt 110 Flugzeugen besolgt werden. Der diesjährige Flugplan der Deutschen Luftkassa bringt erfreulicherweise eine Erweiterung des Streckennetzes, und was noch wichtiger ist, Anstöße an die großen internationalen Flugstrecken, so daß damit die bisherige starke Ausrichtung Deutschlands vom internationalen Flugverkehr zum größten Teil bereits aufgehoben ist. Immerhin aber bleibt auf diesem Gebiet noch viel Arbeit zu leisten, um namentlich nach dem Westen hin die Anstöße heranzuführen, die notwendig sind um einen besseren Post- und Postverkehr vom Westen nach dem Osten Europas und umgekehrt herzustellen. Der diesjährige Postverkehr der Luftkassa ist nur ermöglicht worden durch die finanzielle Hilfe des Reiches und der Länder und einer Anzahl Großstädte, die die Wichtigkeit des Luftverkehrs behalten erkannt haben.

Die Luftkassa bringt in diesem Jahre transkontinentale Linien auf den Strecken London-Berlin-Moskau, Kopenhagen-Berlin-Wien, Berlin-München-Breslau, Malmö-Amsterdam-London, Lyon-Wien-Frankfurt am Main-Kopenhagen. Von Interesse sind die Flugverbindungen auf folgenden Strecken: Malmö-Kopenhagen-Lübeck bis Dresden ab 10. April, Berlin-Weipolitz-München-Wien ab 12. April, Breslau-Görlitz-Dresden-Potsdam ab 19. April, Dortmund-Kassel-Kassel-Weipolitz ab 8. April, Hamburg-Magdeburg-Kassel-Weipolitz ab 12. April, Bremen-Hannover-Frankfurt ab 12. April, Chemnitz ab 8. April, Dresden-Görlitz-Weipolitz ab 12. April, Weipolitz-Weipolitz ab 1. Mai usw.

Friedensverhandlungen in Marokko.

Paris, 20. März. Auf eine Anfrage Renaudis in der nächsten Sitzung der Deutschnationalen der Kammer, ob die englische Nachricht, in Rabat seien Araber-Verhandlungen zwischen Frankreich, Spanien und den Marokkanern eingeleitet worden, auf Wahrheit beruhe, antwortete Painlevé, er bemerke die Nachricht nicht. (Z. U.)

Die Linke und der Kriegsausgang.

Die Unterfuchung im 4. Unterausschuß.

Berlin, 20. März. In den letzten Sitzungen des vierten Unterausschusses des Untersuchungsausschusses des Reichstages über die Kriegsverfahren handelte der Ausschuss über das Vergehen des Abg. Grafen zu Eulenburg. Vor Eintritt in die Tagesordnung wurde ein Schreiben des Ministers für Ernährung und Landwirtschaft über Deutschlands Ernährungsfrage nach Abschluß des Waffenstillstandes vorgelesen.

Gegenüber dem geschätzten Ableserungsstoff von 7530 (000) Tonnen wurden tatsächlich erzielt 5302 (000) Tonnen. Der Ausfall dürfte zum Teil auf Erhöhung der Erntefähigkeit, die sich mit Fortdauer der Agrarwirtschaft immer mehr heiligt, zum Teil auf erhöhten Verbrauch der Selbstverbraucher zurückzuführen sein. Bis zum 28. Juni 1919, dem Tage der Unterzeichnung des Friedensvertrages, sind insgesamt 110 000 Tonnen Brotgetreide, Mehl und Futtermittel eingeführt worden.

Siecht wandte sich Abg. Dr. Verbrücher (Dem.) gegen das Vergehen des Grafen Eulenburg. Es habe geschicklich sei, daß die SPD, vom 4. August 1914 an mit voller innerer Zustimmung und in Anwendung überlieferter Grundsätze ihrer Partei den Verteidigungskrieg unterföhrte. Der Sachverständige Dr. Oech wies darauf hin, daß eine Reihe von Mätern in dem Bericht des Grafen zu Eulenburg ungenau seien. Auch der Abg. Dümmann (Soz.) übte an der Quellenbenennung des Grafen zu Eulenburg scharfe Kritik, ebenso Abg. Dr. Wofes (Soz.).

Abg. Brüninghaus (D. Vp.) verneinte auf entschiedenste die Frage, ob während eines Krieges Agitation zur Befreiung der bestehenden Staatsform erlaubt sei. Erst die Revolution habe das Ansehen der Armee zur Folge gehabt und den Friedensvertrag von Versailles ermöglicht. Der Vertreter des amerikanischen Generalstabes im amerikanischen Parlament habe im Juli 1919 die Behauptung getan, daß die Aufrüstung der amerikanischen Truppen in kürzester Frist auf unüberwindbare Schwierigkeiten gestoßen wäre, und

daß, wenn die Deutschen nicht Schutz gemacht hätten, die amerikanische Armee es hätte tun müssen.

Abg. Graf zu Eulenburg (D. Vp.) wies die Kritik des Abg. Dümmann entschieden zurück. — Sachverständiger General v. Ruhl bemerkte u. a., über die revolutionäre Verleumdung des Krieges liege außerhalb des Material vor. Der Mangel an Widerstand sei das erste Zeichen der Revolution gewesen. Es sei ihm bekannt, daß sich die in Berlin anwesenden Offiziere in den Tagen der Revolution alle gemeldet hätten und bereit gewesen seien, ihr Leben in die Schanze zu schlagen. Man habe sie aber nicht verwendet.

Die zweite Sitzung wurde hauptsächlich angefaßt durch ein Referat des Reichsordnungs-Major a. D. Volkmann, der als Vertreter des Reichsministers des Innern den Verhandlungen beizuwohnt und für die Frage der Stellung der oppositionellen sozialdemokratischen Parteien im Kriege zum nationalen Staat und zur Frage der Landesverteidigung als Spezialfachverständiger vom Ausschuss gestellt und vereidigt wurde. Der Referent vertrat die Auffassung, daß die oppositionellen Gruppen, und zwar sowohl die USP wie die linksradikalen im Gegensatz zur Mehrheitssozialdemokratie die internationalen proletarischen Sonderinteressen auch während des Krieges in den Vordergrund gestellt hätten. Die USP sei vorwiegend passivistisch eingestellt gewesen. Es habe zunächst ihr linker Flügel revolutionäre Tendenzen verfolgt. In der Praxis des Dandens hätten sich jedenfalls die beiden Parteigruppierungen trotz aller theoretischen Meinungsverschiedenheiten vielfach auf den gleichen Bahnen bewegt. Der rechte Flügel habe jedoch den Zeitpunkt des Ausbruchs der Revolution bis nach dem Kriege zu verschieben gesucht, während ihr linker Flügel außerdem mit den Radikalen gerade den Krieg für eine besonders günstige, vielleicht nie wiederkehrende Gelegenheit zur Verwirklichung ihrer weltrevolutionären Pläne hielt.

Der Sachverständige Professor Hohmann nahm Stellung gegen die neue Formulierung der Dolchstoßtheorie in dem Referat des Abg. Grafen zu Eulenburg.

Die nächste Sitzung wird am Tage nach dem Wiederzusammentritt des Reichstages nach der Osterpause stattfinden.

Bölkverbundsdebatte im Preußenlandtag.

Eine große Anfrage der Deutschnationalen.

Berlin, 20. März. Der Preussische Landtag lebte in seiner Sonnabend-Sitzung die zweite Beratung des „Gesetzes über die Verhältnisse der Staatsministerien“ fort. — Abg. Bachem (D. N.) stellt das Staatsministerium um Auskunft, ob tatsächlich bei der Annahme des Hindenburgs im Reichsland die Hehntausende von Reichsbannern in allen Teilen des Reiches erschienen würden.

Abg. Jakob-Hausauf (R.) wendet sich erregt gegen die Anfrage des Abg. Bachem auf die Kreise des Zentrums, die dem Reichsbanner nahestehten.

Gewissermaßen als eine Art Auftakt zu der großen Genf-Debatte im Reichstag, die in der nächsten Woche vor sich gehen wird, wurde bekannt die Besprechung einer deutschnationalen großen Anfrage über die Auswirkungen des Locarno-Vertrages und im Zusammenhang hiermit über

Die Genfer Vorgänge

vorgenommen. Der deutschnationale Redner, Abg. Windler, schloß seinen Ausführungen die Erklärung voraus, daß er es gern gesehen hätte, wenn der Reichstag den Vortritt gehabt hätte, um zu dem Ergebnis von Genf Stellung zu nehmen. Jedoch habe der Reichstag des Reichstages anders entschieden. Der Redner sah darauf namens seiner Fraktion folgende Erklärung ab: Gälten wir eine Regierung in Preußen, die nicht eine reine Parteiregierung ist, dann dürfen wir erwarten, daß sie als Vertreterin des größten deutschen Bundes in einer vorläufigen Kritik ihren ganzen Einfluß im Reich dahin anwenden würde, daß das Aufnahmeverfahren in den Völkerbund so schnell wie möglich zurückgenommen werde. (Wohlfahrt Zustimmung bei den Deutschnationalen.) Dieses Vertrauen haben wir zur gegenwärtigen preussischen Regierung nicht.

Der Redner bot, diese Erklärung als die besondere Form eines Mißtrauensvotums anzuwenden. Die Aufnahme des Aufnahmeverfahrens läßt sich in Genf erfolgen lassen, als unsere Vertreter haben daß der Zweck des neuen Hauptstückes war, eine Form zu finden, wie man Polen in den Völkerbund hineingebühren könnte als Gegenleistung gegen Deutschland, um Deutschlands Teilnahme am Völkerbund von vornherein zu erwirken und Deutschlands Einfluß namentlich zum Schutze der Minderheiten in anderen Ländern von vornherein aufzurichten zu machen. (Wohlfahrt Zustimmung bei den Deutschnationalen.)

Eine beratende sofortige Aufnahme wäre der einzige würdige Weg gewesen, um aus der Tragikombdie von Genf herauszukommen.

(Erneute Zus.) Wenn ich von Tragikombdie spreche, so möchte ich das Verhalten und die Rolle unserer Vertreter in Genf nicht etwa als tragisch bezeichnen. Unsere Vertreter, die zehn Tage lang mit dem Gute in der Hand im Vorzimmer gesessen haben, haben sich in Genf überlegen können, wie der Geist von Locarno in Locarno selbst ausgeht hat, wo ihre Partner hinter ihrem Rücken bereits Verprechungen gaben, die Deutschlands Eintritt in den Völkerbund von vornherein für Deutschland entwerfen sollten. (Wohlfahrt Zustimmung bei den Deutschnationalen.)

Die Minister, die die Opposition in ihrer Heimat führen, treffen ein Sicherheitsabkommen, um ihrem Parlament gegenüber das Gesicht wahren zu können. Wir aber erheben den schmerzlichsten Vorwurf gegen unsere Vertreter, gerade wegen dieses Abkommens. Scheinen sie doch offenbar wieder eine neue Bindung einzugehen zu sein, nachdem sie durch das eigenmächtige Eingehen auf die Verhandlungen hinter dem Rücken ihrer Ministerkollegen und durch die Zustimmung zum Locarno-Vertrag das ganze Unheil heraufbeschworen haben. Und der Erlaß: Ruhe abnehmen, Waffen unter Heiden, Spanien verflucht. Die Reichssozialen an Südamerika geknüpft. Wir aber hineingeworfen in das Widerspiel zwischen England und Frankreich, für das Deutschland bisher schon so wie so die Rollen zu tragen hatte.

Wir haben, führte der deutschnationale Redner weiter aus, die schwerste Befristung an die Locarno-Politik geknüpft. Aber die ausschweifende Phantasie hätte sich nicht ein Bild eines solchen Zusammenbruchs ausmalen können. Wie wir ihn jetzt vor Augen haben. Eine neue Atmosphäre sollte von Locarno ausgehen. Was war uns alles versprochen worden.

Amerika, das bisher schon absehend dem Völkerbund gegenüber stand, bekennt sich vor dem Völkerbund mit dem ganzen Antrienpiel, das wir erlebt haben. Dagegen war die frühere Kabinetspolitik in ein reines Niederstpiel.

In den Mottokönig von Anträgen werden wir verstrickt werden, wenn wir in den Völkerbund Aufnahme erhalten in diesen Völkerbund, der eine verbrecherische Verstrickung gegen die Freiheit der Nationen darstellt. Redner schloß, daß er hoffe, daß der preussische Ministerpräsident durch seine Erklärungen dieses Mißtrauen beseitigen und rechtfertigen werde.

Gür die Zeppelin-Spende.

Bei der Sammelstelle der „Dresdner Nachrichten“ gingen in der letzten Woche folgende Beträge ein: Reichsbaubeamte, Annenstr. 15, 8 Mark; R. M., Dresden, 2 Mark; Oberförst. i. R. Sch. i. D. 10 Mark; Sammlung: Bahndorf 8 Mark; Oberlehrer Bäcker, Bahndorf, 3 Mark; Regellklub „Wunder Montag“, Siebenlehn, 10 Mark; Dr. med. Reinhold Tünner, Dresden, 10 Mark; Telefonist und Gürtelbinder Wöhlfeld, Dom. Penau, 10 Mark; ...

Derliches und Sächsisches.

Verflechtung des Dresdner Arbeitsmarktes.

Die Lage auf dem Arbeitsmarkt verläßt nach einem Bericht des Sächsischen Arbeitsnachweises Dresden und Umg. auch in der Woche vom 14. bis einschließlich 20. März zu einer weiteren leichten Verschlechterung. Wenn sich auch im Baugewerbe die Vermittlungstätigkeit gegenüber der Vorwoche belebte, so wurden die in dieser Berufsgruppe erzielten Abgänge durch den anhaltenden Zustrom von Arbeitssuchenden aus Industrie und Handwerk wieder ausgeglichen. Die Zahl der Arbeitssuchenden erhöhte sich in der Berichtswache um 818 auf 29.000 (28.182). Aus Mitteln der Erwerbslosenfürsorge wurden insgesamt 42.772 (43.592) Personen unterstützt; davon waren 21.539 (21.255) Helferwerbshilfe, 3001 (1412) Ausseher und 17.692 (17.905) Hilfsbeschäftigte. Der Rückgang an Aussehern ist wie bereits in der Vorwoche erwähnt, darauf zurückzuführen, daß Erwerbslosenunterstützung an Ausseher nach den gesetzlichen Bestimmungen nicht mehr zulässig ist. Dafür ist jedoch bisher von 188 Firmen Kurzarbeiterunterstützung für 7700 Kurzarbeiter beantragt worden.

Ö Völkerbundesherrlichkeit!

Ö Völkerbundesherrlichkeit,
Wohin bist du verschwunden?
Rechtst du je wieder goldne Zeit,
Wo man so eng verbunden?
Teraebens späbe ich umher,
Ich finde deine Spur nicht mehr.
O jerum, jerum, jerum — O quae mutatio rerum!

Den Altenloß bedekt bald Staub,
Es sint ein Traum in Trümmern.
Er ward Praxitens schänder Raub,
Verblühen ist sein Schimmer.
Verklungen Frühstücks-Glaser-Klang,
Verhallt der Reden Überschwang — —

Allein ein Pazifistenbers
Kann nimmermehr erkalten.
Selbst der Blamage ärgert Schmers
Kann es nicht ungestalten.
Ist auch die alte Schale fern,
Geliebten ist Utopiens Kern
Und den muß fest es halten!

Doch, Deutsche, ihr, reißt euch die Hand,
Damit es sich erneue,
Des Volkes uralt heilig Band,
Des alte Band der Treue!
Ihr werdet sicher noch gesund
Dereinst auch ohne Völkerbund,
Bewahrt ihr euch die Treue!

„Luginsland“
in den „Dresdner Nachrichten“.

Textes und Nachdruck nur mit dieser Genehmigung gestattet.

Ein Jubiläum in der Rolden-Schule.

Der heutige Sonnabend war ein rechter Fest- und Freudentag für die Rolden-Schule, jene weit über Sachsen Grenzen hinaus bekannte und beliebte private Bildungsanstalt für höhere Töchter. Ein Vierteljahrhundert war am 20. März verfloßen, da Fräulein Anna Rolden die Leitung der Schule übernahm. Aus Anlaß dieses Jubiläums hatte man die Gebäude außen und innen mit reichem Grün, Blumen- und Pflanzenschmuck herausgeputzt. In dem zum feierlichen Raume umgewandelten Turnsaal versammelten sich in der sechsten Vormittagshunde in großer Zahl die Freunde und Gönner der Anstalt mit den früheren und heutigen Lehrkräften und Schülerinnen. Die Jahrgänge von 1901 bis 1925 hatten je eine mit einem Jahresbild gekennzeichnete Vertreterin entsandt. Für die Jubiläin stand ein grün bekränzter Ehrenstuhl bereit. Nach dem Gebetsgebet: „Gott erleihe dich“ richtete Frau Dubber-Marks, die sich seit zwei Jahren mit in die Leitung der Schule teilt, warme Begrüßungs- und Dankesworte an Fräulein Rolden, die in vorbildlicher Weise in dem verfloßenen Vierteljahrhundert der ihr anvertrauten Jugend mütterliche Freundin und bewährte Weisheitsbildnerin gewesen ist und der Anstalt in treuester nimmermüder Arbeit ihren Lebenszug aufopferung hat. Präsident Schied überbrachte die Glückwünsche des Elternausschusses und betonte in dankbarer Anerkennung die Unterstützung, die die Eltern jederzeit bei der Schulleiterin gefunden haben in dem Bestreben, die Kinder zu Pflichtbewußtheit, Achtung vor der Autorität und zu stiller Charakterfestigkeit zu erziehen. Namens des Lehrkörpers der Anstalt gratulierte Fräulein Walter. Dann traten in langem Zuge die Vertreterinnen der einzelnen Klassen vor die „Rektorin“ und überreichten mit reichlichen Verslein Blumen in schier endloser Zahl. Namens der früheren Schülerinnen sprach Frau v. Kirchbach, die in formvollendeter Art den Geist der Roldenschule aufzeigte. Fräulein Rolden dankte tief gerührt über die vielen Beweise der Liebe und Anhänglichkeit und zeichnete dann in interessanten Ausführungen die Entwicklung der nunmehr 57 Jahre bestehenden Anstalt, die bei ihrem Amtsantritt 1901 110 Schülerinnen zählte und heute 680 Schülerinnen umfaßt. Dozentin Dr. Siedel deutete Ansprache arabischer Philosophen auf der Betrieb der Schule aus und erbat den Segen des Himmels für das weitere Wirken der Jubiläin. Gelänge des Schulchors unter Leitung von Kantor Zier umrahmten und schloßen die schöne Feier.

— Gesamtsitzung der Landwirtschaftskammer. Am Sonnabend, dem 27. März, vormittags 10 Uhr findet im Sitzungssaal der früheren Erics Kammer im Landhausgebäude, Dresden-A., Schloßplatz 1, die dritte Gesamtsitzung der Landwirtschaftskammer statt. Auf der Tagesordnung steht u. a. der Bericht über die Tätigkeiten der Landwirtschaftskammer, sowie der Haushaltsplan, ferner die Wahl von Sachkundigen für das Landesamt für Viehwirtschaft und die Wahl von Mitgliedern für das Verwaltungsausschuss der Anstalt für Staatliche Schlachttierversicherung.

— Bismarck-Feier. Die am Montag 8 Uhr im großen Saale des städtischen Ausstellungspalastes stattfindende Bismarck-Feier der Deutschnationalen Volkspartei (Näheres ist aus der Anzeige im vorliegenden Blatte zu ersehen) dürfte in Anbetracht der bedeutungsvollen politischen Ereignisse der letzten Zeit ganz besonders Interesse beanspruchen. Die Gedenkfeier für Bismarck, den Schöpfer des Deutschen Reiches, am Geburtstag unseres unvergesslichen ersten Kaisers wird dem Redner des Abends, Schriftwerkdirektor Reichstagsabgeordneter Wolf aus Hamburg, dessen beide stänzen Reden im vorigen Jahre im Rufus Sarrasani städtischen Beisatz bei allen Zuhörern hervorleuchteten, Gelegenheit geben, auch Vorträge und Wort in den Kreis seiner Betrachtung zu ziehen. Es ist zu erwarten, daß sich der Abend zu einer machtvollen vaterländischen Kundgebung gestaltet.

B. U.-Woche.

Die B. U.-Woche beginnt heute und dauert bis zum 27. März. Raufst dabei noch rasch ein B. U.-Wochenheft. Jedes B. U.-Wochenheft ist ein dreifacher Freudenbringer. Zum einen für den eigenen Erwerber. Gewinnt er doch die Möglichkeit, ganz nach seinen Wünschen aus der Fülle der köstlichen Darbietungen, auf die das Heft mit seinen 70 Gesandtheiten verweist, sich dasjenige herauszusuchen, was ihm selbst besondere Freude macht. Stehen ihm ja täglich für seine B. U. unentgeltlich zur Verfügung eine Reihe von Zeitschriften und belehrende Unterhaltungen, wie sie sonst nur schwer oder nur gegen Zahlung zu erlangen sind. Und dann findet er zu halben Preisen eine große Anzahl von Theatern, an der Spitze das staatliche Opernhaus

und Schauspielhaus, sowie zahlreiche Lichtspielhäuser und Professor Dr. Pauls Kasperle-Theater mit der Uraufführung „B. U. oder Kaspar baki uff!“ Auch ist nicht zu vergessen, daß den Besitzern der B. U.-Wochenhefte an zwei Abenden, im Waldschloßchen und im Gewerbehause, bei Militärkonzert und nachfolgendem Tanz, die Möglichkeit zu zwanglosem, freiem Zusammensein mit Gleichgesinnten kostenlos gegeben ist. Aber die Fülle des Gebotenen macht es gewiß den meisten zum eigenen Wunsche, auch andere teilnehmen zu lassen an demjenigen, was hier in so reichem Maße sich darbietet. Und das ist ohne weiteres möglich. Denn das B. U.-Wochenheft ist auf den Inhaber gestellt. Es kann daher an jedem Tage von jedem, der es vorzuzieh, benutzt werden. Im Kreise der eigenen Familie, der Freunde und der sonstigen Umgebung bietet sich reiche Gelegenheit, um andere teilnehmen zu lassen. Und damit wird jedes B. U.-Wochenheft ein Freudenbringer für viele. Ist es aber von vornherein gemeinsam für mehrere erworben worden, so stellt sich für jeden einzelnen der Tagesaufwand sogar nur auf 50 Pf. Will aber der Erwerber diesen Aufwand allein für andere auf sich nehmen, so wird seine fürsorgende Hand in besonderem Maße Freude und Dank auslösen. Vielleicht, daß dieser Gedanke den Besitzern und Vektoren größerer Geschäfte und industrieller Unternehmungen den Wunsch nahe legt, ihren Angehörigen zur eigenen gemeinsamen Benutzung einige B. U.-Wochenhefte zu überlassen. Das würde dann in die B. U.-Woche eine besonders feine Note hineinbringen.

An welchem Ausmaße sich aber auch der einzelne zum Ankauf der B. U.-Wochenhefte entschließt, immer wird sein Eintreten zum Freudenbringer für diejenigen sein, die von der B. U.-Woche die Mittel für ihre Liebesarbeit an hilfsbedürftiger Jugend erbitten. Denn ihr gilt der Reinertrag der ganzen, vom Verband für Jugendhilfe eingeleiteten großzügigen Veranstaltung. Die Wahrheit des dichterischen Geleitwortes der B. U.-Wochenhefte wird damit in jedem lebendig: „Belehrend und ergötlich rümt die Zeit. Und keine Freude lindert Jugendnot und Leid.“

Aus diesem Gedanken heraus sind ja auch an die Spitze der B. U.-Woche getreten die Ministerien und ihre Verwaltung, die Reichs- und städtischen Behörden, sowie alle diejenigen, die ihre Werke und Arbeitsstätten und hoher Kunst bewohnenden Räume der B. U.-Woche erschlossen haben. Das gleiche gilt von der Tagespresse, vor allem von den „Dresdner Nachrichten“, dem „Dresdner Anzeiger“, den „Dresdner Neuesten Nachrichten“ und der „Dresdner Volkszeitung“. Auch haben sich nicht nur die Damen und Herren des eigentlichen Arbeitsausschusses, sondern auch eine große Anzahl von Geschäften und Geschäftlichen, von Lehrern auch der Ratsherrn und die Wohnungswirtschaftlichen, die insbesondere durch Plakate kenntlich gemacht worden sind, für das Gelingen der B. U.-Woche mit eingeseht. An diesen Stellen sind daher auch die B. U.-Wochenhefte (B. U.) und die „Stundenspläne“ (20 Pf.) in gleicher Weise erhältlich, wie auf der Geschäftsstelle, Waisenhausstraße 20, und bei den Schülern einzelner höherer Unterrichtsanstalten.

Platzmuffen anlässlich der B. U.-Woche.

a) Montag, den 22. März, von 4 bis 5 Uhr nachmittags, auf der Mittelallee der Hauptstraße, in der Nähe des Obergraben. Aufgeführt von der Kapelle des 12. Reiter-Regiments. Leitung: Musikmeister Gröbe. Musikfolge: Des Großen Kurfürsten Reitermarsch, von Wolke. Vorspiel zur Oper „Tosca“ in A-Dur, von Masc. „Das Dera am Rhein“, Lied von Hill. Fantasie aus der Oper „Carmen“ von Bizet. Das Blumen träumen, von Translatour. Parademarsch des ehemaligen Karabinier-Regiments. — b) Freitag, den 26. März, nachmittags 4 bis 5 Uhr, auf dem Wiener Platz an der Ostseite des Hauptbahnhofes. Aufgeführt von der Kapelle des 12. Reiter-Regiments. Leitung: Musikmeister Gröbe. Musikfolge: Fanfaren, von Kreutzer. Fabel-Duett, von Bach. Der Kern, Lied von Hill. Fantasie aus der Oper „Ariette“, von Verdi. Kanfate Militär, von Kicher. Die Ehrenwache, Marsch von Leonhardt.



Pfarrer Heumanns Heilmittel
steht auch vorrätig im Alleindepot
Engel-Apothek (u. Dr. J. Mendel)
Dresden, Annenstr. 14 Fernspr. 21132
Das große Pfarrer Heumann-Buch
(32. Seiten, 24 Abbildungen enthält)
Lese, der seine Adresse einschickt, von der
Firma Ludwig Heumann & Co., Nürnberg
M 123 gratis und franco zugesandt
Postkarte genügt

Raegle, Universitätsprofessor in Prag, und Hermann Traß, Großindustrieller in Hohenstadt, wegen ihrer Verdienste um das Sudetendeutschtum zu lebenslänglichen Senatoren der Deutschen Akademie gewählt. Unter den neuernannten Senatoren befindet sich außer anderen hervorragenden Persönlichkeiten des In- und Auslandes auch der bekannte Altkämpfer und Deutschfreund Sven Hedén in Stockholm.

† Der verdiente Röener. Aus Gaer wird uns berichtet: Der deutsche Turnverein in Haberöbirk im Gaerlande wollte anlässlich eines Unterhaltungsabends auch das Bühnenspiel „Theodor Körners Tod“ aufführen. Die politische Bezirksverwaltung von Falkenau a. d. Gaer hielt es jedoch für ratsam, die Aufführung nicht zu bewilligen. Ein Brand des Verbotens wurde nicht angedacht.

† Deutsche Wissenschaft in Jerusalem. Das deutsche evangelische Institut für Altertumswissenschaft des heiligen Landes veranstaltet wie im vorigen Jahre auch dieses Jahr vom 12. August bis 20. Oktober einen Vortragskurs in Jerusalem. Der Kursus steht unter der Leitung von Prof. D. Alt, der von der vorjährigen Akademischen Woche in Dresden bekannt ist. Als Mitarbeiter hat sich Prof. Dr. Sellin zur Verfügung gestellt. Die Vermittlung von Stipendien für diesen Kursus, die das Evang.-luth. Landeskonfessionsrat vermittelt, sind an wissenschaftliche und gesundheitliche Vorbedingungen geknüpft.

† Im Staatlichen Kunsterwerbseuseum (Glashofstraße 14) ist eine Ausstellung des Leipziger Porträtmalers Max Dieke eröffnet worden. Die Kollektion enthält über 80 Miniaturbildnisse auf Elfenbein und eine Anzahl Zerstreuungsmalereien, meist von den aus Leipziger Privatbesitz. Geöffnet wochentags (außer Montags) von 10 bis 3 Sonntags von 10 bis 1 Uhr. Eintritt unentgeltlich.

† Sächsischer Kunstverein zu Dresden. Frühliche Terrasse. Besen Ausstellung geschlossen. Wiedereröffnung am Sonntag, dem 28. März, mit einer Sonderausstellung der Berliner Sezession.

† Galerie Ernst Arnold. Montag, 22. März, wird eine Sonderausstellung von 16 Gemälden von Maurice Strilla eröffnet. Ferner sind ausgestellt: Gemälde von Thoma, Corinth, Liebermann, Eisenlohr, Trübner, Alnoer, Södl, Kofolska u. a. — Im Schauspielhaus und im Graphischen Kabinett ist eine Wapp-Ärztliche Gullibert mit acht Photographien und einem Titelblatt von Louise-Couture zu besichtigen.

† Kunstausstellung Emil Richter. Die Oberlichtsäle bleiben bis Beginn April geschlossen; im Graphischen Kabinett Holzschitte von Daniel Wreiner.

† Kunstausstellung Max Sins. Sonderausstellung Margarethe Madoll. Dresden. Zählbilder.

† Neue Kunst Aides, Struempferstraße 6. Die Reisinger-Ausstellung bleibt nur noch heute Sonntag von 11 bis 1 Uhr und diesen Montag geöffnet. Rudolf Probst hat Montag, abends 6 Uhr eine letzte Führung durch die Ausstellung. — An Vorbereitung eine Darbietung von Arabischen Feitzen und japanischen Banan-Banaren.

† Kunstausstellung Mühl & Mühl. Professor Christoph Wolf stellt seit seiner Vererbung an die Kunstschule in Saarbrücken erstmalig wieder kollektiv in Dresden aus. Die Ausstellung umfasst ausschließlich Aquarelle und Zeichnungen und vorwiegend aus der Zeit seines Aufenthalts in Dänemark und aus dem Saargebiet. — Geöffnet von 9 bis 6, Sonntag 11 bis 1 Uhr.

„Die Macht des Schicksals“ von Verdi
Erstaufführung im Dresdner Opernhause am 20. März



Alvaro (Ino Pattiera)



Donna Leonore di Vargas (Meta Geinemet)
Dipl. Uxula Richter, Dresden

Sonntag Judka.

Das letzte Wort des Herrn am Kreuz war ein Hochgebet: „Es ist vollbracht!“ (Joh. 19, 30).

Und wenn der Herr an ihm den Rat der ewigen Liebe, die Erlösung vollbrachte, so ist es eine Tatsache, daß der Mensch Herz, jedes Menschen Herz, nach ihr verlangt und sie braucht, gleichviel ob mehr bewußt, oder ob im stillen Sehnen, in einer Leiden, oft sich regenben Unruhe, die es nie zur vollen Befriedigung gelangen läßt.

Das Geheimnis des Kreuzes! Es bleibt das große Thema für die Geschichte der Welt und der Menschen. Im Traume der Diesseitigkeit wird kein irdischer Naturschrei entstehen, wo alle glücklich werden sollen; nur das Reich Gottes, das inwendig in uns ist, vermag Zeit und Zukunft Licht zu gestalten.

Dann geh und rühme dich, Wie wohl dir dort geschah; Der Weg zum Paradiese Weht über Golgatha! ch.

B. U.-Woche vom 21. bis 27. März 1926 Allgemeine Belehrung und Unterhaltung

Zusammenarbeit der Jugend.

Vor etwa einem Jahr hat sich die Mehrzahl der in Sachsen bestehenden Jugendbünde und Jugendabteilungen von Organisationen im Landesauschuss Sachsen der deutschen Jugendverbände zusammengeschlossen.

Anläßlich der Tagung wurde die Neuaufnahme folgender Verbände befaßt: Arbeiter-Vandessportrat, Neulandbewegung, Junghorn (falsch abintende Jugend). Sodann kam es zu einer Aussprache über den Beschluß der Arbeitsgemeinschaft der Landesverbände in Berlin, der besagt, daß Landesverbände, die einer Reichsleitung angegeschlossen sind, nur dann die Mitgliedschaft im Landesauschuss erwerben können, wenn ihre Reichsleitung dem Reichsausschuss der deutschen Jugendverbände angehört.

Befandelt wurde schließlich noch die für den 24. und 25. April geplante Einweihung der Jugendburg Dohnke, die vom Landesauschuss Sachsen der deutschen Jugendverbände für die Jugendlichen erreichte Verbilligung von Eintrittskarten im Jahresplan Deutscher Arbeit 1926, die Beschaffung der Hofeisenstellung in Dörfelndorf, die Schaffung einer allgemeinen Unfall- und Haftpflichtversicherung für die sächsische Jugend, ein Wanderführerlehrgang, den der Zweitausendklub Sachsen vom Verband der deutschen Jugendherbergen vom 1. bis 17. April in Dohnke veranstaltet, die Unterbringung von sächsischen erholungsbedürftigen jungen Mädchen in dem Erholungsheim Wermland-Hof bei Secon im Chemnauer.

Vorübergehende Aenderungen im Nachtwaagenverkehr. Wegen Auswechslung von Nachzügen und wegen Gleisbauarbeiten treten in der Nacht vom Dienstag, dem 20., zum Mittwoch, dem 21. März, von 1 bis 5 Uhr früh folgende Aenderungen im Nachtwaagenverkehr der Strahlenbahn ein: Es verkehren: Die Wagen der Linie 1 und 5 in der Richtung nach dem Hauptbahnhof vom Pirnaischen Platz durch die Johannstraße bis Altmarkt, danach die Wagen vom Hauptbahnhof in der Richtung nach dem Pirnaischen Platz nur bis Reichenbachstraße. Nachtzüge und Personal müssen im Altmarkt und an der Waisenhausstraße umsteigen und die ganze Strecke durch die Paragraße zu Fuß zurücklegen. Die Wagen der Linie 2 in der Richtung nach Walden durch die Pirnaischen Platz durch die Amalien-, Markt-, Grotz-, Kaiser- und Dautenstraße. Die Wagen der Linie 10 von der Reichenbachstraße abgehend durch die Johann-Georgen-, Allee, Ring-, Markt- und Grotzstraße und umgekehrt. Die Wagen der Linie 11 nur zwischen Büblau und Neustadt und durch die Hauptstraße. Die Wagen der Linie 12 nicht über Carlstraße, sondern vom Neustädter Bahnhof über Marienbrücke, Postplatz, Wäldner-, Johann- und Brunnerstraße und umgekehrt. Die Wagen der Linie 13 nur zwischen Reich und Georgplatz. Die Wagen der Linie 17, 19, und 20 zwischen Rärken- und Pirnaischer Platz in beiden Richtungen durch die Canaletto- und Grunerstraße.

Das Hygiene-Museum für Dresden erledigt?

Es waltet ein Unkern über Vingers Lebenswerk, dem Plane des Deutschen Hygiene-Museums. Nach dem Willen seines genialen Stifter sollte in diesem Museum ein anflügender und befruchtender Mittelpunkt für alle Gebiete der privaten und öffentlichen Gesundheitspflege und damit für Dresden ein neues Kulturzentrum von nationaler Bedeutung entstehen. Aber was ist im Laufe der Jahre aus dieser großen und gewiß jeder Förderung wertigen Idee geworden?

Glaube man ein Gelände für das Museum gefunden zu haben und wollte man an die Bauausführung gehen, so türnten sich plötzlich Hemmnisse über Hemmnisse auf, deren Gründe weniger in Schwierigkeiten der Finanzierung des Unternehmens, als vielmehr in einer merkwürdigen Verfahrenheit der in erster Linie für das Projekt in Betracht kommenden Instanzen zu suchen sind.

Wie entwickelte sich denn der Gang der Dinge? Erzelena Dr. Vinger hatte ursprünglich für den Bau des Hygiene-Museums das Areal des alten Botanischen Gartens zwischen dem Pirnaischen und dem früheren Amalienplatz in Aussicht genommen. Dann kam der Weltkrieg und verleitete alle Vorstellungen auf eine baldige Lösung der Frage, zumal inzwischen noch der großherzige Stifter verstorben war. Im Jahre 1919 begann man sich wieder mit dem Museum, das in der Notzeit mit großer Mühe und erheblichen Einschränkungen, aber doch aus eigener Kraft seine vorbildlichen Werkstätten und Ateliers in Betrieb gehalten hatte, zu beschäftigen, ja man ging in Dresden, Sachsen und im Reich.

mit einer wahren Begeisterung aus Werk, so daß die Errichtung des Tempels der Hygiene in Dresden in absehbarer Zeit gesichert erschien. Das früher Delfische Grundstück an der Marienstraße, das man vorübergehend als Bauplatz in Aussicht genommen hatte, war inzwischen als zu klein fallen gelassen worden und das allgemaine Augenmerk richtete sich nun auf das noch unserer Ansicht gerades ideale Gelände zwischen Stallstraße, Denzlerstraße, Ulstra-Allee und Kleiner Fachhofstraße, also auf den Platz am Zwingerplatz.

auf dem die Gebäude des ehemaligen Königl. Markfalls untergebracht sind. Bei der Wahl dieses Terrains ging man von dem zweifellos glänzenden Gedanken aus, hier auf dem alten, durch die Tradition abgehellten Kulturzentrum ein großzügig angelegtes Museum zu bauen. Dieser Plan, für den bekanntlich 1920 ein Wettbewerb unter der deutschen Architektenschaft ausgeschrieben wurde, fand unter den Baukünstlern und in den kunstverständigen Kreisen der Dresdener Bürgerschaft höchsten Beifall, der ja auch in der außerordentlich starken Beteiligung am Wettbewerb — es waren 195 Entwürfe eingegangen — zum Ausdruck kam.

Es bestand damals eine Einmütigkeit zwischen Reichs- und Staatsverwaltung, den sächsischen Kollegien und dem Hygiene-Museums-Verein, wie man sie vorher nicht kannte und wie sie späterhin leider auch nie mehr zu erzielen war. In Vertiefung dieses Wettbewerbes überließ die sächsische Regierung unter vorläufiger Zurückstellung der Neubauten der staatlichen Naturwissenschaftlichen Museen den nach dem Zwingergarten gelegenen mittleren Teil des Markfallsgrundstückes dem Hygiene-Museums-Verein, und dieser ließ von Prof. Max Hans Kühne einen Plan für einen monumentalen Museumsbau ausarbeiten. Das war der Stand vor der Installation. Seitdem ruhte die Baufrage. Daß die maßgebenden Persönlichkeiten an diesem einig und allein gelangenen Bauplan noch im vorigen Jahre scheiterten, bezeugte die Museumsverwaltung selbst noch im Februar 1925 in der von ihr herausgegebenen Zeitschrift „Das deutsche Hygiene-Museum zu Dresden“.

Doch eines schönen Tages drehte sich der Wind. Im vergangenen Herbst wurde die Presse läb mit der amtlichen Mitteilung überbracht, daß der Rat den seit über einem Jahrzehnt geplanten Bau nun ernstlich in Angriff nehmen wolle.

Die Wagen der Linie 22 zwischen Rärkenplatz und Altenberger Straße in beiden Richtungen durch die Schandauer Straße; außerdem nicht bis Endpunkt Cohnmannsdorf, sondern nur bis und vom Bahnhof Sainsbera.

Die Mitglieder hatten sich rechtlos eingefunden. Um 9 Uhr zog die Fahne, unter Begleitung des Gesamtvorstandes, in den Saal ein. Der Vorsitzende Adam begrüßte alle Erschienenen aufs herzlichste, besonders die Ehrenmitglieder. Seine Ansprache lang aus in dem Wunsche, daß sich alle Dresdener Kollegen zur freudigen Mitarbeit am Aufbau des Reichsgergesellensandes um diese Fahne scharen möchten. Mit gleichen guten Wünschen nahm der Ehrenvorsitzende Obermeister Kinde als erster die Naehung der neuen Fahne vor. Der Vorsitzende des Deutschen Reichsgergesellensandes Wedenow (Berlin) begrüßte alle Anwesenden aufs herzlichste und gab noch einmal einen kurzen Ueberblick über die Schaffung und Gründung der neuen Fahne. Sein Beleitwort für die neue Fahne mit ihrer Bräderchaft war: Friede, Freude und Einigkeit. Der Vorsitzende des Zweitausendklub Sachsen, Busch (Leipzig), überbrachte die Grüße der sächsischen Kollegenschaft und unterstrich die Schlüsselworte Adams, indem er mahnte, in den kommenden Kämpfen auszuhalten und nicht zu verzagen.

Wichtig für Ausflügler nach Bad Schandau und Kruppen. Wegen Gleisarbeiten wird das berechtigte Eisenbahnreis der Strecke Dresden-Bodenbad zwischen dem Verschiebebahnhof Kruppen und dem Bahnhof Bad Schandau bis auf weiteres außer Betrieb gesetzt. Der Betrieb wird in beiden Fahrtrichtungen auf dem eisernen Gleise durchgeföhrt. Dies hat zur Folge, daß bei allen in der Richtung nach Bodenbad/Reichen fahrenden Zügen in Bad Schandau rechts und in Kruppen Haltepunkt, soweit die Personenzüge daselbst halten, links in der Fahrtrichtung aus- und eingestiegen wird. Diese Aenderung ist am heutigen Sonntag mittags eingetreten.

Verlangommener Betrüger. Wegen Unterschlagung eingestellter Möbel und Betragsereien auf dem Gebiete des Wohnungsbaus wurde der Inhaber eines Expeditionsbüros, Ebert, festgenommen. Dabei wurde durch den Erkennungsdiens der Kriminalpolizei festgestellt, daß er diesen Namen seit etwa zehn Jahren zu Unrecht führt. Um sich der Verbüßung einer Strafe zu entziehen, hat der Festgenommene sich während des Krieges unter dem falschen Namen in einer Provinzstadt aufgehalten, ist 1924 nach Dresden zurückgekehrt und wohnt seitdem hier. Bei der ersten Vernehmung mit der Kriminalpolizei stellte sich indes die Unwahrheit seiner Personangaben heraus. Es wird angenommen, daß von ihm unter dem Namen Ebert noch mehr Leute, insbesondere durch Kreditbetrug, geschädigt worden sind. Diese wollen sich umgehend bei der Kriminalpolizei melden.

Plagiaten am Sonntag. Auf dem Markt spielt anläßlich der B. U.-Woche am 21. bis 22. die Kapelle des 12. Regiments (Vertung: Musikmeister Gröbe). Der Androsianische Vokalchor, von Polat, Ouverture 3. Op. „Das goldene Kreuz“, von Brüll, Teufelschands Doldensöhne“, Marsch von Blantzenich, Fantasia a. d. Op. „Hienal“, von Wagner, Garbada a. d. Op. „Der Weich der Wolowoden“, von Großmann, Armeemarsch Nr. 55. — Auf dem Neustädter Markt wird im Anschluß an den Wochentag etwa von 11 bis 12 Uhr auf dem Ballplatz vor dem Wochhaus von der Kapelle des III. Regiments, Inf. Regt. 10 (Vertung: Obermusikmeister Arnold) folgende Programm ausgeführt: Neuer Preußenmarsch, von Raffke, Ouverture 3. Op. „Die lustigen Weiber von Windsor“, von

aber auf dem Gelände des alten Botanischen Gartens am Moritzring, und zwar in Verbindung mit dem Kurländer Palais, und daß die Verhandlungen hierüber mit dem Staate wegen Ueberlassung dieses Areals von Erfolg gewesen und abgeschlossen seien. Das Finanzministerium überließ hiernach das Grundstück im Werte von zwei Millionen Mark dem Museums-Verein und gebe zu dem Bau selbst einen Beitrag von einer Million Mark, während die Stadt Dresden einen solchen von zwei Millionen Mark gewähre. Als Grund für diesen plötzlichen Meinungswechsel der offiziellen Kreise wurde angeführt, daß das Terrain am Zwinger reich für das Museum zu ablegen ist und daß sich durch Errichtung an jener Stelle die Notwendigkeit des Baues von einer größeren Zahl von Wohnungen für die auf dem Block im Markstallgebäude evakuierten Familien erschwerlich machen würde, Kraumente, die von vornherein jedem, der die Bau- und Kommunalpolitik in Dresden während der letzten Jahre eingehender verfolgt hat, von vorn herein als höchst bedauerlich erschienen mußten.

Doch innerhalb des Finanzministeriums selbst schien auch hinsichtlich des Planes am alten Botanischen Garten keine reifliche Einsicht zu herrschen, denn man vernahm plötzlich wieder einmal etwas von Verhandlungen einer Interessengemeinschaft, der

Konzentrationsgesellschaft, die neben dem Kurländer Palais ein großes Geschäftshaus mit Laden, Restaurant, Kino, Reklamen und allem möglichen Drum-und-Dran errichten und zu diesem Zweck das Gebäude auf dreißig Jahre pachten wollte gegen eine Jahressumme von 150 000 Mark und mit der Verpflichtung, die Grundstücke nach Ablauf der Pachtzeit in den Besitz des Staates überzuführen.

Dann tauchten wieder andere Projekte auf, das Gelände der Sekundogenitur, und neuerdings werden die Polizeiwiesen an der Pirnaischen Straße, auf denen sich zurzeit der „Dresdner“-Sportplatz befindet, genannt.

Nach all den vielen Irrungen und Wirrungen, die das Museum nun schon durchlebt hat, besteht die dringende Gefahr, daß Dresden zu den

verpassten Gelegenheiten, die es so oft zu verzeichnen hatte, wieder einmal eine neue hinausföhrt. Wir haben vor nicht allzu langer Zeit an der gleichen Stelle darauf hingewiesen, daß allenthalben in den Großstädten des Reiches und im Auslande große staatliche und städtische Organisationen ins Leben treten, die im Prinzip die gleichen Zwecke wie unser Hygiene-Museum verfolgen. Die Konkurrenz mit Dresden wächst also von Tag zu Tag.

Nun geht aber auch das Reich auf diesem Gebiete in letzter Zeit in sehr beschleunigtem Tempo vor. Das Reichsgesundheitsamt in Berlin wird demnächst in dem Gebäude der Pöpinierie, der bekannten früheren Militärakademie, eine

Reichszentrale begründen, die zwar vorläufig kein Museum im landläufigen Sinne sein soll, sondern zunächst eine Sammelstelle für alle Fach- und Wohlfahrtsverbände auf dem großen Gebiete der Gesundheitspflege. Dieses Institut wird neben einer großen Vucherei auch umfassendes Schauaterial zur hygienischen Volksaufklärung besitzen. Da das Reich selbst die Sache in die Hand nimmt, so liegt die Möglichkeit nahe, hierfür auch internationale Mittel in die Hand zu bekommen, die ja für Dresden nie zu erreichen wären. Daß angesichts einer solchen großangelegten Organisation die hiesigen Interessen des Hygiene-Museums ganz in den Hintergrund gedrängt werden müssen, liegt klar auf der Hand. Vor allem aber besteht die dringende Gefahr, daß die bewährten Kräfte und Schüler Vingers, die sein Lebenswerk in Dresden allmählich begraben sehen, aus allzu menschlichen Gründen nach einem anderen Arbeitsfeld Umkehr halten, wo man ihrem Bemühen mehr Förderung angeheißt läßt. Sind aber erst einmal die Dinge so weit gediehen, daß die Führer das Schiff verlassen, dann bleibt uns in Dresden nur noch ein flüchtiger Rest des einst so stolzen Planes.

Nikolai. „Wiener Bürger“, Walzer von Lehner. Kleinleberländischer Liebermarth von Arnold. Oberbörser-Marsch von Gäniche. — Frauenverein der Kaiserlichkeitskirche. In der Monatsversammlung konnte über die Kassenbewegung im abgelaufenen Rechnungsjahr 1925 berichtet werden, daß die Einnahmen gegen das Vorjahr, in dem sich der Rechnungsabluß auch schon wesentlich abgeheilt hatte, wiederum gestiegen sind und trotz eines Ausfalls von 1500 Reichsmark Einnahmehöhen jetzt allermäßig ihre vorzügliche Höhe wieder erreicht haben. Hi damit bei der fast geklungenen Kaufkraft des Geldes auch der frühere Einnahmewert noch nicht erreicht, so darf es doch schon als ein guter Erfolg bezeichnet werden, wenn 1925 gegen 1000 Mark mehr für die Zwecke des Vereins aufgewendet werden konnten, als im Jahre vorher. Weiter auszuföhrt wurde der Verfassungsausschuss durch einen Vortrag über: Aufgaben der Wohlfahrtspflege, den Präsidentin D. v. P. e. l. Wohlfahrtsleiterin in Dresden, übernommen hatte, und der im wesentlichen den nach der neuen Gesetzgebung auf dem Gebiete der Wohlfahrtspflege beim Stadverein für Innere Mission im Jahre 1924 geänderten Wohlfahrtsdienst betraf. Wächten sich ein Wunsch, den die Vortragende mit zum Ausdruck brachte — immer die geeigneten Hilfskräfte finden, die nötig sind, um den Dienst erfolgreich durchzuführen zu können.

Wahlschulungsausschuss für Wohlfahrtsleiterinnen. An der Sozialen Frauenschule des Landesverbandes für sächsische Frauenvereine in Sachsen, e. V. (staatlich anerkannte Wohlfahrtschule), fand am 11. und 12. d. M. die staatliche Abschlußprüfung des Wahlschulungsausschusses für Wohlfahrtsleiterinnen statt. Das sächsische Arbeits- und Wohlfahrtsministerium hatte den Geh. Reg.-Rat Dr. B. e. l. w. a. n. g. e zum Prüfungskommissar ernannt und war in der Prüfung vertreten durch die Referentin für die Wohlfahrtschulen Präsidentin Dr. M. a. r. t. e. n. s. Der Erfolg des viermonatigen Lehrganges war trotz der kurzen Zeit und großen Teilnehmerzahl sehr befriedigend, so daß von den 29 zur Prüfung zugelassenen Wohlfahrtsleiterinnen 8 die Note „sehr gut“ (1), 18 die Note „gut“ (2) und 7 die Note „genügend“ (3) erhielten.

Gemeinschaft. Sonntag 7 1/2 Uhr: Großes Sonderkonzert der gesamten Dresdner Philharmonie. Dirigent: Kapellmeister Kurt Striegler (Staatsoper). Solist: Konzertmeister Stefan Arntel. Programm: Ouvertüre „Die verkaufte Braut“, Klavi: „Die Ideale“, Klavierkonzert, Ouvertüre „Der Freischütz“, Mendelssohn: Violin-Konzert, Duorat: Suite, Weibersinger, Vorspiel 3. Akt und Schluß: Strauß: „Eld umschlingten Millionen“, Einfache Polka, Karren bei H. Alcs, Scherz. 21. und ab 8 Uhr an der Soalfage.

Fälliger Polizeibeamt. Ein Unbekannter, etwa 30 bis 40 Jahre alt, der sich Neubert, Frische und Gädler nannte, gibt sich in Postalen und auf der Straße als Polizeibeamt aus. Unter den verschiedenartigsten Vorbringen erschwandte er sich auf die angebotene Beamteneigenschaft hin Geldbeträge. Es wird darauf hingewiesen, daß jeder Polizeibeamt, der Dienst in Zivilkleidung zu verrichten hat, im Besitze eines Dienstaushweises mit Abbildung ist. Dem Betrüger wolle man dem nächsten Polizeibeamt übergeben.

Juwelier Stark Dresden, Pragerstr. 42

Korb-Möbel Reimann Prager-Str. 25

Berliner Allerlei.

Der Herr ohne Hofkarte. — Höflichkeit hierzulande und anderswo. — Die Umkleekabine des Kaiserz. — Kleine Geschenke. — Balkongebühren. — Pariser Modetter in Berlin. — Keine Reichweite mehr. — Im Salon de Beauté.

„Det fenn' wal“
Ein durchbohrender Blick ruht auf meiner Gesicht, eine schwere Hand auf meiner Schulter. „Det fenn' wal“, sagt der Beamte, nachdem ich höflich erklärt habe, ich hätte meine Karte 2. Klasse verloren, und er bringt mich, den offensichtlich betrüger, zu dem Fahrdirigenten der Untergrundbahn. Die Angst vor solchen Szenen geht durch unser ganzes Volk. Die Hofkarte, das Theaterbillet, der Ausweis für die Generalversammlung, der Pass, das Abonnementbestehen werden immer wieder befohlen, ob man sie auch richtig in der Tasche hat, denn man weiß sicher, daß man sonst vom Portier bis zum Publikum nur erbarmungslos Richter findet und Grobheiten einstecken muß. Die Grobheit ist überhaupt fast immer ein Kind des Mißtrauens.

Die höflichsten Menschen, sagte man früher, seien die Franzosen. Na, mit dem Mundwerk! Rücksichtslos nennt der Pariser die entgegenkommende Dame, wenn sie nicht sehr jung und sehr pfiffig ist, vom Bürgersteig in den Dreck; aber die höflichste Phrase entfährt dabei seinem Munde. Bei dem Louvre-Brand traten die Herren der Schöpfung das Schwache Weichheit zu Boden, um nur sich selber zu retten, und teilten Kaufschliffe an junge Mädchen aus, die im Wege standen.

Rein, die höflichsten Menschen sind, nach meinen Erfahrungen, in Europa die Engländer. Die Engländer in England, will ich gleich hinzufügen. Aus dem Kontinent, unter Fremden, heißen sie ihre Nation heraus, sind sie oft unheimlich. Dabei aber sind sie höflich, weil sie gegen den Landmann von vornherein kein Mißtrauen hegen, sondern grundsätzlich annehmen, daß er ein Gentleman ist, selbst wenn er wie ein Tramp aussieht. Aus dem Süden und Norden und Westen vor London, weit über Groudon und Finchley und Richmond hinaus, kommen täglich Hunderttausende mit der Bahn in die City. Ohne Aufseher strömen sie, die Hände in den Taschen, durch die Sperre, sagen nur das eine Lösungswort: season. Sie haben also ein Saison-Billet; eine Monatskarte, wie wir sagen. Automatisch gibt der Schaffner zur Antwort: Thank you, Sir! Man steht drüber auf dem Standpunkt, daß natürlich auch einmal ein Betrug vorkommen könnte; daß man aber nicht um des möglicherweise einen Schlingens willen zehntausend Gentlemen zu belästigen brauche. Das Vertrauen zum Publikum aber erzischt dieses zur Ehrlichkeit. Es kommt in England kaum je vor, daß die Mutter eines elfjährigen Jungen am Schalter behauptet, er sei noch nicht zehn Jahre alt.

Natürlich hängt dies auch mit der jahrhundertalten Wohlhabendheit des englischen Bürgertums zusammen. In Ländern der Armut glaubt man Dir nicht, auch wenn die Beweiserführung zu den ritterlichsten der Erde gehört. So bist Du in Spanien mit einem Duro, so hast der Kaufmann die Münze erst auf den Boden geschleudert, um am Klange die Echtheit zu prüfen. In Deutschland aber war Menschenalter lang besonders das Beamtenum durch sein Mißtrauen und seine Grobheit belästigt. Sehr viel besser wurde es damit in den letzten zehn Jahren vor dem Kriege. Das war die Zeit unseres beispiellosen materiellen Aufschwungs unter Wilhelm II., wo wir auf dem Wege dazu waren, das reichste Volk der Erde zu werden. Die spezifische Grobheit des Publikums aber in Berlin oder in München war einfach autochthone Ueberhebung. Ein Bund „Pro Gentilezza“ wollte das ändern. Er brach daran zusammen, daß wir in der großen Warenwelt allesamt zu Kriechern vor jedem Ladenhelfer wurden und dafür Grobheit ernteten; denn wahre gegenseitige Höflichkeit wird nur durch gleiches Selbstgefühl auf beiden Seiten ermöglicht. Inzwischen hat sich die Lage ja wieder verändert, die Ware ist da, aber der Käufer eine Seltenheit, und infolgedessen werden wir in den Läden wieder behandelt wie die Lords. Selbst Einkäufe im Werte von nur einigen wenigen Mark werden einem in Berlin ins Haus geschickt. Die läppische Jugabe der Kinderballons, die eine Zeitung — übrigens auf der gelamten bewohnten Erde — Mode war, läßt nach, aber dafür gibt es bald in den großen Warenhäusern „umsonst“ allerlei Vorträge und Aufführungen, und daß kleine Geschenke die Freundschaft erhalten, das hat auch jedes Spezialgeschäft begriffen. Der größte Berliner Seltensladen gibt seinen Kundinnen, sobald die Dultungsmarken in ihrem Heft 15 Mark ausweisen, ein solches Geschenk: drei Küchenhandtücher oder ein Toiletettäschchen oder eine „Kramel-Garnitur“ (Schippe und Handfeger für den Speisetisch), oder ein Epibentaltaschentuch, oder eine Grammophonplatte und dergleichen mehr. Und wer in irgendeinem Hotel — jetzt sind schon alle soweit — nachmittags für 2,50 Mark beim Mokka Moulette tanzt, kann mit einer Schachtel Zigaretten oder einem Bäckchen Likör oder Parfüm bereichert heimgehen. In der Wilhelma am Kur-

fürstendamme der Schwarz-weiß-roten Bierburg, in der allabendlich der aus dem alten Goethe bekannte Königlich-Musikmeiher Becker seine Kapelle dirigiert, erhalten allabendlich 20 ausgeloste Wette je einen Liter Triumphator-Preisbier, und Montags und Freitags ist ein ganzes Spanferkel zu gewinnen. Ueberall wird der Kunde als eine Kostbarkeit geschätzt. Sogar auf den Berliner Finanzämtern ist eine Aera der Höflichkeit ausgebrochen.

Wir haben nicht etwa unser Wesen geändert, sondern nur die Methode, um — das letzte Geld dem herauszulocken der noch weiches hat. In Wirklichkeit gönnt es keiner dem anderen. Schon die Höflichkeit, daß unsere früheren Fürsten einen Teil ihres Privatvermögens behalten könnten, heißt Millionen zum Protest.

Noch nicht die Hälfte der Leute, die jetzt von den Notizen zum Volksbegehren geschleppt sind, weiß wirklich, um was es sich handelt. Die einen haben sich vorreden lassen, daß das Volk 2 Milliarden an die Herrscherhäuser bezahlen solle. Nein, nicht einen Pfennig! Die Hohenzollern und die übrigen sollten nur einen Teil ihres Eigentums — so bestimmten es die beiderseitig angenommenen Verträge — aus der durch die Revolution beschlagnahmten Masse zurück erhalten; und von diesem unbekanntem Privatvermögen sollte beispielsweise der Staat Preußen wiederum einen Teil käuflich erwerben. Durch die ganze Agitation will man das Volk betäuben und es vergessen lassen, daß rund 5 Milliarden Goldmark während der Revolution rechnerlos veruntreut, über 2 Milliarden Goldmark bei Behörden und Privaten durch Arbeiter- und Soldatenräte erprecht sind, daß die Entente um fast 52 Milliarden Goldmark Deutschland geraubt hat, und daß laut Dawes-Pakt jährlich 2½ Milliarden Goldmark von uns abgeführt werden müssen. Nicht die Fürsten saugen uns aus, sondern die Novemberlinge und der Landesfeind! Aber das dürfen die Leute natürlich nicht wissen. Die Mehrheit der Verheiratheten glaubt sogar, wenn das Volksbegehren zum Volksentscheid führe und dieser Erfolg habe, so würden „Milliarden“ an die Unterzeichner zur Ausschüttung gelangen. In Berlin-Weißensee hat ein altere Freund ihrer Unterchrift noch Strafe, Hausnummer, Stodwert hinzugefügt und den Wahlvorstand gefragt, ob er es gut lesen könnte; denn sie wünsche, daß das Geld dann auch richtig bei ihr eintröffe. Wenn die Berliner so „aufgeklärt“ sind, braucht man um die andere erst recht nicht besorgt zu sein. Im schwebelichen Oberlande kenne ich ein Bauerndorf, in dessen Nähe ein Fürst — kein ehemaliger regierender, sondern einer vom gemüthlichen, nicht einmal Dohndel — ein Waldstück besitzt, das mit der letzten Auseinanderlegung natürlich nicht zu tun hat. Trotzdem hat der erleuchtete Schultheiß alle Einwohner zum Volksbegehren veranlaßt, denn: „Die wo net unnerichreibe, friebe nix vom Fürstewald!“

Schon während des Krieges und der Blockade haben wir unter dem Irrtum gelitten, daß es nur auf das „Erlassen“ ankomme, auf die Verteilung. Dabei können schließlich alle verhungern. Es kommt auf die Vermehrung der Produktion an. Das ist das einzig Wahre. Die wenigen Einkünftigen im Volke verstehen noch heute diesen Grundsatz und tun alles, was sie können, damit wir mehr eigene Güter erzeugen. Aber die gedankenlose Menge läßt sich nicht nur vom Auslande auspowern, sondern verlangt sogar noch selber nach fremder Ware. Die „echt englischen“ Stoffe in den Anzügen unserer Maßgeschäfte hören nicht auf; und ein „deutscher“ Kunstgewerbe-Professor, Gaas-Bene, kommt uns nun sogar mit großer Reklame für Pariser Modeschäfer.

Modetter sind in Berlin, ja in Deutschland überhaupt, zurzeit die große Mode. Nach Jazzbandklängen die Mannequins daheranzeln zu sehen, in sinnberührenden Toiletten vom Pyjama bis zum Abendkleid, das gehört nun einmal zu den sinnlichen Erregungen, auf die die großstädtische Damenwelt nicht mehr verzichten will. Auch die vorstädtische nicht. In Berlin N. und in Berlin S. veranstalten kleine Konfektionsgeschäfte solche Vorführungen in Kaffeehäusern. Im Mercedespalast Unter den Linden oder im Faun des Westens in der Tauentzienstraße tun es die großen Luxushäuser. Und im Hotel Kaiserhof ist Professor Dene als Prophet der 20 bekanntesten Pariser Modefirmen aufgetreten, ein Genuß, den der Berliner Sterbliche an diesen drei Tagen mit 15 Mark Eintrittsgeld bezahlen mußte. Die Pariser Geschäftsmacher haben und offenbar überhäuft. Diese Schau ist nicht zu dem großen gesellschaftlichen Ereignis und händlerischen Erfolge geworden, sondern blieb im wesentlichen eine Anzeigenarbeit für Fachleute. Freiste Konfektionäre mit ihren Direktoren sahen da, dazwischen auch mal eine Modedecknerin. Einer der Vielmodenden vom Dausvogelplatz kann es nicht unterlassen, fast jede der vorführenden jungen Pariserinnen, die zuerst über das Podium an der ganzen Langwand des großen Saales wandeln und nachher sich zwischen allen Tischchen hindurchschlängeln, anzuhalten und hier und da sachverständig am Stoff zu wippen.

„Ne me touchez pas, s'il vous plaît, monsieur!“ sagt, möglichst liebenswürdig, eines der Mädchen.

„Was hat sie gesagt, von Tusch und so?“ fragt der Konfektionär seine Direktrice; und die gibt die Frage weiter an ihr „Fräulein mit Sprachkenntnissen“. Eine Einigung wird aber nicht erzielt.

Kuhei mir sind wohl nur sehr wenige Menschen im Saale, die nicht zum Fach gehören, aber gern die Art studieren, in der diese Mädchen aus der Fremde auftreten. Es ist lange her, seit ich vor dem Kriege in Frankreich war, doch der Top verändert sich nicht. Die Pariser Mannequins sind alle hüftlang, haben aber harte Holzschuittgesichter, die nicht einmal durch die Bemalung puppenhaft werden. Jede das Modell einer Moden, die gerade zwei Kinder getödtet hat. Man traut der Pariserin in diesem Babel der Welt — heute ist es dies wieder mehr als je — die beste Technik in ihrem urreichigen Fach des Männerbeidrens zu, aber eben auch nur Technik, keine wirkliche Dingengebe oder Leidenschaft. Dazu fehlt es zu sehr an lebenswerten Männern. Jemandwo in ihren Gesichtsausagen hat fast jede Pariserin etwas Verdes, so, als hätte man sie fast unmerklich mit einem harten Feder Nr. 3 gesucht. Aber wie sie hier, trotz der Schwelchube tagentelle, in der Pracht ihrer Gewänder den Zuschauer beiseite, wie sie diskret sich wiegen oder mit dem Hauch eines Schulterzuckens etwas hervorheben, das ist hohe Schule. Im großen und ganzen kann man, bei aller Achtung vor dem Geschmack der Pariser Zeichner, aber doch nur sagen, daß wir in Berlin nicht um Zollbreite hinter ihnen zurückbleiben. Einiges Wenige fällt als bizarr auf, so die großen Pleureulen-Fächer, die Lei uns nicht gesellschaftsfähig, sondern erst varietésfähig sind, aber sonst hat man alles, vom Out bis zu den Schuhen gleich reichvoll auch hier in deutschen Modellschäusern Die Länge der Kleider ist übrigens ganz uniform: sie enden alle hart unterhalb des Knies, nicht weiter unten, ganz gleich, ob sie für längere oder ältere Damen bestimmt sind. Nur ein Einziges macht eine Ausnahme, ein weißes Brautkleid. Das reicht bis zu den Knöcheln. Das ist wirklich endlich einmal sicherer Takt, ist Stilgefühl, das uns Deutschen bereits abhanden zu kommen beginnt. Eine Braut im kniefreien Tanzkleide, dabei mit einer unmotivierten Schleppe von der Achsel her, oben von den Orangeblüten- oder Wirtenscheiter unwallt, ist eine gestückelte unechte Erscheinung. Wenigstens dieses eine Mal muß das symbolisch Sätze und zauerhaft Geheimnisvolle — sagen wir ruhig: das Keulche — des jungen Mädchens, das von dem Mädchenum Abchied nimmt, zum Ausdruck kommen.

Somit aber sei nichts gegen die heutige Tracht gesagt, soweit sie nicht bewußt indogen wird. Selbst unsere Frauen und Mädchen dem Schürzen entlast haben, seit sie nicht über zwei „warmen“ noch einen „Anfaundunterrock“ tragen, seit sie Licht und Luft und Bewegungsfreiheit haben, seit sie ihren „Teint“ nicht mehr durch Handtücher und Sonnenschirm säuen, gehört die Bleichsucht bei uns zu den verschwindenden Krankheiten. Auch ausländische Besucher, die seit 1914 nicht mehr bei uns gewesen sind, stellen mit Erschauen fest, wie frei und „edelig“ die deutschen Frauen und Mädchen in ihren früheren Erscheinungen heute sind, verglichen mit dem gedrückten Wesen vor früher. — nur ahnen diese Besucher freilich nicht, daß es den meisten Berlinerinnen weniger auf das Adelige als auf das Kesse ankommt.

Ein paar mal bin ich jetzt im Wartezimmer eines unserer größten Salons de Beauté im Berliner Westen gewesen. In allen Kabinen hört man sprechen. Mit einem Miniaturmesser werden unseren Modellschönen die Augenbrauen abstrastert und dann neue gemalt.

„Bitte bogenförmig sein und ganz hoch oben, ich möchte ein Augenschußvoll fragendes Gesicht!“ sagt eine Dame. „Bitte die Augenbrauen dicht, fast zusammen und edig, so Top Leidenschaft“ verlangt eine andere. Rumpelstilzchen.

Frau Finke wascht nicht bei Ihnen

wenn Sie ihr nicht Dr. Thompson's Seifenpulver zur Verfügung stellen — Sie ist eine ordentliche Frau und will nicht, daß Ihre Wäsche verdorben wird. Sie brauchen es nicht zu versuchen, sie nimmt nichts anderes als Dr. Thompson's Seifenpulver.



Stammerjägererei
Walther & Sohn

Tel. 11504
Große Plauenstr. 2, Tel. 11504, Rabbiner und bill. Beleidigung aller Art
Länge hier und Schillinge. Stellung für beste Ausübung. Anonyme auswärtl.

Zur Saison-Eröffnung
bringen wir in ganz außergewöhnlicher Schönheit

Mode-Neuheiten von Damen- und Mädchen-Hüten
bekannt beste Qualitäten, zeitgemäß billig bei erstklassiger Verarbeitung

Heinrich Basch & Co., Johannstraße
Das Damenhuthaus größten Stils • Modellhut-Ausstellung



Hermann Görlach
Dresden A 36
Dürerstraße 44

Hermann Görlach
Ringfrei,

daher billigste Berechnung bei sorgfältigster Bedienung und last stets preisgünstigste Rückabgegebenheiten mit Kraft- oder Bahnmöbelwagen nach und von allen Plätzen des In- und Auslandes

100 Möbelwagen :: 4 Kraftmöbelwagen
Eigene Lagerhäuser
Kostenrele. erfolgreiche
Wohnungstausch-Vermittlung.
Fernsprecher 32702

Die kluge Hausfrau
spart an Zeit, an Kraft, an Geld. Sie weiß, daß ihre Wäsche zehnmal länger hält und ein viel besseres Aussehen bekommt, wenn sie mit weichem Wasser (Regenwasser) gewaschen wird, statt mit dem kalkhaltigen, harten Leitungswasser. Deshalb bringt sie ihre Wäsche nur nach der neuerrichteten

Dampfwaschanstalt
Dürerstraße 44,

wo diese in vollkommenst schonender Weise in etwa 1½ Stunden unter ihrer persönlichen Aufsicht mit von ihr selbst gewählten Waschmitteln gereinigt und handtrocken zurückgegeben wird. Auch Wäschereinigung nach Gewichtsberechnung,

als: Naßwäsche (gewaschen und entwässert) das Kilo 40 Pl.,
als: Trockenwäsche (gewaschen und getrocknet) das Kilo 60 Pl.

Lieferzeit 1 Tag. Freies Abholen und Zubringen in der ganzen Stadt.
Vorherige Anmeldung erforderlich.
Fernsprecher 32702.

In jeder gewünschten Preislage bietet Ihnen

Tapeten

für Herrenzimmer, Wohn- und Speisezimmer, Schlafzimmer, Dielen

F. Schade & Co

günstig an die Firma

Handelshaus für Tapeten u. Linoleum
Waisenhausstr. 10
Am Zentraltheater (Gegenüber Kaffee König)

Gute vorjährige Tapeten preiswert

Jammenbange eine etwaige Lösung der Papag-Harriman-Verträge mit den augenblicklichen Papag-Lloyd-Vorstellungen steht. Die dem aber auch sei: Eine Interessengemeinschaft zwischen den beiden größten Reedereien Deutschlands würde die Position der gesamten deutschen Schifffahrt gegenüber der Auslandskonkurrenz ganz bedeutend härten.

Die Wirtschaftslage im Erzgebirge.

Aus Gnehmlich wird geschrieben: Die allgemeine Wirtschaftslage der Industrie im Erzgebirge wird von untröstlicher Seite nach wie vor als ziemlich trübe bezeichnet. Sämtliche Arbeitsnachweise melden, daß die Zahl der Erwerbslosen von Woche zu Woche höher wurde. In der Metallindustrie haben Kurzarbeit und zeitweises Ausbleiben auch in den bedeutendsten Betrieben an Ausdehnung gewonnen. In der Webereindustrie verschlechterte sich die Lage ebenfalls. In der Schmelz- und Eisenerzindustrie ist die Beschäftigung nach wie vor unbedeutend, auch in der Eisenhütten- und Stahlindustrie. Der Geschäftsgang in der Eisenhütten- und Stahlindustrie ist unebenmäßig, doch können immerhin noch einige Betriebe voll beschäftigt werden. Die Lage der Wäpfelindustrie wird ebenfalls durch vorübergehende Arbeitslosigkeit gekennzeichnet. Die Kartonpapier- und Pappenindustrie klagt besonders über Arbeits- und Kapitalmangel, während die Pressenindustrie noch vereinzelte Auftragsarbeiten zu erledigen hat. In der Schmelzindustrie ist dagegen eine leichte Belebung des Geschäftsganges eingetreten. Auch die chemische Industrie berichtet von noch zufriedenstellenden Verhältnissen. In der Carlisleider Bandenindustrie herrscht noch immer ein flatter Geschäftsgang; andererseits mußte in diesem Bezirke die bisher gut beschäftigte Glasindustrie zur Kurzarbeit übergehen. Ein besonders düsteres Bild wird von der wirtschaftlichen Lage der Wäpfel- und Wäpfelindustrie entworfen. Auch in den Holzschleifereien, sowie in der Sägewerkindustrie ist die Lage nach wie vor deprimierend. Die Angehörigen in zahlreichen Betrieben der erzgebirgischen Industrie haben sich, da sie ja am besten über die wirtschaftliche Lage der Betriebe unterrichtet sind, der höheren Einsicht untergeordnet, indem sie vielfach in Betriebsführungen eingewilligt oder sich aber mit kürzeren Kündigungsfristen einverstanden erklärt haben.

Die Zulassungen an der Berliner Börse im Februar 1926. Im Monat Februar 1926 wurden an der Berliner Börse Industriekapitalien im Nennbetrage von insgesamt 2,64 Millionen Reichsmark und nach Sachwert verzinlichen Schuldverschreibungen im Nennbetrage von 102 Millionen Reichsmark zugelassen. Von Industriekapitalien wurden lediglich 2,64 Mill. Reichsmark vom Aktien der Verein. Freiburger Maschinenfabrik A.G. vom. Wapaa Decker zugelassen. Von dem nach Sachwert verzinlichen Schuldverschreibungen sind insgesamt 14 Emissionen neu zugelassen, darunter 10 1/2% Gold-Schuldverschreibungen der Hannoverischen Landesbank im Nennbetrage von 30 Millionen Reichsmark, 10 1/2% Gold-Schuldverschreibungen der Preussischen Zentralbank im Nennbetrage von 20 Millionen Reichsmark und 8 1/2% Gold-Schuldverschreibungen von 1925 der Preussischen Depotbank im Nennbetrage von 14 Millionen Reichsmark.

Sächsische Bodencreditanstalt in Dresden. In der ordentlichen Hauptversammlung traten 14 Aktionäre 16,528 Stimmen. Einmütig wurden die Ordinarier genehmigt und die Dividende auf 12 % festgelegt. Auf Antrag bemerkte der Vorsitzende, daß sich infolge der Ueberlastung der Amtsgeschäfte noch nichts weiter sagen lasse wegen einer Teilschlichtung an die alten Pfandbriefgläubiger. Bei den Wahlen in den Ausschüsse wurden die turnusgemäß auscheidenden Staatsminister Dr. Julius Döhne in Dresden und Kommerzienrat Georg Oberland in Berlin vorübergehend ihrer noch nicht erfolgten Annahme wiedergewählt. Dr. Kurt Arnhold beantragte die Wahl der Herren Dr. Oelrich Arnhold und Stadtrat August Krüger in den Ausschüsse. Der Vorsitzende erklärte, nachdem die Wahl dieser Herren mit 8001 Stimmen genehmigt worden war, daß durch diese Wahl eine vollständig neue Situation geschaffen worden sei und hinter dem Rücken der alten Verwaltung eine Reorganisation stattgefunden habe. Dies veranlaßte den Vorsitzenden, die Konsequenzen hieraus einerseits zu ziehen und seinen Rücktritt aus dem Ausschüsse anzufordern. Auch die übrigen anwesenden Ausschüsseitsmitglieder, mit nur einer Ausnahme, schlossen sich dieser Erklärung an und erklärten gleichfalls den Verzicht auf ihre Mandate. Allerdings sind die dadurch aus dem Ausschüsse auscheidenden Herren noch 10 der Sitzungen nach auf drei Monate als Ausschüsseitsmitglieder gebunden, so daß ihre Niederlegung erst nach drei Monaten in Kraft treten wird. Dr. Kurt Arnhold gab darauf die Erklärung ab, daß seine Gruppe bedauern muß, daß die Wahl der von ihm vertretenen Herren sich so ausgewirkt habe.

Obstlagerhaus Aktiengesellschaft, Dresden. Die Hauptversammlung genehmigte einstimmig die Regularien, sowie die Ausschüttung einer Dividende von 5 % und wählte das sachungsgemäß auscheidende Ausschüsseitsmitglied Direktor Dr. Zumppe (Deutsche Bank Aktien Dresden) zurückwählte wieder.

Die Sächsische Landwirtschafsbank Aktiengesellschaft, Dresden, gibt im Anzeigenteil bekannt, daß sich ihre Geschäftszentrale von Montan, 22. d. M., ab Prager Straße 27 befindet.

8 1/2% Goldanleihe der Stadt Rausheim. Ein unter Führung der Deutschen Effekten- und Wechselbank in Frankfurt a. M. stehendes Bankenkonsortium, dem am hiesigen Plage das Bankhaus Gebr. Arnhold angehört, hat 10 Millionen Mark obiger Anleihe übernommen und bringt dieselbe zum Kurse von 80 1/2 % zum freihändigen Verkauf.

Gemeinschaftsgruppe Deutscher Sparkassenbanken. Die zu dieser Gruppe gehörigen Institute berufen ihre ordentlichen Hauptversammlungen zum 19. April ein. Nachdem die Ausschüsse die Vorschläge der Direktionen genehmigt haben, wird, wie bereits angekündigt, die Verteilung einer 8%igen Dividende (i. R. 0) vorgeschlagen werden. Das Gesamtresultat der acht Gemeinschaftsbanken einschließlich Vortrag beträgt 4.217.582 M. Der Gewinn für 1925 belief sich einschließlich des Mecklenburgischen Sparkassen- und Wechselbank, die mit Wirkung vom 1. Januar 1926 der „Gemeinschaftsgruppe“ beitrug, auf 1.286.472 M. Von dem gemeinsamen Gewinnergebnis entfallen auf die Deutsche Sparkassenbank 1.184.958 M. (i. R. 992.196 M.), Frankfurter Sparkassenbank 542.780 M. (i. R. 181.008 M.), Leipziger Sparkassenbank 301.969 M. (i. R. 75.457 M.), Mecklenburgische Sparkassen- und Wechselbank 104.976 M. (i. R. 18.780 M.), Norddeutsche Grund-Credit-Bank 250.210 M. (i. R. 75.457 M.), Preussische Boden-Credit-Aktien-Bank 903.627 M. (i. R. 311.829 M.), Sächsische Boden-Credit-Aktien-Bank 553.902 M. (i. R. 181.008 M.), Westdeutsche Boden-Creditbank 325.098 M. (i. R. 90.549 M.). Die geschlossenen Referenzen sollen mit insgesamt 6.450.070 M. dotiert werden; 2.455.814 M. werden zur Dividendenauschüttung benötigt, so daß nach Abzug des sachungsgemäßen Gewinnanteils der Ausschüsseitsräte ein Vortrag für 1926 von zusammen 511.376 M. verbleibt.

Tur-Automobil-Werke A.G., Leipzig-Wahren. Nach einem Geschäftsjahre, das im Zeichen allgemeiner Geldknappheit und fehlender Aufträge stand, weist die Abschlußbilanz einen Verlust von 12.003 Reichsmark aus, der auf neue Rechnung vorgetragen werden soll. In der mit betonter Voricht aufgestellten Bilanz erscheinen Grundstücke und Gebäude mit 672.000 (650.000) Reichsmark, während Maschinen, Betriebsanlagen und Werkzeuge von 5 Reichsmark auf 152.008 Reichsmark gestiegen sind. Gegenüber einem Bar-, Wechsel- und Effektenbestand von 131.199 Reichsmark im Vorjahre werden in diesem Jahre 90.175 Reichsmark verbucht. Vorräte belaufen sich auf 1.130.900 (1.109.758) Reichsmark und Außenstände 178.071 (318.705) Reichsmark. Demgegenüber betragen Kreditoren 363.711 (278.170) Reichsmark, Bankschulden und Sparkassen 450.548 (850.045) Reichsmark, Akzente 263.183 Reichsmark und Rückstellungen für Steuer 517.704 (1.130.900) Reichsmark. Die Aktienmehrheit der Gesellschaft,

die auch im Vorjahre dividendenlos abhiel, befindet sich bekanntlich im Besitz der Preuss. Werke A.G.

Deutscher G. M. Rammann A.G., Leipzig-Plagwitz. Die per 30. September 1925 vorgelegte Bilanz weist einen Reingewinn von 202.802 Reichsmark aus. Es wird vorgeschlagen, auf die Vorzugsaktien Vt. A 6 % Dividende und Vt. B 10 %, sowie auf die Stammaktien 8 % zu verteilen. Die Vermögensaufstellung enthält Effekten und Beteiligungen mit 565.177 Reichsmark, Vorräte mit 408.791 Reichsmark und Debitoren mit 1.612.502 Reichsmark, denen Bankschulden mit 832.316 Reichsmark, Akzente mit 985.910 Reichsmark, sowie Kreditoren mit 867.875 Reichsmark gegenüberstehen. Der Verwaltungsbereich weist darauf hin, daß im abgelaufenen Geschäftsjahre eine erhebliche Zunahme des Abzuges festzustellen war. Zur Verwirklichung des Betriebes waren Erweiterungen und Verbesserungen erforderlich.

Gohburger Quarz-Phosphor-Werke A.G. in Ködnitz (Bez. Leipzig). Die Erwartung, die von der Gesellschaft zu Beginn des Jahres 1925 ausgesprochen wurde, nämlich, daß sich der Geschäftsgang in diesem Jahre besonders günstig entwickeln würde, ist in Erfüllung gegangen. Während die Gesellschaft für das Geschäftsjahr 1924 eine Dividende von 12 % verteilen konnte, ist sie nunmehr in der Lage, für das am 31. Dezember 1925 beendete Geschäftsjahr eine Dividende von 15 % in Vorschlag zu bringen. Gemeinsam mit dem Vande Thüringen hat die Gesellschaft im Juni 1925 die Thüringische Steinindustrie, G. m. b. H. in Neumühle bei Weitz mit einem Kapital von 300.000 Reichsmark gegründet. Hieran ist die Gesellschaft mit 50 % beteiligt. Die Bilanz läßt Abweichungen im abgelaufenen Rahmen erkennen. Debitoren zeigen mit 877.605 Reichsmark keine wesentlichen Veränderungen (i. R. 874.379 Reichsmark). Dagegen zeigen Bankguthaben eine ganz erhebliche Zunahme, nämlich von 32.130 Reichsmark auf 243.825 Reichsmark. Beteiligungen sind von 33.000 Reichsmark auf 113.000 Reichsmark gestiegen. Gegenüber unverändert gebliebenen Debitoren sind die Kreditoren bemerkenswerterweise von 245.888 Reichsmark auf 167.684 Reichsmark zurückgegangen. Der Reingewinn ist nach Abrechnung der Abweichungen in Höhe von 97.784 Reichsmark mit 294.080 (234.801) Reichsmark ausgewiesen. Für 1926 wird ein zufriedenstellender Umsatz erwartet.

Aktiengesellschaft für chemische Produkte vorm. G. Scheidemann, Berlin. Die Bilanz ergibt einen Betriebsergebnis von 65.808 M. Es sind regelmäßige Abschreibungen mit 311.288 M. und 1.500.000 M. aus dem Buchgewinn der Einziehung von 5 Millionen Mark Aktien, welche mit 3.500.000 M. bewertet waren, in Abzug gebracht. Im laufenden Geschäftsjahre haben sich aus der Abrechnung von nicht mehr organisch dem Aufgabebereich der Gesellschaft angehörenden Beteiligungen sowie der vergleichsweise Erzielung von Streifenverlusten und Minderwerten im geschätzten Betrag von 1.400.000 M. ergeben, welche in der vorgelegten Bilanz als Sonderabrechnung von 1.400.000 M. berücksichtigt sind. Es ergibt sich hierdurch ein Verlustsaldo von 1.334.194 M., welchem der durch einen Zugang des letzten Jahres auf 3.082.588 M. erhöhte Reservefonds gegenübersteht. Die 1,5 Millionen Reichsmark Buchgewinn aus der Einziehung der 5 Millionen Reichsmark Vorratsaktien sind nicht erst dem Reservefonds zugeführt worden, sondern sofort zur Abschreibungen auf Effektenkonto verwendet worden. Nachdem sich im laufenden Geschäftsjahre herausgestellt hatte, daß die Abrechnung der außerhalb des Aufgabebereiches der Gesellschaft liegenden Beteiligungen, die gegen Verabreichung veräußert wurden, durchmäßige Verluste ergab, stellt man es für zweckmäßig, bereits in dem Abschluß des Berichtsjahres für diese Verluste Vorläufe zu treffen, indem man eine Sonderabrechnung von 1,4 Millionen Reichsmark einstellt. Der sich nunmehr ergebende Verlustsaldo von 1.334.194 Reichsmark soll vorgetragen werden. Unter den abgetretenen Beteiligungen ist die Spratt-Gesellschaft zu erwähnen, die an die Londoner Sprattfirma verkauft wurde. Ueber den Geschäftsgang ist zu berichten, daß die ausländischen Tochtergesellschaften eine befriedigende Entwicklung nahmen, mit Ausnahme der polnischen Gesellschaft, die eine Kampfbildung zur Wahrnehmung der Rohstoffinteressen der Gesellschaft darstellte und mit Verlust arbeitete, was bei der Reserveverteilung berücksichtigt wurde. Für die weitere Entwicklung des Inlandgeschäftes sei die allgemeine Wirtschaftslage maßgebend, insbesondere für das Schmelzprodukt der Gesellschaft, den Weim, die Lage auf dem Baumarkt und in der Möbelindustrie. Die seinerzeit über eine bevorstehende Zusammenlegung bei der Gesellschaft vermittelten Gerüchte werden als unzutreffend bezeichnet. Die Zusammenfassung der Interessen der Gesellschaft werden ihren Vorträgen entnehmen.

Maschinenfabrik Rudan A.G. in Magdeburg. Der Ausschluß schlägt die Verteilung von 10 % Dividende (wie im Vorjahre) auf 27.000 M. Reingewinn vor. Dem geschlossenen Reservefonds, der zurzeit eine Höhe von 600.000 M. hat, stehen aus dem Verkauf von Wertpapiereaktien weitere 780.000 M. zu.

Baltimore and Ohio Railroad Co. Der Abschluß für das Geschäftsjahr 1925 zeigt gegenüber dem Vorjahre eine Erhöhung des Reingewinns um 4.478.818 Dollar auf 20.795.508 Dollar. Es wird vorgeschlagen, auf Vorzugsaktien 4 % Dividende gleich 12,4 Dollar pro Aktie und auf das Stammkapital 5 % Dividende auszuschildern. Nach dem Verwaltungsbereich ist die Geschäftslage für Eisenbahnen im allgemeinen und insbesondere für das von der Baltimore and Ohio passierte Gebiet günstig und erfolgversprechend für die Zukunft.

Der Erwerb der Aktienmajorität der Mitropa durch die Reichseisenbahn-Gesellschaft. Bereits seit vergangener Sommer befinden sich 58 % des Aktienkapitals der Mitropa in den Händen der Reichseisenbahn-Gesellschaft. Aus der Hauptverwaltung der Reichsbahn wurde Dr. Reichle in den Vorstand der Mitropa entsandt. Berner wird, laut „D. Z.“, eine Reihe von Vertretern der Reichsbahn in der nächsten ordentlichen Hauptversammlung entsprechend den Besitzverhältnissen hinzugeführt werden. Für das abgelaufene Geschäftsjahr ist die Ausschüttung einer Dividende zu erwarten, jedoch können bestimmte Angaben noch nicht gemacht werden.

Illiquidität im Leipziger Raumwarenhandel. Die Leipziger Raumwarenhandels- und Kommissionsfirma Arthur Permsdorff befindet sich, laut Stadtbericht des „Konfessionär“, im Stadium einer vorübergehenden Illiquidität, die durch Ausbleiben größerer Zahlungen verursacht sein soll. Die Verbindlichkeiten wurden mit etwa 800.000 M. angegeben. Dem Unternehmen, dessen Gläubiger hauptsächlich am Leipziger Plage wohnen, und dessen Schwierigkeiten wohl in erster Linie durch den Uebergang vom Vermittlungsgeschäft zum Handel auf eigene Rechnung hervorgerufen sein sollen, sind von bestreuerter Seite Hilfsgebote angeboten. Eine für Sonntag, dem 22. März, einberufene Gläubigerversammlung soll über Vermögen der eventuell zur Verfügung stehenden Summen Beschluß fassen.

Verband Sächsischer Industrieller. Die vom Verband Sächsischer Industrieller kürzlich in Dresden abgehaltene Hauptversammlung hat die ganze deutsche Presse beschäftigt und die Aufmerksamkeit der weltweiten Öffentlichkeit erregt, da auf dieser Tagung bedeutende Wirtschaftskennner und leitende Persönlichkeiten des Verbandes in tiefgreifender Weise über die gegenwärtigen wirtschaftlichen Schwierigkeiten sprachen. Ueber diese bedeutsame Tagung, die angesichts der führenden Stellung des genannten Verbandes innerhalb der deutschen Wirtschaftsorganisationen besondere Beachtung verdient, veröffentlichen die „Sächsische Industrie“, das amtliche Organ des Verbandes Sächsischer Industrieller, in ihrer Nummer 11 vom 18. März 1926 den vorläufigen offiziellen Bericht, der in eingehender Weise, als dies der Tageszeitung aus räumlichen Gründen möglich ist, die Ausführungen der einzelnen Redner wiedergibt.

Der Ertrag der Tabaksteuer. Die Tabaksteuer erbrachte im letzten Monat, laut „Zigaretten- und Zigarren-Spezialist“ (Dresden), 45,5 Millionen Mark. Das ist der höchste Ertrag aller Verbrauchssteuern. Biersteuer und Zuckersteuer zusammen erbrachten nur 26,75 Millionen Mark.

Börseninteressenten erhalten unsere wöchentlichen Börsenberichte auf Wunsch gratis regelmäßig zugesandt. v. Bischoffhausen & Co., Bankgeschäft, Berlin SW 68, Friedrichstraße 207.

Der Schiffs- und Warenverkehr in den deutschen Häfen 1925. Im vergangenen Jahre überstieg der Schiffsverkehr in den deutschen Häfen zum ersten Male wieder die Vorkriegshöhe. Während er im Jahre 1924 auf 98 Prozent des Standes von 1913 belieferte, betrug er im Jahre 1925 auf 108 Prozent. Die deutsche Flotte war mit 48 Prozent (1913: 60 Prozent; 1924: 48 Prozent) am gesamten Schiffsverkehr beteiligt. Der Güterverkehr in den deutschen Häfen blieb dagegen noch weit hinter seinem Vorkriegsumfang zurück. Er betrug im letzten Jahre erst 41 Prozent vom Jahre 1923 (1924: 38 Prozent).

Weitere Forderungen für Textilwaren in Japan. Die dem japanischen Abgeordnetenhaus von der Regierung vorgelegte Sozialtarifvorlage sieht, wie „Die Textil-Woche“ erzählt, unter anderem für eine große Reihe von Textilwaren erhebliche Forderungen vor. Es handelt sich hierbei um Wanne, Gewebe, konfektionierte Unterwäsche, Strümpfe, Gardinen, Decken und Tischentwässer. Die vorgelegenen Forderungen bewegen sich gegenüber den bisherigen Höfen zwischen 90 und 110 %. Das Projekt der japanischen Regierung ist ein neuer Beweis dafür, daß Japan sich mit allen Mitteln von der Einfuhr von Textilwaren betreten will.

Zusammenfassung in der Bernsteinschmelze. Nach dem „D. V.M.“ haben sich die fünf führenden deutschen Bernsteinschmelzfabriken: Hugo Barth, G. m. b. H., Gompelsohn & Co., O. E. Verthas, Hag Weidt & Co. und Walter Bightl, unter gleichzeitiger Beteiligung der Preussischen Bergwerks- und Hütten-Wkt.-Ges. (Preußag), Berlin, zu einer neuen Fabrikationsgesellschaft: der „Staatlichen Bernsteinschmelz-Manufaktur, G. m. b. H.“, zusammengeschlossen. Diese Staatliche Bernsteinschmelz-Manufaktur wird die Fertigungsfaktoren in enger Zusammenarbeit mit der einzigen Rohmaterialienlieferanten, den „Staatlichen Bernsteinschmelzwerken“, die wiederum eine Zweigabteilung der Preussag sind, herstellen. Hierdurch wird sich eine bedeutend vereinfachte Fabrikationsmethode erzielen lassen, die den noch immer sehr erheblichen Bedarf an Bernsteinschmelz besonders für den Export rationeller sicherstellen wird. Den Kleinverkauf der fertigen Bernsteinschmelzwerke hat die gleichfalls gegründete Betriebsgesellschaft der „Staatlichen Bernsteinschmelz-Manufaktur, G. m. b. H.“ übernommen, deren Sitz in Danzig ist und die gleichzeitig eine Zweigabteilung in Berlin, Ritterstraße 77/78, unterhält.

Der Tarragonawein-Export. Nach dem jetzt bekanntgegebenen offiziellen Statistiken sind, wie aus geschrieben wird, 1925 von Tarragona (Spanien) insgesamt 241.100 (i. R. 239.246) Hektoliter Rotweine, 216.200 (i. R. 440.111) Hektoliter Weißweine und 288.888 (i. R. 200.077) Hektoliter Sektweine exportiert worden. Bei den Rot- und Weißweinen ist somit ein gewaltiger Rückgang um 98.088 bzw. 228.911 Hektoliter festzustellen, der nicht zuletzt auf die auf die Dauer unhaltbaren handelspolitischen Zustände zwischen Spanien und Deutschland zurückzuführen sein dürfte.

Die englische Handelsbilanz im Februar 1926. Der Wert der englischen Einfuhr im Februar 1926 betrug 96.845.000 Pfund gegen 110.161.000 Pfund im Februar 1925. Der Wert der englischen Ausfuhr belief sich auf 62.811.000 Pfund im Februar 1926 gegen 60.300.000 Pfund im Februar 1925. In den ersten beiden Monaten dieses Jahres kann die englische Ausfuhr mit 128 Millionen Pfund gegen 138 Millionen Pfund in der gleichen Zeit des Vorjahres bewertet werden. Der Wert der Einfuhr in den beiden genannten Monaten betrug 1926 214 Millionen Pfund gegen 288 Millionen Pfund 1925.

Aus der deutschen Tafelglasindustrie. Vor dem Kriege haben in erster Linie Belgien, in zweiter Linie die Tschecho-Slowakei den Weltmarkt in Tafelglas beherrscht. Belgien hatte in der Vorkriegszeit von Uebersee eingehende eine Vormachtstellung. Durch die lange Absperrung infolge des Weltkrieges sind aber auch in vielen Ueberseeländern nationale Tafelglasindustrien entstanden, wie z. B. im fernem Osten, in den Vereinigten Staaten, in Mexiko usw., wodurch die Ueberseeischen Absatzmöglichkeiten wesentlich beschränkt worden sind. Gleichzeitig hat jedoch sowohl Belgien als auch die Tschecho-Slowakei ihre Erzeugungsmöglichkeiten in Tafelglas durch Verbesserung des maschinellen Herfahrens wesentlich erhöht. Die Folge dieser Entwicklung ist, daß nun diese beiden Länder Ertrag für ihren zum Teil verlorenen Ueberseeischen Markt mit vermehrtem Nachdruck auf dem deutschen Markt suchen. Hierbei werden sie nicht nur durch den Tiefstand ihrer Reserven, sondern auch durch die Exportförderung ihrer Regierungen wesentlich unterstützt. Die deutsche Tafelglasindustrie leidet durch diese internationalen Konkurrenz um so mehr, als sie von jeder Seite auf dem deutschen Inlandmarkt angewiesen, seit dem Stillstand der innerdeutschen Bautätigkeit sich in dauernder Absatzkrise befindet. Das Gewerbe war vor dem Kriege an dem Verkauf der Patente für maschinelle Tafelglasherstellung nach dem Verfahren des Belgiers Boucaut beteiligt und hat frühzeitig die erforderlichen Lizenzen erworben, die ihr jedoch durch den Verkauf der Patente entschädigungslos entzogen worden sind. Nach dem Kriege haben deutsche Glasfabriken diese Lizenzen wieder zurückgekauft und sie verwenden dieses maschinelle Herfahren, soweit es sich bei den Schwierigkeiten unserer gegenwärtigen Wirtschaftsverhältnisse lohnen gehalten läßt. In Deutschland bestehen nach der „Dtsch. Ind.“ zurzeit drei Glasfabriken, die Tafelglas maschinell erzeugen können, wovon zwei Hütten im Betrieb sind: eine in Witten (Ruhr), die andere in Sulzbach (Saar). Außerdem befinden sich zwei Maschinenfabriken im Bau. In der Hauptstadt wird Tafelglas in Deutschland noch mit dem Mund geblasen. Ueber das Konkurrenzverhältnis des mundgeblasenen Tafelglases zum maschinell erzeugenen Tafelglas innerhalb Deutschlands kann man sich zurzeit noch kein endgültiges Urteil bilden. Daß es sich um eine bedeutende deutsche Industrie handelt, ergibt sich aus den Ziffern der Außenhandelsstatistik, die für das Kalenderjahr 1925 eine Gesamtzufuhr für Tafel- und Spiegelglas von 3,55 und eine Gesamtzufuhrziffer von 24,45 Millionen Reichsmark ausweist. Dabei ist das Verhältnis für Spiegelglas erheblich günstiger als für gewöhnliches Tafelglas, da fast die gesamte Einfuhr w. o. auf letztere Kategorie entfällt, während nur knapp 10 Prozent der Einfuhr diesen an sich außerordentlich bedeutenden Artikel des internationalen Konsums betreffen.

Die Förderung im sächsischen Steinkohlenbergbau betrug im Februar 1926 344.998 Tonnen (arbeitsfähig 14.871 Tonnen) gegenüber 348.909 Tonnen im Februar des Vorjahres bzw. 427.424 Tonnen im Februar 1925. Die Kohlegewinnung belief sich auf 17.167 Tonnen (statendringlich 613 Tonnen), während sie im Februar des Vorjahres 16.422 Tonnen und im Februar 1925 87 Tonnen betrug. An Bricketts wurden im Berichtmonat 750 Tonnen (arbeitsfähig 315 Tonnen) hergestellt gegen 7082 Tonnen im Februar 1925 bzw. 4180 Tonnen im Februar 1924. Die Belegschaftszahl betrug 25.842 Mann im Februar 1926, 20.447 Mann im Februar 1925 und 24.200 Mann im Februar 1924.

Liverpool, 20. März. Baumwolle (Kantong) März 9,50 gebandelt (9,52 gebandelt), Mai 9,34 gebandelt (9,43 gebandelt), Juli 9,20 gebandelt (9,24 bis 9,25), Oktober 9,15 (9,18 gebandelt). Tendenz: ruhig. — Kgyptische (Kantong). Caffearabid: Mai 14,54 (14,40), Juli — (14,25). Tendenz: ruhig.

Bremen, 20. März. Baumwolle (Kantong) 20,58. Hauptbedeutung Inderturke vom 20. März, Innerhalb 10 Toner 27,25, April 27,37, Mai 28, Juni 28,25, Juli 28,625. Tendenz: ruhig. Terminkette Hamburg für 50 Program netto: März 18,40 Brief, 15,20 Geld, April 18,40 Brief, 15,30 Geld, Mai 18,70 Brief, 15,80 Geld, August 14,30 Brief, 14,30 Geld, September 14,40 Brief, 14,80 Geld, Oktober 14,50 Brief, 14,40 Geld, November 14,40 Brief, 14,80 Geld, Dezember 14,45 Brief, 14,85 Geld. Toppeltermine: Oktober-Dezember 14,45 Brief, 14,85 Geld. Tendenz: matt.

REUSCH SÄMTLICHE TRANSMISSIONSTEILE sofort ab Lager lieferbar VOGEL & SCHLEGEL MASCHINEN-FABRIK G.M.B.H. DRESDEN - PLAUEN TELEFON: 43104 und 4300

Familiennachrichten

Herzlichen, innigen Dank für die überaus große Anteilnahme beim Heimgange meines geliebten Mannes, unseres guten Vaters, spreche ich allen, allen, die ihm Beweise der Liebe, Verehrung und Wertschätzung erwiesen haben, zugleich im Namen meiner Kinder aus. Möge Gott allen die Liebe vergelten, die uns in unserem Schmerz dargebracht wurde.

Marie verw. Nake

Dresden, Franklinstraße 14, den 21. März 1926

Neue Dresdner Beerdigungsanstalt Concordia

Otto Lamprecht & Co., G. m. b. H. Obergraben 19, Fernruf 13968. Einäscherungen, Beerdigungen, Ueberführungen (Auto), auch aus allen Krankenhäusern, Pflegeanstalten usw. zu gleichen Preisen wie beim Städtischen Bestattungsdamt.

Bereine, Klubs, Verbände, Verbindungen, Berufs-Vereinigungen usw.

Welt. erf. Kaufmann übernimmt bei mögl. Anl. die Leitung der Geschäftsstelle mit dem. damit verb. Arb. lousu Schriftführer u. Kassiererepellen. Geschäftszimmer, Telefon, Schreibsch. zur Verfügung. Welt. Zuchtschiffen etc. unt. T. M. 103 an die Geseb. d. St.

Brillanten kauft Eugen Walbel Edeltandhandlung Johann - Georgen - Allee 7

Medizinrat Dr. Küchenmeisters Wurmmittel

gegen Maden-, Spul- u. Bandwürmer, alle Würmer, m. d. 3. Darmreinigungskur 3-4. jeder Portion zu empfinden. Salomonis-Apotheke Markt 8 Metallbetten Stahlmatratzen, Kinderbetten günstig s. Preis. Katalog 715 frei. Eisenmöbelfabrik (Suhl) Thür.

Wolfframm Pianos Flügel

Fabrikat I. Rangos Teilzahlung Pianofabrik Ringstraße 18 Viktoriahauus

Pianolas

Zur Verlobung, Hochzeit u. Konfirmation bieten wir durch unsere 3 billigen Osterwochen günstige Gelegenheit zum Einkauf geeigneter Geschenke in allen Preislagen. Größte Auswahl in Kaffe- u. Speiseservices moderne Dekore und Formen. Sächs. Haus- u. Küchengeräte-Magazin Kahlenberg & Hofmann, Frauenstr. 5.

Die Frühjahrsmode bringt 3 Formen

Die Klappränder Rouléfaçon den steifen Hut

Auserwählt vornehmer Geschmack, erstklassige Marken, anerkannt niedrige Preise

Richard Schubert Altmarkt 3 (Reichs-Café, Café Central)

Trauerbekleidung

Kleider + Blusen + Mäntel Hüte + Schleier + Flors Aufmerksamste, schnellste Bedienung Herm. Mühlberg Wallstr., Webergasse, Scheffelstr.

Advertisement for 'Jeb. Hoffmann' featuring various hats and prices. Includes 'Freiberger-Platz 22-24' and 'Jannow-Saxmin'.

Aerztliche Personalmeldungen

Frauenarzt Dr. Heberer verzogen nach Christianstraße 26, I., Ecke Struvestraße 11-1 3-4 Sonnabend 11-1 Uhr Fernruf nur noch 11974.

Facharzt für Haut-, Harn- und Blasenleiden Schandauer Straße 71, I., Ecke Altenberger Straße niedergelassen. Sprechstunden 11-1, 4-7, Sonntags 11-12 Uhr. Fernspr. 20819 Dr. med. Werner Müller

Krankenpflege!

Schwester für Privat- und Wochenpflegen sowie für Anstalten, Pflege- und Badepersonal vermittelt kostenlos die Fachabteilung für Krankenpflege Johannesstraße 18 Geöffnet von 8 bis 6 Uhr (auch Sonntags) Fernruf 25581 (von 9 Uhr abends bis 6 Uhr vorm. 15385, 15473 und 15226 Rathausstraße, Sonntags tagsüber 17715).

Advertisement for 'künstliche Augen' by Ludwig Müller-Ur. Includes an illustration of an eye and text: 'Am 25. u. 26. März bin ich in Dresden bei Opt. Rosenmüller, Hauptstr. 18/20, um: künstliche Augen nach der Natur f. Patienten herzustellen u. einzusetzen. Ludw. Müller-Ur. gegn. 1826, älteste Anstalt dieser Art in Deutschland. Leipzig, Universitätsstr. 10. Berlin, Karlstr. 15.'

Spezialhaus für moderne Kosmetik

Korrekturen aller Nasenformen, Abateh. Ohren, Eingefallenen Mund und Hals, Gesichtsspannung, gesenkter schlaffer Haut usw. nach den neuesten Erfindungen der ärztlichen Kosmetik! Eine Behandlung genügt! Fabrikat. — Verkauf erstklassiger preisgekrönter Präparate. Frau Rosa Wicke, Waisenhausstraße 30

Advertisement for 'Herm. Mühlberg' featuring 'Braut-Ausstattungen' and 'Braut-Kleider'. Text: 'vom einfachsten bis zum vornehmsten Geschmack. Stets komplette Ausstattungen am Lager. Bei besten Qualitäten billigste Preise. Herm. Mühlberg Wallstraße · Webergasse · Scheffelstraße'

Advertisement for 'Suntana' featuring 'NEUE MODELLE' and 'zu KLEINEN PREISEN'. Includes the brand name 'Suntana' in a stylized font.

Advertisement for 'Stuvkamp-Salz' featuring 'Onkel Stuvkamp' and 'Lebensfreude'. Includes an illustration of a man with a large barrel and text: 'Auch Sie können sich diese Lebensfreude verschaffen! Gehen Sie in Ihre nächstgelegene Apotheke oder Drogerie und verlangen Sie eine Flasche STUVKAMP-SALZ Das Original-Lebenssalz! Stuvkamp-Salz schafft Energie und Tatkraft. Stuvkamp-Salz regelt die Verdauung. Stuvkamp-Salz fördert den Appetit. Stuvkamp-Salz reinigt das Blut. Stuvkamp-Salz beseitigt überflüssiges Fett. Stuvkamp-Salz bewirkt eine gute Funktion Ihrer inneren Organe, Leber, Galle, Nieren, Magen. Stuvkamp-Salz ist der billigste Wächter Ihrer Gesundheit. Stuvkamp-Salz kostet in Originalpack 3 A u. 2 A, das bedeutet je Tag 3 Pfennig. Generalvertrieb für Deutschland: Phönix - Handels - Gesellschaft m. b. H. Zweigniederlassung: Dresden-A. 24, Reichenbachstr. 57. Tel. 6381.'

Am 15. März 1926 starb hochbetagt in Wien die Kgl. Sächs. Professorin der Musik Aglaja Orgeni

35 Jahre lang Gesangsmeisterin am Dresdner Konservatorium, mit dem sie sich bis zuletzt verbunden fühlte. Frau Professor Orgeni war in der Kunstwelt ein weithin leuchtender Stern, der dem Dresdner Konservatorium Glanz und Ansehen verlieh. Aus ihrer Meisterklasse sind zahlreiche bedeutende Opern- und Konzertsängerinnen hervorgegangen, und ihre berühmte Gesangsmethode lebt in dem Wirken namhafter Gesanglehrerinnen fort, vornehmlich im Dresdner Konservatorium.

Frau Professor Orgeni war eine Persönlichkeit mit seltenen Geistesgaben und edelsten Eigenschaften des Herzens. Immer stellte sie unegoistisch die künstlerischen Interessen voran und ging in ihrem Lehrberufe vollkommen auf. Sie bleibt uns eine verehrungswürdige, vorbildliche Meisterin, welcher das Konservatorium ein unauslöschliches Andenken bewahren wird.

Der teuren Entschlafenen rufen wir in Ihre ferne Gruft ein tiefempfundenes „Habe Dank“ nach.

Das Konservatorium zu Dresden Hochschule für Musik und Theater

Fräulein Professorin Aglaja Orgeni

Ist es uns Bedürfnis, zu Ehren ihres Gedächtnisses an dieser Stelle ihrer zu gedenken. Wenn es vergönnt war, Orgeni-Schülerin gewesen zu sein, weiß, wie sie mit ganzer Seele an ihrem Lehrberufe hing. Als Mensch wie als Künstlerin stellte sie sich ganz und selbstlos in den Dienst desselben. Durch die Macht ihrer Persönlichkeit und ihr überragendes Können übertrug sie ihre eigene glühende Liebe und Begeisterung für die Kunst auf die ihr Anvertrauten, sie mit größter Energie und Geduld, Oewissenhaftigkeit und persönlicher Aufopferung zum Ziele führend. Jeder Schülerin wurde sie Freundin, als solche teilnehmend und hilfsbereit in allen Fällen. So war sie uns leuchtendes Vorbild, dem nachzustreben unsere tiefe Dankbarkeit zur heiligen Pflicht gemacht hat.

Ihre ehemaligen Schülerinnen: Margarete Braunroth, Olga Gasteyer, Lydia Burger-Semmler, Lehrerinnen a. d. Hochschule des Konservatoriums zu Dresden.

Herrn Hausverwalter Karl Reinert

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme, sowie der Liebe und Verehrung durch Wort, Schritt, Musik, herrlichen Blumenschmuck und lehtes Geleit beim Heimgange unseres lieben, unvergesslichen Entschlafenen sagen wir allen Freunden und Bekannten unseren herzlichsten Dank. Elisabeth Reinert geb. Herklotz zugleich im Namen aller Hinterbliebenen.

Sächsische Familiennachrichten. Vermählt: Alfred Pfahl m. Charlotte Rod, Dresden. Geboren: Alfred Werbe, Paul Reiser, Hermann Moritz, Heinrich, Edu Eugenie v. Weimut, Emilie in Dresden. — Heinrich Wodr, Dautzen; August Richard Hermann, Meissen; Paul Böhm, Weinböbia; Grete Strell, Köpzig; Hugo Schmidt, Dohna; Christiane v. Philipp, Pirna.

Städtisches Bestattungsamt Neues Rathaus

Eingang Na der Kreuzkirche 5. Fernruf: Sammelnummer 25286 oder Str. 11136, 17339 und 17922. Sargmaße: Kleine Jungferstraße 8 — Fernruf: 20082. Urnenmaße: Na der Kreuzkirche 5. Gemeindefallen bei Beerdigung: Beerdigungskosten: Klasse 1 etwa 400 Mark, Klasse 2 etwa 240 Mark, Klasse 3 etwa 155 Mark. 375 Mark, 250 Mark, 140 Mark. Überführungen von und nach auswärts mittels Kraftwagens Überführungen nach der Feuerbestattungs-Anstalt innerhalb des Stadtgebietes dürfen nur durch das Städt. Bestattungsamt erfolgen. Ausnahme von Spezialtagen. — Vermittlung von Versicherungen. Kuchente, Karte, Nachhilfe kostenlos.

Volkswohl

Erhebung, Erholung, Erheiterung für jedermann zu kleinen Preisen

Während der B. U.-Woche

Gutscheine 37-39 benutzen!
(Auch abgetrennt gültig.)

Auf vielseitigen Wunsch nochmals:
Dr. Klaus

Lastspiel in 5 Akten von A. L'Arronge.

Tanzabend
Elisabeth Harald

Grube Kreuzberg

„Das ideale Tänzerpaar“ v. der Berliner Staatsoper
Am Rönisch: Friedrich Wittkens.

VI. Beethoven-Sinfoniekonzert

Leitung: **Eduard Mörike**

Im Programm: Klavierkonzert G-dur und die „Egmont“-Musik

Solisten: Dr. Waldemar Larigmann, Charlotte Schröder u. Anton Köhden (am Rönisch).

Das musikalische Ereignis für Dresden

Violinabend des „Bulgarischen Paganini“

Prof. Sascha Poppoff (Sofia)

(Aus Kritiken: „Sein faszinierendes Temperament reißt alles in seinen Bann“...)

„Dieser Bulgare schlägt klingendes Feuer aus seiner Geige“)

Sieben in Graz 3 ausverkaufte, begeistert e Sale!

Im Programm: Beethoven: Kreuzersonate; Wäldgero: Klavierkonzert „Vandale“; Paganini: D-dur-Konzert; Werke von Bach, Handel, Beethoven und Liszt. - Am Rönisch: Hans Szegheo (Budapest)

Filmvortrage von Kapitän Fincke

a) Mit Luxusdampfer nach Südamerika
b) Patagonien und Feuerland.

Prachtvolle Aufnahmen! - Sonstiger Seemannshumor!
Eintrittspreis 1 Mark.

Russischer Abend

Leitung: **Paul v. Schulgin**

Osterebore - Volkslieder - Tänze - Violin-
vortrage: Stefan Frenkel.

Karten für jedermann der Rönisch und an der Abendkasse (Volkswohl-Saal).

Für Volkswohlmitglieder Waisenhausstraße 35, I.,
ebendort für jedermann (von 9 bis 7 Uhr)

Volkswohl-Leihbücherei
mit 6000 Neuerwerbungen!

Volkswohlabend sind doch schöner als Kino und Radio!

Matthäus-Passion

von Joh. Seb. Bach
in der Kreuzkirche am Karfreitag, den 2. April 1926
abends 6 Uhr.

Leitung: Kantor Professor **Otto Richter**.
Der Kreuzchor und Sac.verein.
Solisten: Kammerängerin Franziska **Berder-Schäfer** (Alt)
Kammerängerin **Liesel v. Schwab** (Sopran),
Konzertänger **Robert Erböl** (Evangelist, Tenor),
Mitglied der Staatsoper, **Ernst Meyer-Oberleben** (Tenor),
Kammeränger **Friedrich Plaschke** (Christus, Bass),
Kammeränger **Georg Zottmayer** (Bass).
Cembalo: Dr. **Arhus Christ**.
Orgel: Kirchenmusikdirektor **Bernhard Pfannstiel**.
Orchester: **Dresdner Philharmonie**. (Violin-Solo, Konzert-
meister **Stelan er nkel**).
Den Cantus firmus in Nr. 1 der Passion singen Knaben
des Kreuzchors - Leitung der Chorpräfekt.

Karten 1.- bis 4. einschließlich Steuer, sämtliche Plätze
numeriert, von Montag, den 29. März ab zu haben in der Kanzlei
der Kreuzkirche, Schulgasse 2, von 10 bis 3 Uhr.

Vorverkauf am 26. und 27. März mit 50 Pf. Auf-
schlag für jede Karte, auch bei mündlichen oder schriftlichen
Bestellungen zum Vorverkauf.

ZOO

Neu! **Paradiesvogel!** Neu!

Sonntag 3 Uhr:
Großes Konzert

Dir.: **Eilbogen**.

Von 5 1/2 Uhr ab im Saal: **Halbe Preise**.

Central-Theater

7 1/2 Uhr

Annemarie

mit
**Uschi Elleot,
Fritz Schulz,
Gertrude Berliner**
Täglich ausverkauft!
Vorverkauf benutzen!!
Gewöhnliche Preise!

Ein Schlager-Programm

von

A bis Z

bringen die
**Central-Theater-
Künstlerspiele**
im Monat März
Kein Weinzwang

Central-Theater- Tunnel

Das große Erfolgs-
wagnis wegen
vorangert!

Wiener Praterfest

aus Kapelle:
**D'Original
Dachauer**
ehem. Mitgl. „Pistaz“ München
Herrliche Dekoration

INVALIDENDANK FÜR SACHSEN

Fernruf 13075

DRESDEN

Johannstraße

Theaterkarten-Verkauf für alle Theater

Geöffnet: Wochentags 9-5, Sonn- und Feiertage 11-1 Uhr
Versand auch nach auswärts

Dresdner Wochenplan der Dresdner Theater

den 21. März 1926.
vom 22. bis 29. März 1926.

Tag	Opernhaus	Schauspielhaus	Libri-Theater	Neues Theater	Reifendtheater	Centraltheater
Montag	Die Fiebersmann Anredereihe B 1/8 bis 1/10 Uhr B. Z. 2206-2258	Emilia Galotti Anredereihe B 1/8 bis 1/11 Uhr B. Z. 4501-4548	Die fünf Frankfurter B. Z. B. Nr. 1 1401-1400 und 1701-6800 Nr. 1 201-290	Der Muttergatte B. Z. B. Nr. 1 2901-3000 und 7601-7800 B. Z. 3571-3520	abends 1/8 Uhr Der Hampelmann	Annemarie
Dienstag	Die Nacht des Schicksals Anredereihe B 7 Uhr	Struwwelpeter Anredereihe B 7 bis nach 10 Uhr B. Z. 4549-4597	Für die D.H.-Wache Fraulein Julie die G. Scherer B. Z. B. Nr. 1 1801-1900 Nr. 6 801-1000 B. Z. 5701-5760	Der Muttergatte B. Z. B. Nr. 1 3501-4000 Nr. 6 201-300	abends 1/8 Uhr Der Hampelmann	Annemarie
Mittwoch	Die Schreiber von Schönau Anredereihe B 1/8 bis 1/10 Uhr B. Z. 4598-4628	Dame Kobold Anredereihe B 1/8 bis 10 Uhr B. Z. 4598-4628	Antonius und Kleopatra B. Z. B. Nr. 1 1701-2000 und 7901-8000 B. Z. 8701-8820	Geschlossene Vorstellung	abends 1/8 Uhr Der Hampelmann	Annemarie
Donnerst	Joseph in Begonien Anredereihe B 7 bis 1/10 Uhr B. Z. 2259-2332	Der Schijer Der eingebildete Kranke Anredereihe B 1/8 bis nach 10 Uhr B. Z. 4629-4667	Die fünf Frankfurter B. Z. B. Nr. 1 8001-8100 Nr. 6 1001-1300 B. Z. 8821-8890	Der Muttergatte B. Z. B. Nr. 1 4001-4200 Nr. 6 301-400 B. Z. 6756-7005	abends 1/8 Uhr Der Hampelmann	Annemarie
Freitag	Polsterstellung für den Beren Dresden. Vollob. Klein Offenl. Kantenwerk. Abenteuer des Galanosa 1/8 bis nach 10 Uhr B. Z. 2333-2813	Herodes und Marianna Anredereihe B 1/8 bis 1/11 Uhr B. Z. 4629-4667	Gedichtspiel Wern Wigman und ihre Langgruppe	Der Muttergatte B. Z. B. Nr. 1 4201-4400 und 1-200 Nr. 6 401-500 B. Z. 7006-7255	abends 1/8 Uhr Der Hampelmann	Annemarie
Sonntag	Zum ersten Male Der Protagonist Anredereihe B 1/8 bis 10 Uhr B. Z. 4668-4698	Dame Kobold Anredereihe B 1/8 bis 10 Uhr B. Z. 4668-4698	Fraulein Julie die G. Scherer B. Z. B. Nr. 1 3001-3400 und 8101-8200 B. Z. 8881-8940	Der Muttergatte B. Z. B. Nr. 1 4401-4600 Nr. 6 501-600 B. Z. 7256-7505	abends 1/8 Uhr Der Hampelmann	Annemarie
Sonntag	norm. 1/12 Uhr Oftentliche Hauptprobe 6. Götter-Abend der Reihe B 1/8 Uhr	Die Hermannschlacht Anredereihe B 1/8 bis gegen 1/10 Uhr B. Z. 4699-4778	Madame Sans-Gêne B. Z. B. Nr. 1 8201-8900 B. Z. 8941-9000	Der Muttergatte B. Z. B. Nr. 1 4601-4900 Nr. 6 601-700 B. Z. 7506-7755	nachm. 1/4 Uhr Unbestimmt abends 1/8 Uhr Der Hampelmann	Annemarie
Montag	Margarete Anredereihe A 7 bis nach 1/11 Uhr B. Z. 2814-2844	Dame Kobold Anredereihe A 1/8 bis 10 Uhr B. Z. 4779-4817	Fraulein Julie die G. Scherer B. Z. B. Nr. 1 3401-3800 und 8201-8500 B. Z. 9001-9080	Der Muttergatte B. Z. B. Nr. 1 4901-5000 und 8301-8600 Nr. 6 701-800 B. Z. 7756-8005	abends 1/8 Uhr Der Hampelmann	Annemarie

Besuchszeiten der Dresdner Sehenswürdigkeiten.

Gemäldegalerie (im Museumsgebäude am Zwinger): Sonntags 10-1 Uhr.
Dienstags und Freitags 9-3 Uhr. Mittwochs, Donnerstags, Sonnabends
9-3 Uhr 50 Pf. Sonntags 10-1 Uhr 1 Mk.

Gemäldegalerie im Schloss, Barthstraße 7: Sonntags 10-1 Uhr frei, Dienstags
und Freitags 9-3 Uhr frei, Mittwochs und Donnerstags, 9-3 Uhr 50 Pf.
Sonntags und Sonnabends geschlossen.

Aptertin-Kabinett (im Museumsgebäude am Zwinger): Sonntags 10-1 Uhr.
Dienstags, Mittwochs, Donnerstags, Sonnabends 9-3 Uhr, Freitags 1-7 Uhr
frei, Sonntags geschlossen.

Skulpturensammlung (im Albertinum, Brühlische Terrasse): Sonntags 10-1 Uhr.
Dienstags, Donnerstags und Sonnabends 9-3 Uhr frei, Sonntags, Freitags
9-3 Uhr 50 Pf., Mittwochs 9-3 Uhr 1 Mk.

Historisches Museum (Rathshaus) und Gewerbegebiet (im Johanneum 1. Stock,
Gang zum Stallhof): Sonntags 10-1 Uhr, Dienstags und Freitags 9-3 Uhr
frei, Mittwochs, Donnerstags, Sonnabends 9-3 Uhr 50 Pf., Sonntags
9-3 Uhr 1 Mk. In der Gewerbegebiet finden im Winter nur Einzelvorstellungen
für 1 Mk. statt.

Persepolis (am Johanneum 2. Stock, Gang zum Stallhof): Sonntags
10-1 Uhr 50 Pf., Dienstags bis Freitags 9-3 Uhr 50 Pf., Sonnabends
9-3 Uhr 1 Mk.

Grünes Gewölbe (im ehemaligen Kellereischloß, Erdgesch., Gang zum Großen
Schloß, Westseite): Sonntags 10-1 Uhr, Dienstags bis Sonnabends 9-3 Uhr
1 Mk., Dienstags 9-3 Uhr 1/2 Mk.

Städtisches Tiergärtchen (im Zoo, Elisenstraße 34): Sonntags 10-4 Uhr,
Dienstags 10-3 Uhr, Mittwochs geschlossen, Quartall frei.

Museum für Geschichte und Naturkunde (am Zwinger, Gang gegenüber der
Sophienkirche): Sonntags 11-1 Uhr, an den übrigen Tagen 10-1 Uhr frei,
Sonnabends 10-1 Uhr, Mittwochs und Sonnabends 2-4 Uhr frei, Schloß nach
Anmeldung tags vorher.

Museum für Mineralogie, Geologie und Bergbau (am Zwinger, Gang
im Korridor an der Ultra-Wache): Sonntags 11-1 Uhr, an den übrigen Tagen
10-1 Uhr frei, Schloß nach vorheriger Anmeldung täglich zwischen 9 u. 12
Uhr.

Mängel-Kabinett (Königsplatz 1. Erdg., Gang zum Stallhof): Sonntags
11-1 Uhr, an den übrigen Tagen 10-1 Uhr frei.

Mathematisch-physisches Kabinett (am Zwinger, westl. Passage, Obergeschoss,
Gang zum Stallhof) Sonntags 11-1 Uhr, Dienstags bis Freitags 9-12 Uhr
frei, Sonnabends geschlossen.

Altenheim (am Zwinger, Ostseite) Dresdner-Bezirk, Schloßberg Platz, Gang
neben dem Vorbau: Besuche jeden ersten Sonntag im Monat von 10 bis
11 Uhr und jeden Mittwoch von 10-4 Uhr.

Botanischer Garten (Schloßberg Garten): Sonntags 8-1 Uhr, an den übrigen
Tagen 8-4 Uhr frei, wachsenden: Sonntags 9-1 Uhr, Dienstags bis
Freitags 9-12 Uhr frei, Sonnabends geschlossen.

Chemisches Kabinett (am Zwinger, Ostseite): Sonntags 10-1 Uhr, nachm. 10-12 Uhr (1. u. 2. Etg.)
Schloßberg Platz, Führungszimmer. Im Winter geschlossen. (Bei günstiger Witterung
finden in den Monaten Oktober und März nach Bedarf Führungen statt.)

Albrechtsberg Weihen, Führungen täglich, im Winter geschlossen 9-1/2 Uhr, an
Sonn- und Feiertagen nach Beendigung des Formtagsgewerbes 10 beginn.
11 Uhr, 1/4 Uhr von 1. u. 2. Etg. weitere Zeiten 15 u.

Vedersmühlener Berg (am Zwinger, Ostseite): Dresdner-Bezirk, Schloßberg Platz, Gang
neben dem Vorbau: Besuche jeden ersten Sonntag im Monat von 10 bis
11 Uhr, an Feiertagen von 11-1 Uhr Eintritt frei.

Altenheim (am Zwinger, Ostseite) Dresdner-Bezirk, Schloßberg Platz, Gang
neben dem Vorbau: Besuche jeden ersten Sonntag im Monat von 10 bis
11 Uhr, an Feiertagen von 11-1 Uhr Eintritt frei.

Neues Rathaus, Besichtigung der Inn- und Außengänge täglich 9-10 und 2-4 Uhr
Sonntags, Sonntags nur 12 Uhr. Besuch des Rathauses durch Führungen
wie auch Besichtigung täglich von 8 bis 12 Uhr der Dombau, auch Sonntags.

Antiquitäten- und Kunsthändler-Verband in Sachsen, Sitz Dresden, E. V.

Oeffentlicher Lichtbilder-Vortrag

Mittwoch den 24. März 1926, 7 1/2 Uhr im Logenhaus Ostra-Allee

Geheimer Regierungsrat Dr. Robert Bruck, Dresden:

„Die Bedeutung der sächsischen Kunst für die allgemeine deutsche Kunst.“

Karten zu 2,-, 1,50 und 0,75 Mk. sind zu haben in der Galerie Arnold, Schloß-
straße 34, Kunstausstellung Emil Richter, Prager Straße 13, bei Max Sinz, Prager
Straße 38, und in allen Kunst- und Antiquitäten-Handlungen.

Das Edelste der Klavierbaukunst!
Die echten
Steinway & Sons
Flügel und Planinos!
Die Kunst der Unsterblichen in höchster Vollendung
verwirgt im
**Steinway - Welte - Mignon-
Reproduktionsklavier!**
Bequeme Zanglungserleichterung!
STOLZENBERG
Johann-Georgen-Allee 13

Holl. Austern
Hummer
Kaviar
Anton Müller's
Weinrestaurant **Marienstraße 46**
Gedecke ab 3 M.
Erstklass. Küche
Täglich Abend-Konzert
Einzig schönstes Weinrestaurant
Mittags-Gedeck zu M. 3.00
1. Klare Hühnerbrühe mit Eiscreme und Morchel
2. Lachsfilet mit See-Alberl
3. Kalb-wurststück mit Colibret-Gemüse
und Selleriesalat
4. Orig. Muskateln, Eisbecher
Ferner emp. alle die beliebten
Mittags-Gedecke zu M. 2.00
Beachten Sie unsere zeitgemäße reichhaltige Weinkarte
Ananasbowle 10 Pf., Schoppenweine 40 Pf.
Mittags Tafel-Konzert
1. Rang-Logen für 3-6 Personen.

Bilder vom Tage



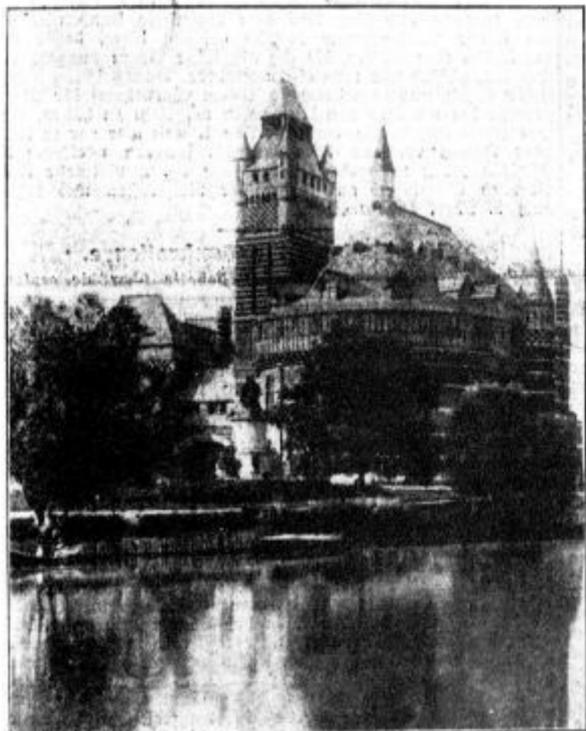
Oberst. Med.-Rat Dr. Hugo Sellheim, ordentl. Professor an der Universität Halle, wurde als Nachfolger Prof. Stoedters auf den Lehrstuhl für Ophthalmologie an die Universität Leipzig berufen. *Atlantia*



Der bekannte preuß. Heerführer General d. Inf. Bruno v. Mudra feiert am 1. April seinen 75. Geburtstag. *Atlantia*



Von der Völkerbundtagung in Genf (von links nach rechts) Frau Strefemann, Aussen Chamberlain, Frau Dr. Luther, Dr. Luther und Frau Chamberlain in ihrem Hotel in Genf.



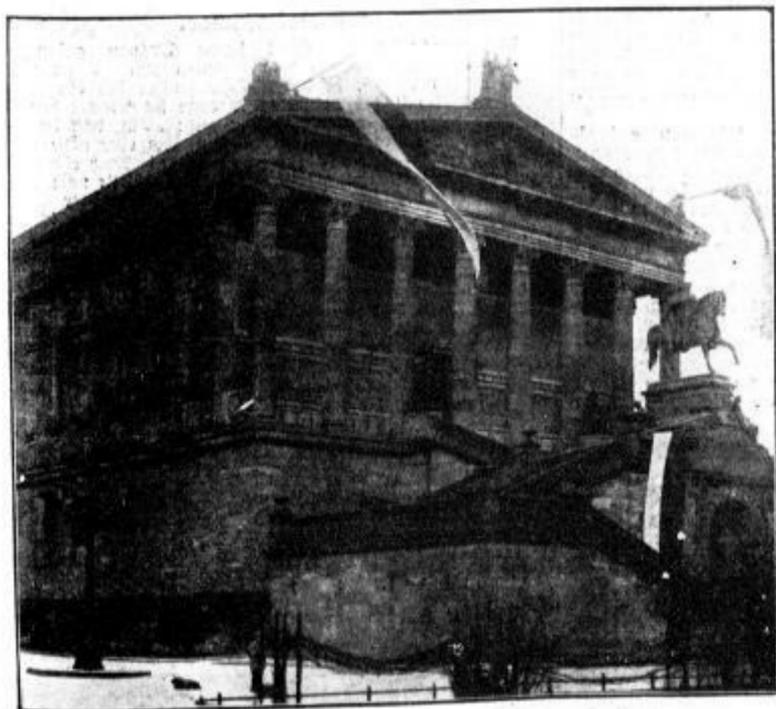
Das berühmte Shakespeare-Theater in Stratford-on-Avon, dem Geburtsort des Dichters, ist durch Feuer zerstört worden. *Atlantia*



Dänischer Fliegerbesuch in Berlin. In Berlin trafen kürzlich zwei dänische Heeresflugzeuge unter Leitung des Oberleutnants Bodøet (x) und Leutnant Herfching (x) ein. Die Expedition will über Konstantinopel nach Indien und China bis nach Tokio fliegen. *Atlantia*



Billardweltmeister Jagenlocher gewann gegen Jack Schäfer das Match und den Titel.



50jähriges Bestehen der Berliner Nationalgalerie.



Eine etwas ungewöhnliche Autofahrt. In Rom fuhr dieser Tag ein Automobilist von der Piazza del Campidoglio über die hohe Seitensteige zum Tempel di Aca Coeli hinauf. *Atlantia*



Ein neuer deutscher Sport, der „Rigo-Kampf“. Der Rigokampf ist ein Zweikampf um einen elastischen Ring, bei dem jede Schulterniederlage einen Punkt, das Entwinden des Ringes zwei Punkte bringt.

Die Höllemaschine im Auto.

Eines der grauenhaftesten Verbrechen der letzten hundert Jahre.

Aus Stockholm wird uns geschrieben: Wie bereits kurz gemeldet, wurde vor einigen Tagen im Stadteil Rinnsdalmen bei der Explosion eines Automobils der Direktor Ingborg getötet, der Chauffeur des Automobils schwer, aber nicht lebensgefährlich verletzt wurde. Wenn auch die von einigen übereifrigen Reportern ausgesprochene Vermutung, daß Ingborg, der sich in großer wirtschaftlicher Schwierigkeiten befunden haben soll, Selbstmord begangen habe, nicht ganz von der Hand zu weisen war, so sprachen doch verschiedene Umstände von allem Anfang an dafür, daß es sich um ein Verbrechen handelte. Durch die Vernehmung des inzwischen wiederhergestellten Chauffeurs und ein wenigstens teilweise Geständnis des einen der beiden Teilhaber Ingborgs, ist nunmehr auch festgestellt, daß dieser durch seine beiden Teilhaber aus der Welt geschafft worden und die Explosion des Autos durch eine am Benzintank angebrachte, mit etwa sechs Kilogramm Dynamit geladene Höllemaschine verursacht worden ist, die mit solcher Wucht explodierte, daß Ingborg buchstäblich in Stücke zersplittert wurde, die teilweise hundert Meter weit über die hohe Mauer eines Parkes geschleudert wurden, während in dem Stadteile, in dem sich die Explosion ereignete, an 1500 Fenster Scheiben eingedrückt und teilweise direkt zu Glashaub zerplatzt wurden.

Wie ein höherer Kriminalbeamter, der an der Untersuchung des Falles beteiligt ist, erklärt, ist das Verbrechen gegen Ingborg von seinen beiden Teilhabern mit einer derart bestialischen Rohheit und wahrhaft teuflischen Kaltblütigkeit vorbereitet und ausgeführt worden, daß in der Kriminalgeschichte der letzten hundert Jahre Gott sei Dank kein ähnlicher Fall verzeichnet ist. Bereits seit einem halben Jahre haben die beiden sich mit dem Plan getragen, ihren Kompanion aus dem Wege zu räumen, um sich in den Besitz der auf sein Leben abgeschlossenen Versicherung in Höhe von 100 000 Kronen zu legen, die nach dem Tode Ingborgs an den Inhaber des Versicherungsscheines auszuschütten werden sollte, der infolge Verpfändung für ein Darlehen der Teilhaber Kreuzer war, der das für die Höllemaschine verwendete Dynamit nach und nach durch Einbrüche zusammengekauft hat.

Wenn auch das Motiv der grauenhaften Tat, Geldgier der beiden Teilhaber, also vollkommen klar sei, so stehe man doch vor einem unlöslichen Rätsel, wie zwei junge Leute, die beide den besseren Ständen angehören und eine gute Erziehung genossen haben, auf einen derart teuflischen Plan verfallen konnten. Der eine der Teilhaber, Eric v. Arbin, der Schulkamerad des Ermordeten war, mit diesem mehrere Jahre zusammen auf Genoa gearbeitet, wie aus Aussagen von Freunden des Ermordeten hervorgeht, von diesem wie ein Bruder betreut worden ist, wird als eine weibliche Natur geschilbert, die zwar etwas leichtsinnig sei und eigentlich nur für Wein, Weiber und Geld Interesse gezeigt habe, dem jedoch seiner seiner Bekanntheit auch nur im entferntesten etwas Derartiges zugezogen habe. Gerade er aber hat die Höllemaschine am Benzintank befestigt und die Zündschnur zur Entzündung gebracht. Bei ihm haben die drei in der Mordnacht noch gefestert und Arm in Arm mit dem ermordeten Teilhaber hat v. Arbin seine Wohnung verlassen, Ingborg nach dem unten wartenden Auto begleitet und auf dessen Frage: „Du läuhest mich doch morgen vormittag an?“ noch falschlütig erwidert: „Das wird sich finden“, um im nächsten Augenblick den Freund und Teilhaber mit dem völlig unbeteiligten Chauffeur in teuflischer Weise ins bessere Jenseits zu befördern. Denn daß der Chauffeur wie durch ein Wunder am Leben erhalten blieb, damit hatten die Verbrecher nicht gerechnet und das wurde ihnen in erster Linie zum Verberben.

Der andere der beiden Mörder, der nach v. Arbins Aussage den ganzen Mordplan entworfen hat, erscheint dagegen nach der Ansicht der Kriminalpolizei erblich belastet. Alexander Kreuzer ist in Deutschland (nicht in Varjo, wie zuvor gemeldet wurde) von einer schwedischen Mutter geboren worden, während sein Vater der rumänische Abenteurer Salomon war, der bei der Geburt des jungen Alexander nach Amerika flüchtete, wo er später im tiefsten Elend gestorben sein soll. Der junge Alexander Salomon wurde später von dem schwedischen Major Kreuzer in Varjo an Kindesstatt angenommen, der jedoch jetzt öffentlich erklärt, daß er damals auf Wunsch seiner Frau die größte Dummheit seines Lebens gemacht und inzwischen wiederholt versucht habe, die Adoption rückgängig zu machen oder seinen Adoptivsohn durch Inzeden und erhebliche Geldopfer zu bewegen, seinen alten Namen wieder anzunehmen. Der Junge habe sein Familienleben vollkommen vernichtet und sei die Ursache, daß er — der Major — zweimal scheitern sei, weil seine beiden Frauen es — wie er sich wörtlich ausdrückt — mit dem Untier von Menschen nicht hätten anhalten können und ihm, dem Pflanzvater, die Schuld an der vollkommenen Zerrüttung der ehelichen Verhältnisse gegeben hätten, die die Folge der Streiche des Jungen gewesen sei. Wenn er auch bisher nicht direkt Anlage zum Verbrecher gezeigt habe, so sei ihm doch alles zuzutragen, er schade vor nichts zurück und habe auf seine Umnebung einen geradezu teuflischen Einfluß ausgeübt. Nur hieraus sei es zu erklären, daß ein Mensch, wie Eric v. Arbin, geradezu Wachs in seinen Händen gewesen und sich von dem Parasiten, der niemals in seinem Leben gearbeitet, sondern von Erpressungen und Veruntreuungen gelebt habe, niemals habe freimachen können. Wie groß aber sein Einfluß auf den Ermordeten gewesen sei, geht u. a. daraus hervor, daß dieser auf Kreuzers Anraten die Versicherung auf sein Leben durch diesen abgeschlossen und die Versicherungssumme nicht an den Rechtsinhaber, sondern an den Inhaber schlechthin zahlbar gemacht habe, wie er auch alle seine verfügbaren Mittel herangezogen habe, um die dekadenzvollen Schecks und Wechsel einzulösen, die Kreuzer auf seine Firma gezogen habe, obwohl dieser eigentlich gar nicht Teilhaber der Firma gewesen sei.

Bermischtes.

Sven Hedin über Deutschland.

Der schwedische Forscher Sven Hedin, der jetzt in Kiel weilt, und von der Stadt und der Bürgerschaft in ganz besonderem Maße geachtet wurde — auch vom Prinzen Heinrich von Preußen, dem Prinzen und der Prinzessin Waldemar von Preußen und der Prinzessin Irene von Preußen wurde er begrüßt — prägte in seiner großen Rede in der Kieler Universität die Worte: Das deutsche Volk hat das gleiche Recht auf Freiheit wie andere Nationen der Welt! Ich sehe die Zukunft Deutschlands und des deutschen Volkes in den hellsten Farben!

Es gibt eine Gerechtigkeit im Himmel! Ein Volk wie die Germanen kann nicht vernichtet werden, nur materielle Werte können vernichtet werden, aber nicht ein Volk mit solcher Geschichte und Kultur wie das deutsche. Deshalb dürfen die Deutschen überzeugt sein, daß sie einer großen Zukunft entgegengehen. Sven Hedin wird nach einigen Wochen nochmals nach Kiel kommen, und zwar im Juni, anlässlich des großen deutsch-schwedischen Musikfestes, dessen Ehrenauskunft beizutreten er sich bereit erklärt hat.

Einer der Besten von Königsgräß.

Am 22. März feiert der pensionierte Eisenbahnbeamte August Rädig aus Treptow a. d. Tollense in Pommern seinen 88. Geburtstag. Es ist interessant zu erfahren, daß Rädig der älteste der wenigen noch lebenden Kämpfer von Königsgräß und Sawoda ist. August Rädig wurde am 22. März 1841 in der Provinz Posen geboren. Als begeisterter Soldat machte er den Feldzug gegen die aufständischen Polen (1863/64) mit, war, wie der damalige Leutnant, heutige Reichspräsident von Hindenburg, unter den Stürmern von Königsgräß und Sawoda. Am 1870/71 hielt es Rädig nicht zu Hause aus. Freiwillig machte er den großen Krieg mit, und noch heute blühen die Augen des verhältnismäßig rüstigen Greises, wenn er von seinen Kriegserlebnissen, humorvollen Zwischenfällen und seinen Schlachten erzählt. Der greise Veteran und Senior der deutschen Armee mußte Weihnachten 1919 die österrückliche Heimat, in der er fast 70 Jahre seines Lebens verbracht hatte, verlassen und in die Fremde ziehen. Heute wohnt Rädig mit seiner jüngsten Tochter und der Familie seines jüngsten Sohnes, der unter Lettow-Vorbeck den ganzen Feldzug in Afrika mitmachte, schließlich in englische Gefangenschaft geriet und nach Ägypten gebracht wurde, in Treptow a. Toll. Er ist gesund und rüstig und nimmt am Leben des deutschen Volkes noch lebhaften Anteil.

Cobhams Meisterflug quer durch Afrika.

Am 13. März nachmittags 4 Uhr 20 Minuten landete Alan Cobham, der Kairo-Kapstadt-Kairo-London-Pilger, auf dem Flughafen von Grootfontein, wo ihn eine viel tausendköpfige Menge erwartete, um ihm zuzujubeln. In Union machte er eine kurze Zwischenlandung, aber von dort aus flog er ohne Unterbrechung bis nach London. Als die drahtlose Station auf dem Flughafen meldete, daß er sich über Paris befindet, liegen ungefähr vierzig englische Piloten auf, um ihm bis zur Küste entgegenzufahren. Begleitet von dieser gewaltigen Eskadrille erschien Cobham in Grootfontein nach der Begrüßung auf dem Flughafen begrüßungswillig Philipp Saffron, der Unterstaatssekretär für das Flugwesen, den fähigen Piloten. Abends wurde Cobham in London eine Duldung dargebracht und um 11 Uhr nachts dankte er seinen Bewunderern durch das Radio und erzählte ihnen einige Einzelheiten über seinen Flug.

Eigenartig war das Wiedersehen Cobhams mit seiner Frau. In einem der Aeroplane, die ihm zur Küste entgegenflogen, befand sich seine Gattin, und als Cobhams Apparat in Sicht kam, begab sich dieses Flugzeug an die Spitze der Eskadrille. Alan Cobham vorbeifliegend, winkte die Frau ihrem Gatten zu und Seite an Seite flogen beide nach Grootfontein. Eine Stunde nach seiner Ankunft auf dem Flughafen flog Cobham mit seiner Frau wieder auf, diesmal saßen beide im selben Apparat. Sie begab sich nach London, wo Cobham im Buckinghampalast vom König empfangen wurde. Der Flieger überbrachte die schriftliche Grüße des Grafen von Athlone, des Gouverneurs von Südafrika, eines Verwandten des Königs, und blieb mehr als eine Stunde im Königsplatz.

Cobham hat eine Strecke von fünf und zwanzigtausend Kilometer zurückgelegt. Er ist von den erreichten Resultaten sehr zufrieden. Nach seiner Meinung wird in Zukunft eine Hauptflughöhle von Kairo nach dem Äquator über Kenia, Uganda und Tanganika laufen. Am besten sind für diesen Zweck Seeslugzeuge zu verwenden, weil sie unter allen Umständen auf dem Nil und auf den großen Seen im Inneren Afrikas landen können. Der heftigste Teil seines Fluges war über dem Sudan, aber seine luftschiffähnlichen Motoren hielten sich auch dort prächtig und erwiesen sich für jede Temperatur geeignet. Cobham flog zum Rückflug in Kapstadt am 26. Februar auf, benötigte also zur Strecke Kapstadt-London 15 Tage.

Riesenbrand im Hafen von Livorno.

Wie aus Mailand gemeldet wird, ist am Donnerstag im Hafen von Livorno ein Riesensbrand ausgebrochen. Nach der Lösung des Benzindampfers „Redella“ war eine große Menge Benzol bei den Vörschärbeiten in das Meer gelaufen und in Brand geraten. Im Augenblick stand der ganze Wasserspiegel des Hinterhafens Mandracchio in Flammen, wo zahlreiche Warenschiffe und Sealer in Erwartung der Lösung verankert waren. Die Gefahr war um so größer, als neben dem brennenden Schiff das Petroleumschiff „Splendor“ lag. Der große Sealer „Atrilli Abbato“ geriet sofort in Brand. Die Mannschaft konnte sich mit knapper Not retten. Das Feuer griff auf eine Reihe Güterwagen voller Waren über sowie auf eine mit Dampf gefüllte große Barke und auf viele Leichter. Der Dampfer „Redella“ ist ausgebrannt, und auch zahlreiche andere Schiffe haben erheblichen Schaden erlitten.

Amerikafahrt der „Budau“. Der Flottner-Motor „Budau“ wird demnächst mit einer größeren Fracht eine Reise nach Neuport antreten. Die Reise soll im Zusammenhang mit schwebenden Verhandlungen über den Verkauf des Schiffes nach Amerika stehen. Anfangs April wird auch Flottner nach den Vereinigten Staaten reisen, um dort in Schiffsfahrtskreisen Vorträge über seine Erfindung zu halten.

Der Seebienst nach Ostpreußen. Entgegen anderslautenden Nachrichten wird von ausländischer Stelle mitgeteilt, daß der Seebienst nach Ostpreußen und Danzig zu Ostern noch nicht wieder aufgenommen wird. Voraussichtlich wird der neue Fahrplan erst zu Beginn der großen Ferien in Kraft gesetzt werden können. Die Verhandlungen über einen provisorischen Verkehr im Mai und Juni sind noch nicht abgeschlossen. Sollten sich unerwartete Schwierigkeiten im Verkehr zwischen Ostpreußen und dem übrigen Deutschland ergeben, so würde die Reichs- und Staatsregierung zu alsbaldiger Aufnahme der Seeverbindung Sorge tragen.

Der Justizpalast in Gent niedergebrannt. Eine gewaltige Feuersbrunst hat in Gent den Justizpalast eingeäschert. Das Archiv mit zahlreichen gerichtlichen Dokumenten ist mitverbrannt. Der Brand stellt sich als katastrophales Ereignis dar.

Großfeuer in Tokio. „Times“ berichtet aus Tokio, daß am Freitag um 3 Uhr früh ein Feuer in Sugano, einer Vorstadt von Tokio, ausbrach, das innhalb von drei Stunden Donnerstag um 3 Uhr früh, ein Feuer in Sugano, einer Vorstadt von Tokio, ausbrach, das innhalb von drei Stunden

Die zwei Liebel. Eine der bekanntesten englischen Schauspielerinnen ist Margaret Dalstan, die besonders durch ihre Darstellung Shakespearescher Frauengestalten berühmt geworden ist. Man vergleicht sie mit der großen Tragödin Ellen Terry, und sie geht auch selbst, daß sie von dieser Meisterin viel gelernt hätte. Freilich bei ihren ersten Anfängen erlaubte sie keine Ermüdung durch die geforderte Kollegin. „Als ganz junges Mädchen“, erzählt sie in einem Londoner Blatt, „wurde ich Miss Terry vorgestellt und geküßte ihr meine Schenkel nach der Bühne. „Mein Kind“, sagte die große Schauspielerin lautlos, „von den beiden Liebeln wählen Sie das kleinere — betreten Sie!“

Die anhängliche Gans. Die Anhänglichkeit und Dankbarkeit eines Tieres kann man sich sehr leicht erwerben dadurch, daß man es einmal aus einer unangenehmen Lage befreit. Selbst ein als so dummes verzeichnetes Tier wie die Gans machte in Bezug auf solche Dankbarkeit keine Ausnahme. Das zeigte sich neulich in Tannheim. Einem Moränen hatte ein Privatmann auf einem Spaziergang beobachtet, wie ein Haufen Gänse über eine Gans herfielen, die anscheinend nicht zu ihrer Sippschaft gehörte. Es gab unter den Tieren eine Weibchen, daß nur so die Federn in der Nachbarschaft herumflogen. Dem Beobachtenden tat das verfolgte Tier leid, er schritt eueratisch ein und schlug mit einiger Mühe die Gänsebande in die Flucht. Nur das befreite Tier blieb zurück. Von der Stunde an wollte es sich von seinem Befreier kaum noch trennen. Kam er irgendwo des Weges, so konnte man sicher sein, daß auch bald die Gans anwesend sein kam und ihm auf dem Fuße folgte. Ob er in die Kirche ging, ob er zum Rathaus eilte, oder ob er in das Wirtshaus zum kühlen Trunk wanderte, immer war die Gans um ihn herum, selbst das half nichts, daß der Eigentümer das Tier fünf Tage einverre, um diesem Zustand ein Ende zu machen. Am sechsten Tage stand das Tier wieder vor dem Hause seines Reiters, um ihn erneut auf seinem Wege zu begleiten.

Ignaz und Königin.

Mit Vornamen heißt er Ignaz und ist Gastwirt in Tolet, 50 Jahre alt und immer noch Junggeselle. Aber vor kurzem führte er den Entschluß in sich, eine Ehegattin zu nehmen, auf daß er seine alten Tage nicht allein verbringen müßte. Er wandte sich an einen Vermittler, der ihm die Kandidatinnen hinstellte. Eine war darunter, die schlug jeden Rekord: Witwe, 36 Jahre, Rheinländerin, gefühllos und schön, ach so schön wie sie, gar nicht zu beschreiben. Ignaz konnte sich gar nicht von der Photographie trennen, die er überall herumtrug, um sich gehörig beneiden zu lassen. Nicht bald verabredete er eine Zusammenkunft in Heidesberg und fuhr freudebeugend hin. Auf dem Bahnsteig stand niemand, der seiner Photographie ähnlich gesehen hätte, dafür umarmte ihn eine andere, die sich als seine Braut ausgab. Sie war dick, häßlich und trug einen Zwicker. Ignaz schlug förmlichen Krach, und so gestand sie, ihrem Verberber die Photographie der Königin von Rumänien beigelegt zu haben. Das war gewiß sehr lässig, denn die Ähnlichkeit war gar zu klein, aber Ignaz verstand seinen Spaß, sondern verklagte die Königin. „... vielmehr seine Braut...“ vielmehr Frau Vertrud Schmiedek auf Erfah der Reisefloßen und erhielt auch 46 Mark angelprochen.

Eine Uniform für Bankrotteure.

In der englischen Parlamentsdebatte über die geplante Reform der Bankrotteure erinnerte einer der Abgeordneten daran, daß es früher eine Vorschrift gab, die den bankrotten Geschäftsmann zwang, sich äußerlich kenntlich zu machen. In Schottland mußten die Bankrotteure noch bis vor 100 Jahren eine besondere Kleidung tragen, in England begnügte man sich schon im 18. Jahrhundert damit, ihnen bestimmte Sterne vorzuschreiben, die auf die Kleidung aufgenäht werden mußten. Es wird nicht berichtet, ob der Abgeordnete eine Wiederherstellung solcher Vorschriften für die Gegenwart empfohlen hat.

Das „Schweinehähnchen“ am Sul.

Da es der Mode nicht gelingen will, den kleinen Out zu vertreiben, der nun einmal zum Büßkopf gehört, so sucht sie wenigstens durch reiche Garnierungen die Kunst der Putzmacherin ins helle Licht zu setzen. Bei diesem Stroben nach originellem Schmuck verläßt man auf höchst merkwürdige Ideen. So sucht die Mode, da die Damen nun einmal dem zurgeschorenen Nacken und Hinterkopf treu bleiben, wenigstens ihrverleitet diese Partie, die oft nichts weniger als schön wirkt, auf anmutige Weise zu verbergen. Der Out entfällt also ein kleines Büßchen von Federn, das hinten über den Nacken herunterhängt. Dieser kleine Federbüßchen, der hinten am Out befestigt ist, wirkt aber mehr grotesk als anmutig, und man hat ihm daher den nicht gerade verlockenden Beinamen des „Schweinehähnchens“ verliehen. Die neue Outmode wirkt so, wie wenn die Dame ein kleines Köpchen trüge, wie man es bei den Schulmädchen findet, und verleibt ihr einen jugendlich festen Ausdruck.

Allerlei Sumor.

Wnemotechnik. Zwei junge Frauen gehen zusammen Einkäufe machen und kommen zufällig an einem Fleischerladen vorbei, in dessen Schaufenster sich ein großer Schweinestopf mit der obliegenden Krone im Mause befindet. Die eine blüht hin und ruft dann aus: „Gut, daß ich dran denke! Ich hatte ja Alfred versprochen, ihm eine neue Schweife mitzubringen.“ — Vorsichtig. Diebstahl! Noch einen Augenblick bevor ich gehe“, bettelte er zärtlich. „Gut“, gibt sie nach. „Aber du mußt dich beeilen. Denn Vater kommt in einer Stunde nach Hause.“ — Uebertrumpft. Drei Freunde sprechen von der Hochzeit eines gemeinsamen Bekannten und probieren mit ihren Geschenken. „Ich habe Meier ein Kaffeeservice für zwölf Personen geschenkt.“ — Und ich ein Teeservice für 24 Personen, sagt der zweite. — „Ich habe ein paar Zunderzangen für 100 Personen geschenkt“, meint der dritte stolz. — Das Richtige. Er suchte sich eine Glückwunschkarte aus und die Verkäuferin empfahl ihm eine: „Die ist häßlich. Da steht drauf: Dem einzigen Mädchen, das ich liebe.“ — „Prachtvoll“, meinte er begeistert. „Geben Sie mir davon ein halbes Duzend, oder besser ein ganzes.“

DUNLOP TENNIS- UND GOLF-BÄLLE SIND FÜHREND

Sportklub aufeinander. Amurist beider Spiele 1 Uhr. — Frauen-Handball: 4 Uhr. — Damen gegen Sportklub 2. Damen: 4 Uhr. — Damen-Handball 2. Damen gegen Sportklub 2. Damen: 4 Uhr. — Damen-Handball 2. Damen gegen Sportklub 2. Damen: 4 Uhr.

Stockball

Sochenport am Sonntag.

In Dresden finden am Sonntag zwei große Spiele statt, von denen die Begegnung zwischen Dresdner Sportklub und Akademischem Sportverein besondere Bedeutung hat, da es sich hier um ein Ausscheidungsduell handelt. Der Sportverein Akademischer Sportklub ist der Favorit, da er in der letzten Saison den Titel des Meisters erringen konnte.

D. S. G. gegen H. S. M.

Au den am 2. April beginnenden Berliner Schachspielen entsendet Mitteldeutschland einen Vertreter, der bis dahin durch hervorragende Leistungen hervorgetreten ist. Der Kampf, der am Sonntag 12 Uhr auf dem D. S. G. Platz im Sportpark Ostschnee beginnt, wird von beiden Seiten mit großer Spannung erwartet.

Die Berliner Schachspieler sind in der ersten Runde bereits in die Entscheidung eingetreten. Die Dresdner Mannschaft hat sich durch einen Sieg über die Berliner Mannschaft als Favorit etabliert. Die Berliner Mannschaft hat sich durch einen Sieg über die Dresdner Mannschaft als Favorit etabliert.

Der Dresdner Sportklub hat sich in der ersten Runde der Meisterschaft durch einen Sieg über die Berliner Mannschaft als Favorit etabliert. Die Berliner Mannschaft hat sich durch einen Sieg über die Dresdner Mannschaft als Favorit etabliert.

Der Dresdner Sportklub hat sich in der ersten Runde der Meisterschaft durch einen Sieg über die Berliner Mannschaft als Favorit etabliert. Die Berliner Mannschaft hat sich durch einen Sieg über die Dresdner Mannschaft als Favorit etabliert.

Der Meisterschaft entgegen!

Um die Mitteldeutsche Fußballmeisterschaft. Nur noch acht Mannschaften nehmen an dem Spiel teil, es hat bereits aufgehört. Es wird wohl die letzte Runde sein, bei der man mit einiger Sicherheit einen Mannschaften mehr zugeordnet werden kann, als bei den anderen.

Dresdner Sportklub gegen V. I. O. Zwickau. Am Ringbad an der Barndorfer Straße haben sich am Sonntag, nachmittags 3 Uhr, acht Mannschaften in folgender Aufstellung und unter Leitung des Schiedsrichters H. M. E. M. A. N. N. (Velpzig) im Fußballturnier um die Mitteldeutsche Meisterschaft gegenüber:

Table with 2 columns: Dresdner Sportklub and V. I. O. Zwickau. Lists player names and positions for both teams.

Ueber unsere Meisterschaft weitere Worte zu verlieren, schiedt sich um so mehr, als die Dresdner Mannschaft in der ersten Runde durch einen Sieg über die Berliner Mannschaft als Favorit etabliert wurde.

Der Klub steht also vor gar keiner letzten Aufgabe und wird kämpfen müssen, um auch weiterhin im Rennen zu bleiben und nicht wie die Berliner Mannschaft aus dem Wettbewerb ausscheiden zu lassen.

In Dresden: Victoria Sportklub hat sich durch einen Sieg über die Berliner Mannschaft als Favorit etabliert. Die Berliner Mannschaft hat sich durch einen Sieg über die Dresdner Mannschaft als Favorit etabliert.

In Velpzig: Olympia Germania gegen Schwarz-Weiß Meisterschaft. Die nordwestdeutsche Partie.

Radsport

Das Fest der Radsportmeisters. Nach längerer Pause haben nun auch die Radsportler wieder stumm ihren großen Tag. Am Sonntag nachmittags 4 Uhr beginnt in der Radsportarena das schon seit langem angekündigte und auch auf diese vorbereitete große Radrennen des Bundes Deutscher Radsportler.

Der erste Teil beginnt mit einem Jugendrennen, dem Darbietungen in einer-Kunstreifen folgen werden. Dann wird der H. H. Wettin einen Damentreffen zeigen, an den sich weitere-Kunstreifen anschließen werden. Hieraus wird der Hauptpunkt des ersten Programms folgen, ein Fahrer-Wettbewerb, für diesen Wettbewerb hat die Organisation einen hohen Preis ausgesetzt, und zwar den „Goldenen Wanderpokal“.

Den Höhepunkt des Abends bildet das Radballspiel zwischen Schwarz-Weiß Meisterschaft und Olympia Germania. Die Dresdner Mannschaft hat sich durch einen Sieg über die Berliner Mannschaft als Favorit etabliert.

Der Meisterschaft entgegen!

Um die Mitteldeutsche Handballmeisterschaft. Die Entscheidung der Frauen steht in Dresden. Morgen, Sonntag, nach unser Handballer wieder nach auswärts fahren, und zwar nach Velpzig. Dort spielen:

Sportvereinigung 21 Velpzig gegen Sportklub M. Velpzig. Die Velpziger Mannschaft hat sich durch einen Sieg über die Berliner Mannschaft als Favorit etabliert.

Die Entscheidung der Frauen steht in Dresden. Morgen, Sonntag, nach unser Handballer wieder nach auswärts fahren, und zwar nach Velpzig. Dort spielen:

Sportvereinigung 21 Velpzig gegen Sportklub M. Velpzig. Die Velpziger Mannschaft hat sich durch einen Sieg über die Berliner Mannschaft als Favorit etabliert.

Die Entscheidung der Frauen steht in Dresden. Morgen, Sonntag, nach unser Handballer wieder nach auswärts fahren, und zwar nach Velpzig. Dort spielen:

Sportvereinigung 21 Velpzig gegen Sportklub M. Velpzig. Die Velpziger Mannschaft hat sich durch einen Sieg über die Berliner Mannschaft als Favorit etabliert.

Die Entscheidung der Frauen steht in Dresden. Morgen, Sonntag, nach unser Handballer wieder nach auswärts fahren, und zwar nach Velpzig. Dort spielen:

Sportvereinigung 21 Velpzig gegen Sportklub M. Velpzig. Die Velpziger Mannschaft hat sich durch einen Sieg über die Berliner Mannschaft als Favorit etabliert.

Die Entscheidung der Frauen steht in Dresden. Morgen, Sonntag, nach unser Handballer wieder nach auswärts fahren, und zwar nach Velpzig. Dort spielen:

Sportvereinigung 21 Velpzig gegen Sportklub M. Velpzig. Die Velpziger Mannschaft hat sich durch einen Sieg über die Berliner Mannschaft als Favorit etabliert.

Die Entscheidung der Frauen steht in Dresden. Morgen, Sonntag, nach unser Handballer wieder nach auswärts fahren, und zwar nach Velpzig. Dort spielen:

Sportvereinigung 21 Velpzig gegen Sportklub M. Velpzig. Die Velpziger Mannschaft hat sich durch einen Sieg über die Berliner Mannschaft als Favorit etabliert.

Die Entscheidung der Frauen steht in Dresden. Morgen, Sonntag, nach unser Handballer wieder nach auswärts fahren, und zwar nach Velpzig. Dort spielen:

Sportvereinigung 21 Velpzig gegen Sportklub M. Velpzig. Die Velpziger Mannschaft hat sich durch einen Sieg über die Berliner Mannschaft als Favorit etabliert.

Die Entscheidung der Frauen steht in Dresden. Morgen, Sonntag, nach unser Handballer wieder nach auswärts fahren, und zwar nach Velpzig. Dort spielen:

Sportvereinigung 21 Velpzig gegen Sportklub M. Velpzig. Die Velpziger Mannschaft hat sich durch einen Sieg über die Berliner Mannschaft als Favorit etabliert.

Die Entscheidung der Frauen steht in Dresden. Morgen, Sonntag, nach unser Handballer wieder nach auswärts fahren, und zwar nach Velpzig. Dort spielen:

Sportvereinigung 21 Velpzig gegen Sportklub M. Velpzig. Die Velpziger Mannschaft hat sich durch einen Sieg über die Berliner Mannschaft als Favorit etabliert.

Die Entscheidung der Frauen steht in Dresden. Morgen, Sonntag, nach unser Handballer wieder nach auswärts fahren, und zwar nach Velpzig. Dort spielen:

Sportvereinigung 21 Velpzig gegen Sportklub M. Velpzig. Die Velpziger Mannschaft hat sich durch einen Sieg über die Berliner Mannschaft als Favorit etabliert.

Die Entscheidung der Frauen steht in Dresden. Morgen, Sonntag, nach unser Handballer wieder nach auswärts fahren, und zwar nach Velpzig. Dort spielen:

Sportvereinigung 21 Velpzig gegen Sportklub M. Velpzig. Die Velpziger Mannschaft hat sich durch einen Sieg über die Berliner Mannschaft als Favorit etabliert.

Die Entscheidung der Frauen steht in Dresden. Morgen, Sonntag, nach unser Handballer wieder nach auswärts fahren, und zwar nach Velpzig. Dort spielen:

Sportvereinigung 21 Velpzig gegen Sportklub M. Velpzig. Die Velpziger Mannschaft hat sich durch einen Sieg über die Berliner Mannschaft als Favorit etabliert.

Die Entscheidung der Frauen steht in Dresden. Morgen, Sonntag, nach unser Handballer wieder nach auswärts fahren, und zwar nach Velpzig. Dort spielen:

Sportvereinigung 21 Velpzig gegen Sportklub M. Velpzig. Die Velpziger Mannschaft hat sich durch einen Sieg über die Berliner Mannschaft als Favorit etabliert.

Die Entscheidung der Frauen steht in Dresden. Morgen, Sonntag, nach unser Handballer wieder nach auswärts fahren, und zwar nach Velpzig. Dort spielen:

Sportvereinigung 21 Velpzig gegen Sportklub M. Velpzig. Die Velpziger Mannschaft hat sich durch einen Sieg über die Berliner Mannschaft als Favorit etabliert.

Die Entscheidung der Frauen steht in Dresden. Morgen, Sonntag, nach unser Handballer wieder nach auswärts fahren, und zwar nach Velpzig. Dort spielen:

Sportvereinigung 21 Velpzig gegen Sportklub M. Velpzig. Die Velpziger Mannschaft hat sich durch einen Sieg über die Berliner Mannschaft als Favorit etabliert.

Die Entscheidung der Frauen steht in Dresden. Morgen, Sonntag, nach unser Handballer wieder nach auswärts fahren, und zwar nach Velpzig. Dort spielen:

Advertisement for 'Selten billig! Moderne Küchen' and 'Schlafzimmer' by 'Schönwolf & Plieninger'. Includes images of a kitchen and a bed.

Large advertisement for 'Das hohe C' cigarettes. Features the text 'Das hohe C' and 'Adagio' with a musical staff. Includes the manufacturer's name 'ORIENT-TABAK- u. ZIGARETTEN-FABRIK YENIDZE JNH. HUGO ZIETZ, G.M.B.H.' and a list of agents: 'DRESDEN, KÖLN, KÖNIGSBERG (PR.), SEIFENHENDORF (SA)'.

Advertisement for 'Zeiger & Faust' featuring various plants like 'Pracht-Lilien', 'Gladiolen', and 'Edel-Dahlien'. Includes the address 'Hauptkatalog steht kostenlos an' and 'Zeiger & Faust, Hof 17035 Wettinstraße 2'.

Advertisement for 'Elektromotoren' by 'Püschmann & Co. G. m. b. H.' located in Dresden. Includes the phone number '23189'.

Advertisement for 'Elektromotoren' by 'Püschmann & Co. G. m. b. H.' located in Dresden. Includes the phone number '23189'.

Advertisement for 'Umtausch aller' (exchange of all) by 'Zeiger & Faust'. Includes the address 'Hauptkatalog steht kostenlos an'.

Landw. Versteigerung.

Sonnabend den 27. März, vorm. ab 11 Uhr, gelangt in **Kloische, Hauptstraße 66,** wegen Auflösung einer

Gutswirtschaft

folgendes lebendes und gebrauchtes totes Inventar gegen Barzahlung meistbietend zur öffentlichen freiwilligen

Versteigerung:

1 junge Barke Arbeitspferde, 1 Drillmaschine, 1 Sandbleichmaschine, 1 Sandhackmaschine, 1 Düngestreuer, 1 Grasmähmaschine, 2 Schleppreden, 1 Senwender, 1 Kartoffelgraber, 1 Reinigungsmaschine, 1 Sägemaschine, 5 Pferdegeschirre samt Zubehör, 2 Schlitzen, 1 Kalkenharre, 1 Korbwagen, 1 Walze, 1 Schrotmühle, Stroh- u. Rübenschneider, 1 Saugpumpe, 1 Zentrifuge, 1 Viehwage, mehrere Egel, mehrere Sicherpflüge versch. Art, Milch- und Melkgefäße, Hahnergelle, sonst. Handwerkszeug und Geräte.

Versteigerung dabeist am Versteigerungstage 9 bis 11 Uhr.

Rechtsvertreter **Ewald Kausch,** Versteigerer, Kanzlei: **Kloische, Hauptstraße 70, Tel. 45.**

4 Pferde

für schweren Zug, 1 Landauer, 1 Halbblauer, 1 Schlitze, 1 Braucoupe, wegen Aufgabe des Geschäfts billig zu verkaufen. Off. u. D. 448 an Ala-Hausmann & Vogler, Dresden.

4/14 PS Opel

fabrikneu, circa 2000 Kilometer gefahren, äußerst preiswert zu verkaufen. Telefon 16130.

Kutschwagen

mit Scheure, neu und gebraucht, in großer Auswahl.

Rich. Leichmann,

Freiberger Straße 14, Tel. 29208.

Fabrikneues Motorrad „Uni“

billig zu verkaufen.

Industrie- und Handelsgesellschaft

m. b. H., Dresden-A., Pillnitzer Straße 46.

Milchviehverkauf.



Sie wieder mit einem Transport besser

Kühe,

hochtragend u. m. Milchern, emsig und gute Tiere, stehen über 1000 Mark im Verkauf.

Hermann Walther,

Wurgwitz, Telefon 161, Freitag 108.

Auto, amerikan. 8-Zyl.

Gardner-Limousine,

8 Zylinder, 100 PS, 4. Motor, sehr stark eingeleitet, beid. Lenkstäbe, sehr gut unter Umständen preiswert zu verkaufen.

„Ahag“, Leubnitzer Straße 17.

Ausstellungsräume Sidonienstr. 8.

ELITE-AUTOS

offen und geschlossen, 12, 15 und 18 PS, besonders Limousine halber zu sehr bequemen Preisen bei erleichterten Zahlungsbedingungen zu verkaufen. „Ahag“, Leubnitzer-Straße 17, Ausstellungsräume Sidonienstraße 8.

5/15 PS. Wanderer Dreisitzer-Limousine

abnehmbar, 6-ach bereift, sehr günstige Gelegenheit, preiswert zu verkaufen.

Winkler-Laden, Struvestraße 9.

Elite-Lastkraftwagen

1 1/2 - 2 t

absolut fabriknneu, mit Werkgarantie versehen, sofort lieferbar, bei erleichterten Zahlungsbedingungen, Umstände halber weit unter Fabrikpreis verkauft. Schriftl. Anfr. erbeten an „Ahag“, Leubnitzer Str. 17.

Sille-Lastkraftwagen,

4-5 t

absolut fabriknneu, mit Werkgarantie versehen, sofort lieferbar, bei erleichterten Zahlungsbedingungen, Umstände halber weit unter Fabrikpreis verkauft. Schriftl. Anfr. erbeten an „Ahag“, Leubnitzer Str. 17.

Billige kleine Ostergeschenke

Riesenauswahl

Gebr. Eberstein

Altmarkt 7

Mühlberg



Neueste Frühjahrs-Mäntel und Complets

besonders preiswert

- Pelerinenmantel aus neuesten gemusterten Wollstoffen, kleidsame jugendliche Form, seitlich Falten . . . 19,50
- Tuchmantel reinwollene Qualität, mit Falten und reicher Stepperel, in braun, grün oder taupe . . . 24,50
- Imprägnierter Gabardinemantel kleidsame bequeme Gürtelform, in modernen und praktischen Staubfarben . . . 34,50
- Covercoalmantel prima Qualität, schöne Glockenform in bester Verarbeitung . . . 37,50
- Wollripsmantel in Qualität, in braun oder taupe, seitlich Faltenfächer und Knopfgarnitur . . . 43,50
- Seidenottomane-Mantel schwarze schwere Qualität, seitlich mit Falten, kleidsame Form . . . 59,-
- Kammgarnmantel prima melierte Herrenware, neueste Glockenform und Falten, in hellen und dunklen Dessins 64,-
- Eleganter Frühjahrsmantel pa. Wollrips in neuesten Farben, seitlich Faltenfächer, helle Tuchgarnitur, 1/2 auf reiner Seide 89,-
- Complet mit Cape frische jugendliche Form, in hellen modernen Farben, neuester Plissérock . . . 46,50
- Complet langer Faltenmantel aus pa. hellmode Kammgarn, Kleid mit reicher absteckender Stickerei 63,-
- Complet mit Cape aus prima Wollrips, mit um Seide garniert, in modernen Farben . . . 72,-
- Complet frische Jackenform, aus reiner Seide, Kleid mit Plissérock, in aparten Farben . . . 108,-

Complet aus prima Wollrips, mit reicher Stickerei und heller Seidengarnitur, frisch. moderne Glockenform 92,-

Wollripsmantel prima Qualität, in neuest. Farben, seiff. eingesezte Plisséteile, garnierter Kragen u Ärmel 64,-

Wallstrasse · Webergasse · Scheffelstr. Dresden



Ermländer Arbeits- und Wagen-Pferden

Wir sind wieder mit frischen Transporten eingetroffen und stellen ab Montag den 22. März eine Auswahl von ca. 35 Stück einzelner Pferde, sichere Einpänner und gute Paare in verschiedenen Farben bei bekannt reeller Bedienung billigst zum Verkauf.

Sainsberg, Sa. Emil Kästner & Co. Fernruf: Freitag 296



Selge hierd ich ergeben an, daß ich ab Freitag wieder mit einem großen Transport allerbestes Oldenburger und Ostfriesischer Wagen- und Gebrauchspferde sowie Belgischer Arbeitspferde entrefle. Sämtliche Pferde haben in ganz billigen Preisen in gut gepaarten Paaren unter Garantie bei mir zum Verkauf. Dresden-N., Kollwitzstr. 1. Z. Bialaschewsky. Telefon 14252.

Pferde-Verkauf.

Siehe im Gl. trage meine Kundenschaft wegen Saigabe an - rinal zu verkaufen: Rappstute, langschmel., Fuchsstute, Rappwallach, Schimmelwallach. Sämtliche Pferde sind bei geritten, eingeleitungen u. zum Teil eingeleiteten.

Georg Lehmann, Gevner der ddb. Reu- und Jockerei, Dresden-N., Niedergraben 7, Tel. 22774

zu verkaufen 2 feblerfreie Pferde, besond. elegante Wagenpferde, Fuchswallach, ca. 100 h. die auch im Winter geben. Restant u. Likol n. Bahren, Tel. Grothe 55

Für Gärtner einige Corn

Pferdedünger drei Dresden ab anderer Station zu halbtägiger Lieferung verkauft. Off. u. D. 51 Schilch 45 Beuten.

1-2 Pferde zu kaufen, resp. ins Futter auf Rittergut in gute Hande gefucht. Off. unt. W. Z. 79 7/11, Martin-Lutherstr. 29.

Starker 6jähr. brauner Wallach zu verkaufen (rundreef). Falkenstr. 7, 1.

3 Feder-Tafelwagen a 100 Gr., 40 Gr. u. 30 Gr. Traglast mit Patentrollen und im besten Zustande sind preiswert zu verkaufen. N. Schuberl, Dohse, Prennoffe 1.

Pferd (7 Jähr.) stark Oldenburger in Sa rich geu, nur an den wirt abzugeben. Göhn Str. 3, Seifengeb. Leipzig 10/87

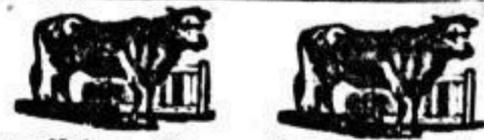
Damentuch seine Kammergarn - Spitze zu allen Gelegenheiten u. Winterkleid, moderne Kunststoffe, pers. billigst. Proben frei. Max Heiser, Sommerfeld 1/1



Original Ostpreussisch-Solländer Zucht- und Ruckvieh

Wir treffen am Montag dem 22. März wieder mit frischen Transporten bei uns ein und stellen eine Auswahl von ca. 30 hochtragenden und frischmelkenden Stüben in reichhaltiger Qualität zu günstigen Preisen und Bedingungen zum Verkauf.

Schlachtvieh wird in Zahlung genommen. Sainsberg, Sa. Fernruf: Freitag 296. Emil Kästner & Co.



Bairischer Gang-Dahjen-Verkauf.

Stelle Montag den 22. März 20 Stück beste, junge, starke

Bairische Gang-Dahjen

Kammergut Ost, Friedrichstraße 64, preiswert zum Verkauf.

Max Kiesel, Dresden. Telefon: Stallung 27908, Wohnung 31558.

Das Ende.

Erzählung von Hans von der Lippe.

Trinnen, unter den dürftigen Zuckelpfen, denen man in ihrer Gesamtheit den stolzen Namen Zelt gegeben hatte, lag Dschafar Aschad-Pascha. So wie ihn Mahmud hingelegt hatte, als er ihn auf dem Pferd vor sich aus dem Gesicht trug. Und dabei waren Mahmud die beiden Tränen über die braunen Wangen geflossen, wenn er daran dachte, daß sein Pascha sterben sollte. Mit dem Finger hatte er fast auf das kleine Loch gedrückt, mitten auf Dschafar Aschads Brust. Aber das Blut rieselte ihm wie ein dünner roter Faden zwischen den Fingern hindurch.

„Gott wird ihn retten!“ hatte Mahmud zuversichtlich gesagt. Aber in jähem Schreck hatte er den bewußtlosen Körper seines Herrn fast zur Erde fallen lassen, als er das schwache Wächeln sah, das um den bleichen Mund des Generals lag. Mit verhängener Stimme rief er den Major herüber. „Er wird sterben, Offizier, infallibel!“ Und die Tränen gingen wieder an zu rollen.

Den Major Rustem Dschawid traf dieses Wächeln wie ein Keulenschlag. Ja, nun würde der Sultan seinen besten Reitergeneral verlieren; denn der Pascha lächelte, lächelte zum ersten Mal, seitdem ihn Rustem Dschawid kannte.

Als sie sich, den Arat, riefen, war es zu spät. Es wäre ohnehin keine Rettung möglich gewesen. Draußen standen die langen albanesischen Schützen herum, und das Jucken eines wahnwitzigen Schmerzes lief über ihre braunen Gesichter. „Nette ihn, Herr!“ Es war ihr Herr, ihr Bruder, ihr bester Kamerad, trotzdem er ein Major war.

„Nette ihn, Herr!“ Es war ihr Herr, ihr Bruder, ihr bester Kamerad, trotzdem er ein Major war.

„Nette ihn, Herr!“ Es war ihr Herr, ihr Bruder, ihr bester Kamerad, trotzdem er ein Major war.

„Nette ihn, Herr!“ Es war ihr Herr, ihr Bruder, ihr bester Kamerad, trotzdem er ein Major war.

„Nette ihn, Herr!“ Es war ihr Herr, ihr Bruder, ihr bester Kamerad, trotzdem er ein Major war.

„Nette ihn, Herr!“ Es war ihr Herr, ihr Bruder, ihr bester Kamerad, trotzdem er ein Major war.

„Nette ihn, Herr!“ Es war ihr Herr, ihr Bruder, ihr bester Kamerad, trotzdem er ein Major war.

„Nette ihn, Herr!“ Es war ihr Herr, ihr Bruder, ihr bester Kamerad, trotzdem er ein Major war.

„Nette ihn, Herr!“ Es war ihr Herr, ihr Bruder, ihr bester Kamerad, trotzdem er ein Major war.

„Nette ihn, Herr!“ Es war ihr Herr, ihr Bruder, ihr bester Kamerad, trotzdem er ein Major war.

„Nette ihn, Herr!“ Es war ihr Herr, ihr Bruder, ihr bester Kamerad, trotzdem er ein Major war.

„Nette ihn, Herr!“ Es war ihr Herr, ihr Bruder, ihr bester Kamerad, trotzdem er ein Major war.

„Nette ihn, Herr!“ Es war ihr Herr, ihr Bruder, ihr bester Kamerad, trotzdem er ein Major war.

„Nette ihn, Herr!“ Es war ihr Herr, ihr Bruder, ihr bester Kamerad, trotzdem er ein Major war.

„Nette ihn, Herr!“ Es war ihr Herr, ihr Bruder, ihr bester Kamerad, trotzdem er ein Major war.

„Nette ihn, Herr!“ Es war ihr Herr, ihr Bruder, ihr bester Kamerad, trotzdem er ein Major war.

„Nette ihn, Herr!“ Es war ihr Herr, ihr Bruder, ihr bester Kamerad, trotzdem er ein Major war.

„Nette ihn, Herr!“ Es war ihr Herr, ihr Bruder, ihr bester Kamerad, trotzdem er ein Major war.

„Nette ihn, Herr!“ Es war ihr Herr, ihr Bruder, ihr bester Kamerad, trotzdem er ein Major war.

„Nette ihn, Herr!“ Es war ihr Herr, ihr Bruder, ihr bester Kamerad, trotzdem er ein Major war.

„Nette ihn, Herr!“ Es war ihr Herr, ihr Bruder, ihr bester Kamerad, trotzdem er ein Major war.

„Nette ihn, Herr!“ Es war ihr Herr, ihr Bruder, ihr bester Kamerad, trotzdem er ein Major war.

„Nette ihn, Herr!“ Es war ihr Herr, ihr Bruder, ihr bester Kamerad, trotzdem er ein Major war.

„Nette ihn, Herr!“ Es war ihr Herr, ihr Bruder, ihr bester Kamerad, trotzdem er ein Major war.

„Nette ihn, Herr!“ Es war ihr Herr, ihr Bruder, ihr bester Kamerad, trotzdem er ein Major war.

„Nette ihn, Herr!“ Es war ihr Herr, ihr Bruder, ihr bester Kamerad, trotzdem er ein Major war.

„Nette ihn, Herr!“ Es war ihr Herr, ihr Bruder, ihr bester Kamerad, trotzdem er ein Major war.

„Nette ihn, Herr!“ Es war ihr Herr, ihr Bruder, ihr bester Kamerad, trotzdem er ein Major war.

Ihnen noch schuldig war. . . Leben Sie wohl! Ein Kranker wartet auf mich, dem ich durch meine Kunst Heilung von schwerem Leiden bringen soll. . .

Mit ruhigen sicheren Schritten verließ er den Raum und ließ uns mit unsern Gedanken allein: „Wer war Axel Dschafar Aschad-Pascha. . .?“

Der Abschied.

Von Elli Somló.

Es muß sein, sie fühlte: diese müde Bekehrung mußte ein Ende nehmen, und sie, die Frau, mußte den Entschluß fassen, da der letzte Fall voran, daß er scheinbar nicht an ein Ausinandergeden dachte. Und doch: was war das gegen früher, gegen den Anfang! In der Ehe ist es ja sicherlich auch nicht besser, im Gegenteil — aber bei einer Bekehrung, wo jeder sein eigenes Leben lebt und getrennte Interessen hat, bleibt, so scheint es, zu wenig übrig, und der ganze kameradschaftliche Aufbruch eines Tages nicht weiter helfen. Wie unendlich schwer ist es aber für eine alleinlebende Frau über Dreißig, etwas auszugeben, was ihrem Dasein etwas wie einen Anhalt aneignet hat.

Trotzdem sie gleich von Beginn ihres Zusammenlebens das nahe Ende kommen fühlte, schien ihr der endgültige Entschluß doch unfaßbar, sie hatte eben doch noch zu viel für ihn übrig, und er? — Was wußte denn zwei Menschen von einander, selbst wenn sie jahrelang in dem innigsten Verhältnis standen. Jeder hält seine Gedanken für sich — Werte bedeuten gar nichts.

RRRRRRRR — das Telefon klingelt. — Nette wurde sie von ihrer Träumerei auf dem Sofa aufgeschreckt.

„Hallo?“

„Ach, Ihr Fall — Gewissen. . . Sie kommen doch auf das Künstlerleben, wann darf ich Sie abholen?“

„Ach, ich weiß gar nicht, ob ich gehen soll — ich bin so matt, übrigens ist es ja doch der letzte Fall der Saison, aut, ich komme.“

Sie belachte in diesem Rascheln seit langer Zeit wieder sämtliche Kostüme, und so wollte sie diesen letzten, den schönsten, auch noch mitmachen. Da er eine entscheidende Abneigung gegen Välle hatte, gab dies vielleicht sogar den ersten Anlaß zu Vertimmungen. Sie ams immer wieder voller Erwartungen und fast selbstverständlich immer entschuldigt von den Vätern nach Hause.

Na auch zu diesem Falle wollte sie unbedingt, der letzte Fall, vielleicht der allerletzte. Ein seltsames Gefühl kam plötzlich über sie: sie mußte ihn heute noch sprechen. Und doch war dies ausgeschlossen, diese beiden Dinge ließen sich nicht vereinen, und er war sicher längst verreisen. Ueberhaupt, wie man er seine Abende verbrachte? Sie fragten einander sehr oft. Und das seltsame Gefühl steigerte sich zu einer fieberhaften Aufregung, die sie nicht mehr verließ.

Früher, noch vor wenigen Wochen, konnten sie sich zu jeder Zeit telephonisch finden — und sie machten auch rechtlichen Gebrauch davon — aber das hatte, seit sie zum ersten Male von einer Trennung sprachen, automatisch aufgehört.

So machte sie Toilette, kein Kostüm, sie zog ihr schwarzes Stilkleid an, da er keinen ihres Falles noch schloß, alle Farben und Taad und Nachtheit liefen sie schon an, und wer weiß, wie der heutige Abend enden wird? Warum sollte er anders enden, wie jeder andere Fall — und doch, sie hatte ein unheimliches Gefühl, wie wenn etwas Unaufhaltsames hereinbrechen mußte.

Der Fall war schöner als alle anderen zuvor, eine unaussprechliche Menschenmenge, herrlich dekorierte Räume, brausend schöne Kostüme, viele Bekannte, gute Tanzmusik, sie fühlte sich immer wohler und wohler. Tangen ist doch etwas Schönes! Sie dachte die ganze Zeit an nichts, nur manchmal kam es ihr vor, als ob sie vielleicht etwas vergesse hätte, was sie unbedingt erledigen mußte. Die Zeit verging, das Gedränge wurde immer größer, ihr Wohlgefühl steigerte sich noch mehr, sie bekam viele Komplimente, das Gefühl, daß sie etwas erledigen mußte, kam nun immer seltener. Ihre Gesellschaft wurde immer lustiger, nur sie trank keinen Tropfen Wein.

Es war zwei Uhr geworden. Wie bei einem jeden Fest, war auch hier der tote Punkt eingetreten. Wie eine Schlafwandlerin stand sie auf und sagte bloß, sie wußte sich wieder ein wenig allein herumtreiben, sie wußte ja selbst nicht, was sie tun würde.

Mit schwerer Mühe zwangte sie sich durch die Menschenmenge, bis zur Garderobe, bedauernde Scherz Worte, daß sie den Fall verlassen wollte, löstete noch an ihr Ohr, als sie schon in den Pelz gehüllt das Haus verließ; denn sie verließ den Fall und ging mit unsicheren Schritten in die Nacht hinaus, — ungeschicklich, ob rechts, ob links, schließlich ging's nach rechts, denn da sah sie von weitem ein beleuchtetes Portal, es war ein Hotel, man konnte telephonieren. Sie war schon in der Zelle, verlangte ättern die Nummer, er meldete sich sofort.

Sie: „Schläfst du noch nicht?“

Er: „Nein.“

Sie: „Ich muß dich sprechen.“

Er: „Ich wollte dir soeben schreiben, ich habe dir etwas zu sagen.“

Sie: „Können wir uns treffen?“

Er: „Ich habe schon Hausnummer an.“

Sie: „Ich komme zu dir.“

Er: „Wo bist du denn, nicht zu Hause?“

Sie: „Nein, auf dem Ball, ich komme hin.“

Er (zögernd): „Nein, ich schreibe dir lieber.“

Sie: „Nein, sag' es mir persönlich, vielleicht hab' ich dir etwas zu erwidern.“

Er: „Dann sag' ich es dir telephonisch.“

Sie (zitternd, energisch): „Nein, das geht hier nicht, man wartet auf den Apparat.“

Er: „Wann kannst du bei mir sein?“

Sie: „In zehn Minuten.“

Schon schickte sie nach einem Auto, sagt die Adresse, aber jetzt verläßt sie die Kraft; das darf nicht sein, geschwind den Taschenspiegel, Puder, Lippenstift, den Kamm, ruhig sein.

Angelangt, tuten — sie bezahlt — schon öffnet er das Tor. Sehr formelle Begrüßung. Er geht voran, sie acht schweigend nach, und weiß, es ist zum letzten Male, daß sie dieses Haus betritt. Und sie möchte ihn wie einen Fremden sehen, wie jemanden, der sie gar nicht angeht. Sie sind aber schon im Zimmer, der Ofen ist warm, sie legt unaufgefordert Pelz und Schal ab. Er bittet sie, sich auf den gewohnten Platz neben dem Schreibtisch zu setzen. Sie will sich aber erst das Haar ordnen und nimmt vor dem Spiegel mechanisch die Hand an dem Haar.

Er fragt, ob sie wisse, was er ihr zu sagen habe und nun weiß sie auch, daß sie es eigentlich den ganzen Abend über gewußt und immer bloß gehofft hatte, daß es doch eine Täuschung sei.

Sie: „Ich glaube es zu wissen.“

Er: „Ja, ich habe in diesen Tagen sehr rasch gelebt — ich habe mich verlobt und werde sehr bald heiraten und ich bin sehr zufrieden und ich wollte, daß du es zu allererst erfahren könntest, morgen gehen Telegramme und Briefe ab.“

Sie sagte irgend etwas, wovon sie nach einer Minute nicht weiß, was es war. Sie sprechen, sie fragt nach ihrem Alter und ob er ein Bild von ihr beähe. Sie kennt sie nicht, hat wohl von ihrer Existenz gehört, daß sie ein normales, unscheinbares Alltagsgeschöpf sei; sie sagt allerdings, wie gut, daß es so gekommen sei, nun gäbe es wenigstens keine Unsicherheit mehr usw. Er meint: „Nicht wahr, du freust dich, daß ich glücklich bin?“ Sie: „Ja, ich freue mich, daß eine bestimmte, unabänderliche Tatsache eingetreten ist.“ Schließlich will sie fort, er ist merkwürdig entschlossen, fast, fragt nicht mehr nach ihren Plänen, spricht hingegen taktlos und viel von den eigenen. Er blüht ihr in den Pelz, sie glaubt, seine Finger ein wenig zu sehen. Er: „Ich habe noch ein Buch von dir.“ Sie: „Ich kann es ja mitnehmen.“ Und jetzt will sie wirklich gehen, nicht ein Wort sagt er mehr und ihr ist die Kehle wie angeknüpft.

Vor der Zimmertür bleibt er stehen, wie, wenn er auf etwas warten würde — sie legt ihren Kopf an seine Brust und hält sich an seinen Schultern fest, er streift ihr Haar — ein paar Tränen, sie natürlich, das ist auch alles. Sie sind schon im Vorzimmer; sie hat das Gefühl, daß er erleichtert aufsteht. Er sagt: „Ich bin immer für dich da, wenn du etwas brauchen solltest.“ Sie versteht seine Worte erst nicht, „Soll ich dir das, selbst erwidern.“ sagt sie, „du wirst mich ja sicher nicht brauchen.“ Er: „Nein, gewiß nicht.“

Ein Auto steht da, sie steigt ein, er sagt nichts. Sie muß selbst dem Chauffeur die Adresse sagen, zum ersten Male, warum, nur weil es das letzte Mal ist.

Sie macht alles wie sonst, die Treppen hinauf, ins Zimmer, macht Ordnung, legt sich hin und fühlt sich gar nicht so schlecht. Also das wäre das, wovon ich alle Jahre hindurch Angst hatte? Es ist geblieben. Gott sei Dank! Gott sei Dank!

Das Telefon steht da, sie könnte ihn noch einmal sprechen. Nein, sie wird versuchen zu lesen und dann schlafen.

Sie kann nicht lesen, sie wird ihrer Freundin nach Paris schreiben, der, welche ihr immer riet: nicht denken, hinnehmen was sich dir bietet; sie läßt das Licht aus. Diese Aufregung, dieses unerträgliches Herzklappen, was tun, sie kann doch so spät des Nachts niemanden rufen. Sie muß ihm schreiben, alles, was sie ihm heute und in den zwei Jahren nicht sagen konnte. Und sie beginnt zu schreiben, einfache, ruhende Worte. . .

Nun ist sie fertig, aber es ist noch lange nicht früh. Einzel, diese Nacht wird auch ein Ende nehmen. Wie, wenn mit dem anbrechenden Tage alles Schlimme vorüber wäre. . . Sie sieht jede Viertelstunde auf die Uhr. . .

Auch diese Nacht ist vorübergegangen. Des Morgens ruft sie zwei gute Freunde an und in kurzer Zeit ist auch ihre gute, mütterliche Freundin schon bei ihr. Sind das „Besten?“

„Du wußtest doch, daß es früher oder später so kommen mußte, daß er ein primitiver Mensch ist, der nicht weiter denkt als seine Ahnung hat, wer du eigentlich bist und der dir eigentlich langweilig würde und dir auf die Nerven ging. Die Ehe ist eine wirtschaftliche Institution, ich kenne das Mädchen, sie ist sehr vermögend, der Mann hat Ehrgeiz, er kann nun nach seiner Lieberhaberei leben, denn seine Zukunft ist gesichert. Du erzähltest mir doch selber, daß er dir einmal sagte: In alles könnte er sich hineinfinden, nur seinen täglichen guten Kaffee, Zigarren und Komfort dürfte er nicht entbehren; jetzt ist es ihm gesichert. Und den Brief darfst du selbstverständlich nicht verschicken.“

Sie sagt auf alles ja, nicht mechanisch und denkt: wie lange mag es wohl dauern, bis sie sich tatsächlich darüber freuen kann, daß die drückende Ungewißheit von ihr genommen ist. Wie lange?

Der Schmuggler.

Von Hans Novik.

„Und Sie, Herr Doktor, haben Sie einmal im Leben als erwachsener Mensch geweint, — richtig geweint?“ fragte jemand.

Der Angesprochene lächelte überlegen, — etwas mittelalt; wie jeder Mann, dem diese Frage gestellt wird. Dann lachte er plötzlich auf — das leise, belüftete Lachen eines Menschen, der sich einer längst entfallenen, komischen Begebenheit erinnert.

„Doch, anädige Frau — ich habe wirklich einmal geweint; nur ist es so lange her, daß ich mich im ersten Augenblick nicht darauf besinnen konnte. Jetzt aber steht die kleine Episode so deutlich vor meinen Augen, als wenn ich sie gestern erlebt hätte.“

Der Doktor mochte unseren gespannten Gesichtern ansehen, daß wir eine Erzählung jener Begebenheit als selbstverständlich ansehen. Er rückte seinen Stuhl näher, zündete sich eine Zigarette an und begann. „Ich war damals Studier im ersten oder zweiten Semester, und wollte bei einem Onkel zu Besuch, der ein großes Gut dicht an der Grenze, nicht weit von D., bewirtschaftete. Früher war es eine sehr ruhige Gegend gewesen, aber in letzter Zeit hatte dort das Treiben einer gewissen Schmugglerbande so überhand genommen, daß ein Polizeioffizier aus D., den ich auch im Hause meines Onkels kennenlernte, hingeschickt worden war, um mit Hilfe der Grenzer der Sache ein Ende zu machen. Es war keine internationale Verbrecherbande, die mit allen Mitteln unserer Technik arbeitete, sondern nur eine Gruppe erfahrener Pascher, die allerdings mit unglaublicher Frechheit und Klugheit arbeitete, und fast täglich Konterbande über die Grenze schaffte, ohne daß es der Grenzpolizei gelang, der Täter im unweglamen, sumpfigen Waldgelände habhaft zu werden.“

Mein Onkel war auf einige Tage verreist, und ich sah mit dem Polizeioffizier, — Rolfs hieß er — im Herrenzimmer bei einem steifen Grog, für den ich schon damals eine große Sympathie empfand. Wir sprachen nicht viel — zogen an unseren Zigarren — und jedesmal, wenn der eilige Onkelwind an den Fenstern rüttelte, empfand ich doppelt dankbar die Behaglichkeit des Raumes, in dem helles Kaminfeuer prasselte, Rolfs schien meine Gedanken an erraten.

„Sie Glücklicher können sich jetzt in Ihre warme Halle legen; für mich läßt der Dienst erst an.“ sagte er, und sah nach der Uhr. Es war 11, und mein vis-à-vis dokumentierte durch einen kräftigen Abschiedskuß seine Absicht, aufzubrechen. „Sie wollen heute noch raus?“ fragte ich interessiert, und erfuhr, daß nach sicheren Angaben einer der geschicktesten Pascher, der Spitzenhannes, über die Grenze wollte, und um jeden Preis abgefaßt werden sollte. „Kann ich nicht mitgehen?“ rief ich impulsiv. Der Offizier lachte laut heraus, wurde aber gleich darauf ernst.

„Nein, könnten wir schon gebrauchen.“ sagte er, „können Sie schließen?“ Ich bejahte entrückt. „Gut. Dann ziehen Sie sich warm an, ich erwarte Sie in fünf Minuten draußen.“ Ich härmte nach meinem Zimmer, rief unterwegs dem Diener Bescheid zu, daß ich wegginge, warf mich in eine pelzgefütterte Weste, zog den Mantel an, steckte den Revolver in die Tasche, und lief hinaus. Rolfs wartete schon auf mich, und wir schritten sofort rüstig aus.

Es war eine kalte Nacht. Der Boden war leicht gefroren, trotz des kalten Windes war der Himmel dicht bewölkt; obgleich bald Vollmond war, war es fast völlig dunkel. Mein Begleiter schien wenig zu einer Unterhaltung aufgeleitet und so gingen wir schweigend nebeneinander. Nach einer Viertelstunde hatten wir den verabredeten Treffpunkt erreicht, wo uns zwei Grenzer begrüßten. Rolfs stellte mich kurz als

seinen Freund vor, und entwickelte dann seinen Plan; gab mir kurz die Verhaltensregeln: Krusen — wenn nicht gefolgt wird, sofort schießen! — Wies mir meinen Standort an, und händigte mir eine Signalflecke ein. Zweimal lang — Gefahr! lang — kurz — lang; sammeln. Darauf trennten wir uns.

Ich kannte die Gegend wie meine eigene Westentasche, und fand bald den mir angewiesenen Platz. Der Wald hatte hier ein Ende; zwischen dichtem Gestrüpp und Moracken führte, selbst am Tage kaum erkennbar, ein Fußweg, an meinem Beobachtungsort vorbei. Ich legte mich auf einen Baumstumpf, legte den entladenen Revolver auf die Knie, und spähte in die Dunkelheit hinaus. Sehen konnte man ja nicht viel, ich mußte mich auf mein gutes Gehör verlassen.

So glaubte ich, eine Gwiakelt gefessen zu haben, als für kurze Augenblicke der Wolfensteler zerbrach; beim durchbrechenden Mondschein warf ich einen Blick auf meine Uhr: es war noch keine Stunde vergangen. Die Kälte wurde immer empfindlicher. Ich begann, meine Situation etwas lächerlich zu finden. Würde ein ergebener Schmuggler, der genau wußte, daß er verhaftet würde, bei seinen nächtlichen Gängen einen Weg benutzen, der in der ganzen Umgegend weit und breit bekannt war? Und würde Rolfs überhaupt einen unerfahrenen Keuling, wie mich, an einen wirklich verantwortungsvollen Posten stellen? Der letzte Gedanke leuchtete mir vollkommen ein; ich begann, mir Vorwürfe zu machen wegen meiner kindischen Verleugung fürs „Näberpiel“, wegen der mich Rolfs sicherlich im Stillen auslachte, und wäre am liebsten fortgegangen. Aber da das nicht ging, lehnte ich mich bequemer an einen Baumstamm zurück, schlug den Mantel-fragen hoch, und verlor mich in ein sanftes Träumen, wobei geheizte Zimmer, dampfende Oroggläser und schöne Frauen die Hauptrolle spielten.

Ein leises Knirschen und Rascheln schreckte mich plötzlich auf. Ich fuhr auf, den Revolver in der Hand, und erblickte dicht vor mir eine gebogene Gestalt, mit einem schweren Bündel auf dem Rücken. „Gott, bin ich erschrocken“, sagte eine zitternde Frauenstimme, die mich sofort beruhigte. Beim aufflammenden Licht eines Streichholzes sah ich eine alte Frau; unter dem dunklen Hielen graue Haare heraus, die zitternde Hand stützte sich auf einen Knüttel.

Altem Anschein nach hatte sich die alte Frau im Walde verirrt. „Wo wollt Ihr denn noch hin, Großmutter?“ fragte ich freundlich. „Ach, junger Herr, können Sie mir nicht sagen, wo es zum Bruchhof geht?“ bat die Alte. „Ich bin heute früh auf, um meinen Schwager und meine Tochter zu besuchen, und da habe ich mich verlaufen.“

Den Bruchhof-Bauern und seine Frau kannte ich gut, und ich erklärte der Alten den Weg, bat auch, Grüße zu bestellen; sie dankte so freundlich, daß ich ganz beschämt war, und humpelte in der anschließenden Richtung davon. Bald war sie im Gebüsch verschwunden, und ich nahm meinen Weg wieder eilig, wie es die Stunde vergangen sein, als rasche Schritte hinter mich kamen.

„Wer das?“ rief ich schäudernd. „Freunde“, hörte ich Rolfs' Stimme, und gleich darauf erschien er selbst mit den beiden Grenzern, misstrauisch und verzerrt. „Der steil ist uns wieder durch die Lappen gegangen“, sagte er, wenig liebenswürdig. „Sie haben wohl auch nichts gesehen?“

„Nein“, gab ich zur Antwort, und reichte mich, aufzubeugen, erbötig zu sein. „Wiß auf die alte Bruchhofbäuerin keinen Mensch und keinen Hund.“ „Wiß auf wen?“ fragte Rolfs mit mir unerklärlicher Spannung. Ich begann meine Erzählung, aber schon nach wenigen Worten unterbrach mich Rolfs verweisend: „Menschenskind, Sie haben ja den Spigen-Dammes entwischen lassen!“

Ich fand wie vom Donner gerührt. „Wo ist er hin?“ Mechanisch gab ich die Richtung an. „Na, ich glaube ja nicht, daß wir ihn kriegen, aber versuchen müssen wir!“ Mit diesen Worten stürmte er ohne Gruß davon. Der eine Grenzer maß mich mit einem Blick abgrundtiefer, argenloser Verachtung: „Die studierten Herrn“, sagte er, langsam und jede Silbe betonend, und eilte dem Rollis nach.

Einige Minuten stand ich da, ohne mich zu rühren. Dann fiel der Revolver fröhlich ins Dickicht; ich aber warf mich auf den Boden, und unauffällig drangen mir die Tränen in die Augen. Ich weinte wahrhaftig: bitter, wie ein bestraftes Kind; aus Scham, aus Verzweiflung, aus Wut gegen mich selbst, gegen Rolfs, gegen den Bruchhof-Bauern, gegen alle Welt. Endlich erhob ich mich, schlich auf Umwegen nach Hause; packte meine Sachen, und fuhr mit dem nächsten Zug, ohne von jemand Abschied zu nehmen, davon.

Der Erzähler machte eine effektvolle Pause. „Und hat man den Schmuggler noch fassen können?“ warf jemand ein. „Das war eben das Beste an der ganzen Sache“, sagte der Doktor, und schmunzelte. „Achtung! Achtung! hat man ihn schon — aber ich hatte recht gehabt: es war nämlich wirklich die echte Bruchhof-Bäuerin. Der Spigen-Dammes muß rechtzeitig gewarnt worden sein, denn er ist in jener Nacht überhaupt nicht über die Grenze gegangen.“

Der Grieche.

Wirkliches lustiges Geschichtchen aus dem Schulleben.

Von Walter Peitsch.

Sekundaner Hans Wohlgemuth, sonst einer der besten Schüler, hatte die aufgegebenen Damer-Berke nicht gelernt — verzehlich, denn gestern war sein Geburtstag gewesen und mit ziemlichem Pomp gefeiert worden. Doch, daß er nun heute, entgegen allen natürlichen Wahrscheinlichkeitsberechnungen, grad' drankommen mußte! — Und also sprach der Herr Studienrat Dr. Sonnenberg: „Nun fangen auch Sie noch an zu dummen! In Krust will ich Sie nicht gleich schicken, aber Sie werden heute Nachmittag zu mir kommen und die Berke aufhängen! Punkt fünf Uhr! Verstanden?“

„Humm! Na, da bin ich ja noch ganz leichtlich weggekommen, dachte Hanschen; der Sonnenberg wohnt zwar unverschämte weit draußen im Vorort, aber wenn man Naturfreund ist und ein Fahrrad besitzt, dann ist die Partie weiter kein Schmerz! Er beachtete mittags seinem Vater den Fuß; der brummte etwas.

„Na, das wird so eine ganz schöne Einnahme“, frohlockte Studienrat Sonnenberg zu Hans nach dem Mittagessen, „die Sommerreise gibt's sicher!“ Dabei schwenkte er schmunzelnd einen Brief hin und her.

Frau Studienrätin und Lisa, das vierzehnjährige Töchterlein, guckten erhaunt — sie wollten so gern an die Nordsee — und fragten wie aus einem Munde: „Was denn?“

„Nun, den jungen Griechen, den Sohn des großen Zigarettenfabrikanten Stavropoulos, der jetzt erst nach Deutschland gekommen ist, soll ich vorbereiten für unser Gymnasium. Zwölf Stunden wöchentlich. Heute um fünf kommt der edle Herr zum ersten Male.“

„Nein!“, riefen Mama und Lisa; erüerte mit dem Zusatz: „Von dem kannst du ja ordentlich was nehmen!“

„Nun freilich“, meinte heiter der Studienrat. — „Aber, hör' mal, heute paßt das gar nicht gut. Um vier muß ich zu meinem Vater, ich weiß nicht, ob ich Punkt fünf wieder werde zurück sein können. Also: Ihr seht dem Hellenensprossen eine gute Tasse Kaffee vor — rein Bohne, versteht Ihr, und halt, wie das die Waunde da unten gewohnt ist! Und rechte guten Ruckchen dazu halt Ihr! Nicht sparen! Es kommt mir denn an in diesem Falle.“

„Wird sein gemacht werden“, rief Lisa. Solche Auträge waren nach ihrem Geschmack. „Aber nicht wahr, Vater, wir geh'n nun nach Verlum oder nach Zult noch lieber? Ja?“

„Mal sehn“, lurrte er, und verschwand in sein Studierzimmer, dort ein Weibchen „kein zu arbeiten.“

John Minuten vor fünf — der Studienrat war noch nicht zurück — klingelte es. Mit einem niedlichen Ansdchen öffnete klein Lisa, sonnigglückselig angezogen und sogar mit einem griechischen Haarbandchen um das Schneckensöpfchen, um dem Gaste so heimlich wie möglich zu erscheinen.

Frühling.

Von Erich Köbler-Daufen.

Seh' ich die Knaben ihre Kreisel treiben, Zum Schloge hundertmal den Arm aufstrecken Und flackend weichen, daß der Drehtopp mit Weit über die Straße knatternd in die Weine fährt.

Dann weiß ich: Ein paar Tage noch, Nur ein paar Tage noch, Und eine liebe, warme Regennacht — Dann ist der Frühling da.

Dann werden in den Gärten vor den Häusern all Die gelben Krokus blühen, die blauen Vederblümchen, Und eine leichte Welle läßt den Weichenduft Nicht durch der Vorkadt Straßen weit herein.

Wenn ich am Abend von der Arbeit dann Nach Hause geh, Dann sieht auf eines hohen Hauses höchster Ecke Ein schwarzer Anselbahn Und singt und jauchzt und schluchzt sein süßsam Lied.

Geh' ich am Morgen zu der Stadt herein, Frühzeitig, alle Wege durch den Park, Dann singt in einer Ulme, Die schon die unscheinbare Blüte reißt, Ein Hymn Und plustert breit sein rotes Brütchen auf Und schmettert heil und laut sein lustig Lied.

Und wenn ich nachts noch einsam wandre, Dann ist in allen Ecken, Allen Winkeln, An allen Wänden, Wo nur ein Dunkel ist, Ein Knäusen, Wispern, Raunen — — Und ich verstehe: Die Zeit der Färchen ist gekommen, Da sie geheimnisvoll die Hand sich drücken, Den Mund sich suchen Und sich flüsternd einestehen Das große, uralte heilige Geheimnis: Ich liebe dich!

Und ich geh' einsam Und klage nicht, Wenn auch kein Liebchen auf mich wartet An einer Gasse wo, An einem Gartengang. — Auch ich hab' süße Bensewonne heiß gekostet, Auch ich sah zu den Sternen auf und seufzte: Du! Auch ich hab' lang' gedurert, sah gekostet, Und meines Liebchens Mund geküßt einst, wenn sie leidend kam.

Das ist vorbei. — Und dennoch freu' ich mich, Wenn wilde Jungen ihre Kreisel treiben, Nicht, weil die Wälmeln wieder blühen, Nicht, frohlockend Hymn und Ansel wieder schlagen — Nein — weil in allen Ecken, allen Nischen, Wo nur ein Dunkel ist, Die Färchen wieder stehen — Und flüsternd beben, daß sie niemand sieht, Und niemand ohne, was sie wichtig Sich zu sagen haben in der Frühlingsnacht.

Vor ihr stand das blonde Dänische Wohlgemuth. Der feinerleits, in seines Nichts durchbohrendem Gefühle — denn wegen Bummelst hand er hier —, drehte seine Radlermüge in den Händen und sammelte ziemlich bekommen: „Zum Herrn Studienrat ... und hier ist ein Brief von meinem Vater!“

„Sie sind Herr ...“, ja, wie hieß doch der verurteilte griechische Name? „Derr ... der junge Herr ...“ „Griecher?“ Nun, dachte Hans, da ich im Griechischen reingefallen bin, wird das wohl so gemeint sein — sehr lakonisch verstimmt übertrug von dem niedlichen Ding! Und er antwortete mit einem lauten, vernichtlichen „Ja!“

„Bitte“, stöhnte es mit abermaligem Ansd. „Papa läßt um Entschuldigung bitten, daß er noch nicht da ist; er wird aber gleich kommen. Sie möchten einstweilen eine kleine Stärkung nehmen.“

Und sie führte den erkaunten Jüngling in das Studierzimmer, wo in einer Ecke ein geschmackvolles Kaffeeschöchen hergerichtet war, mit einer fabelhaften Kuchenplatte: Wogehrosen, Kaiser's und selbst Windbeutel mit Schlagsahne! Im Ru trippelte Lisa mit einer Kanne duftenden Koffees heran und füllte die Tasse — ihrem Alter und ihrer Bekommenheit entsprechend natürlich bis zum Rande voll —, gab dem Tablett mit Zuder und Sahne noch einen kleinen Schub und sagte, abwärts knickend: „Bitte!“ Dann huschte sie eiligst hinaus.

Also, da kann einer sagen was er will, dachte Hans; der Sonnenberg ist doch ein anständiger Kerl! Das werde ich morgen in der Klasse mal ordentlich verapfen! — Und dabei ging er froh dem herrlichen Kuchen bei, der sichtlich abnahm. Doch er bedauerte, daß das Wädelchen ihm nicht weiter Befehlshaft leistete, war zwar pflichtmäßiges Kavalliersgefühl, doch in seinem Vor-Lanzkundsener durchaus noch nicht so ausgeprägt, daß es Schmerzen verursacht hätte.

Trunken klingelte es, zweimal kurz nacheinander. Hans hörte erst ein unverständliches Gemurre, dann die wohl-bekannteste Stimme des Studienrates, die etwas erregt fragte: „Ja, was heißt denn das?“

Die letztere Wahrnehmung veranlaßte Hans, das Kuchenessen zu beenden und sich in homersertige Postur zu legen. — Da trat auch schon der Studienrat herein, einen schwarzlodigen Jüngling am Arm; dahinter, mit einem Tablett mit zwei neuen Tassen, etwas betreten schon Lisa. Hans verbeugte sich.

„Na, Wohlgemuth“, sagte der Studienrat, „so haben Sie's ja wenigstens ganz gut gehabt beim Barten! — Ihr Herr Vater schreibt mir übrigens, daß Sie gestern Geburtstag und deshalb nicht gelernt hatten. Ich gratuliere nachträglich! — Aber Kind — pardon: Herr Obersekundaner meine ich —, warum haben Sie mir denn das nicht gleich gesagt heut' früh? Dann wäre doch alles erledigt gewesen, und Sie bräuchten natürlich nicht hier heraus zu kommen!“

„Jawohl ... nun ... Herr Doktor“, druckte Hans, der nichts darauf zu erwidern wollte. „Es ... war doch aber sehr ... schön hier!“

„Das freut mich, mein lieber Junge! sagte der lachend und bot ihm die Hand. Und wenn es Ihnen hier gefällt und Sie noch Zeit haben, dann bleiben Sie noch eine Weile da; spielen eine Partie Krodet im Garten mit unserer Lisa! Ich selber habe freilich zu tun“ — und er wies auf den jungen Griechen. —

Das Krodetspielen soll sehr nett gewesen sein; so nett, daß es noch einige Male wiederholt wurde später, ohne daß der alte Damer die Verantwortung bot. Und auf Eult in den Sommerferien war's noch schöner, wohin Hans mit seinen Eltern zufällig auch ging. Er hatte nun ein Schwägerlein und Lisa einen Bruder, was beide Elternpaare für ihre einzigen sehr gern sahen. — Beim Burgenbau und beim Plantischen in den Nordseestuten wurde natürlich selbsteleg, daß keine andere in der Familie im kommenden Winter die „Damer“ von Hans sein könne, als Lisa. Dies zunächst erst mal. Was später weiter werden wird, müssen wir abwarten.

Kleinigkeiten.

Von L. v. D.

Kleinigkeiten von Kleidungsstücken bei passenden und bei unpassenden Gelegenheiten. — Vom Schmutz und der Handhabung der Kleider.

Ein Trauerkleider im — Kino. Nicht daß der Trauernde nicht einmal seinen Geist erlösen dürfte durch eine Theater- oder Kinovorstellung, aber nicht mit dem wehenden, langen schwarzen Streppkleider ... es gehört zu den Widerprüchen. Dieser Schleier sollte weder auf dem Wochenmarkt zu sehen sein, noch auf dem Eis beim Sport: man trägt ihn nur zu Besuchen, er steht zuviel voraus. Man kann auch trauern mit einem einfachen schwarzen Band um den besten Mantel, man hat sich davon emangipiert, sich die Kleider fulehoch mit Kress zu benähen, und die ganze Garderobe schwarz färben zu lassen. Pelze trauern mit; man trägt sie in den Farben, wie man sie hat, ohne einen Verlust zu begehnen. Die bunte Wolljacke im Straßengewühl ist immer deplaziert. Zu Sportzwecken, auf dem Rad, zum Tennis, am Strand, im Gebirge unentbehrlich, sehr frisch und hübsch auf der Morgenpromenade zum weißen Sportrod, aber nicht in der Stadt, nie zu Besuchen.

Furchtbar sind die schweren Reisetaschen, groß wie Müst-mappen, die viele Damen auf Spaziergängen heldenhalt mit sich tragen. Man lasse sie zu Hause. Den Schlüsselbund oder Haubtschlüssel nimmt auch eine kleine leichte Handtasche auf, die man sich zum Kleid passend in der Größe einer Brieftasche wählt; auf Spaziergängen schleppt man ja nicht sein Vermögen mit, man will leicht und unbehindert gehen. Die kleinen Taschen aus Seide oder Leder, groß wie ein Brief, genügen vollkommen für Schlüssel, Taschentuch und Portemonnaie. Nur kein großes Portemonnaie, wir brauchen die Straßendame ja nicht mehr mit Milliarden zu begähnen, ein hierlich kleines Portemonnaie, das die Münze aufnimmt, erzieht auf Wanderrungen das große, mit dem die Hausfrau Einkäufe erzieht, es kann in der Tasche der Sporttasche Platz finden.

Mit dem ersten warmen Sonnenstrahl im Frühling sollten die Pelze verschwinden. Sie erwecken die Erinnerung an Wollpulver.

Der Regenmantel bei Sonnenschein wirkt immer nachlässig und salopp. Nie wird ein seidener Regenmantel den einfachen, flotten Jadenmantel, wie er jetzt getragen wird, ersetzen. Je einfacher der Mantel, desto schicker wirkt er. Die Bluse ist von der Straße verschwunden, die Demdbluse und der lange Jumper. Man trägt nur noch Kleider, einfach, durchgehend, mit oder ohne Gürtel, aber eben Kleider. Am schlimmsten wirkt die Bluse im Theater. Sie ist immer unfeinlich, unangezogen, unfertig, und sie macht starke Damen noch stärker.

Vorsicht mit Schmutz auf der Straße. Die feine Perlenkette, echt oder nachgemacht, eine kleine Korallenkette, eine kurze Halskette aus Bernstein oder Elfenbein, genügen vollkommen. Auf Reisen, auf Ausflügen und zum Sport ist Schmutz nicht angebracht, auch Ringe sollten im Sommer auf der Straße mit Zurückhaltung getragen werden, wie Goldschmuck überhaupt. Die Dame vermeidet alles, was auffällt, sie wählt immer das, was zweckmäßig und elegant ist. Sie paßt sich nicht und vermeidet grelle Farben, ihre Kleider haben immer jenes unannahmliche Etwas, das gepflegt werden muß und studiert, oder das — Veranlassung ist. Eine vornehme Toilette, zu der Hut, Schal, Handschuh, Schmutz passen, ist dem Auge eine Wohlthat, wie eine vollendet schöne Frau, die keine Rünke anzuwenden braucht, um zu wirken. ...

Rästel.

1. Silben-Rästel.

Aus den Silben: a be bis by da deich den dl dm dorff e e en er er lu ge gra gri i in i ku lan lan lu mai marck ma mus net ni o o og oh ra ri ri rich ron sar sel skep ti u za za zis sind 18 Wörter zu bilden von nachstehender Bedeutung: 1. nordischer Gott, 2. Fledermaus in Belgien, aus dem Weltkrieg bekannt, 3. Kranich, 4. Prüfung, 5. englischer Dichter, 6. eine Richtung der Philosophie, 7. französischer Romanchriftsteller, 8. deutscher General, 9. politische Partei, 10. Frauengestalt im griechischen Mythos, 11. italienischer Staatsmann, 12. Teil am Wagen, 13. Pfeilspiz, 14. österrische Insel, 15. Fluß in Deutschland, 16. Frauengestalt von Richard Wagner, 17. kleines Gebäd, 18. männlicher Vornamen. Sind die Wörter richtig gefunden, so ergeben die Anfangs- und Endbuchstaben, beide von oben nach unten gelesen, den Anfang eines Gedichtes und den Namen seines Dichters.

2. Zahlenrästel.

Bedeutung wogerecht gelesen:

Table with numbers and words: Konsonant, Sakrament, Säugtier, Igelstich Nachrede, Arochoblast, Handchristenkunde, Fiord an Labrador's Küste, Stadt in Südpolenland, Erlaß des früheren Sultans, Hoherpriester des Alten Testaments

3. Zweifeltig.

Soll blü'n das 1-2 und gebeth'n, Dann muß die 1 am 2 Reis sein!

4. Rästelprüfung.

Crossword puzzle grid with letters and numbers. The grid is 10x10 with some cells containing letters like 'kan', 'dan', 'land', 'ge', 'macht', 'ist', 'der', 'kan', etc.

Wahlungen der Rästel in der letzten Sonntag-Nummer.

- 1. Rästel: 1. Hariti, 2. Egoria, 3. Weger, 4. Ganser, 5. Avianik, 6. Wilsicenus, Richard Wagner: „Wiesenthaler“. 7. Darius, 8. Rionzi, 9. Amsterdam, 10. Chnlo, 11. Iwein, 12. Remagen. 2. Das magische Quadrat im möglichen Kreuz: K S M, K L E I D, S E I D E, M I O A S, D E S. 3. Zahlen-Verrästel: Murat - Kator - Ukas - Armut - Bis - Loer - Muskatteler. 4. Silben-Suchrästel: Die Silbe ban; Lan-ban, Ur-ban; Ban-dit, Ban-... 5. Silben-Rästel: Freiwillige Nachabmung ist die erste Ansdicht.

Neues vom Rundfunk.

Welche Antenne soll ich bauen?

Von H. Gänther und Dipl.-Ing. H. Dell

Vor dem Bau einer Antenne sind die Vor- und Nachteile jeder Antennenart reiflich zu überlegen, da die Errichtung einer Antennenanlage gewöhnlich eine Menge Unkosten und Arbeit verursacht. Bekanntlich teilt man die Funkfreunde in zwei Klassen ein, jene, die nur Musik hören wollen, und jene, denen vor allem das Experimentieren Freude bereitet. Für die erste Gruppe genügt in der Regel eine Antenne, mit der man bei Anwendung einfacher Empfangsapparate den nächsten Rundfunkstationen genügend laut hören kann. Bei der zweiten Gruppe ist die Sache schwieriger, denn der richtige Amateur ist mit seiner Antennenanlage selten zufrieden. Deshalb sei ihm geraten, mit einer möglichst einfachen Anlage zu beginnen und sie zu verbessern, wenn das Experimentiergeschick und damit die Anforderungen an den Empfang steigen. Die besten Empfangsleistungen erreicht man mit einer **Dochantenne**. So lassen sich z. B. in München und in Jülich mit einer guten Dochantenne, vorzüglicher Erdung und einem Einröhren-Radioempfänger während der Abendstunden die meisten englischen Rundfunkstationen noch genügend laut aufnehmen. Wird ein Zweiröhren-Niederfrequenz-Verstärker hinter den Empfänger geschaltet, so genügt für den Empfang auch eine mittelgute Antenne, wie solche aus vielen Dächern der Großstadt zu sehen sind. Befindet sich die Empfangsapparatur in der Nähe einer Sendestation oder gar in der Stadt selbst, so liefert eine Dochantenne mit einem Kristall-Empfänger sehr lauten Empfang dieses Senders. Die für diesen Empfang nötigen einfachen Apparate sind wenig empfindlich und leicht zu bedienen. Diesen Vorteil darf besonders der Anfänger nicht unterschätzen.

Eine normale Zimmer-Antenne, die sich etwa im zweiten Stockwerk eines vierstöckigen Hauses befindet, gestattet in einer Sendestation die Darbietungen bis zu zwei Kilometern Entfernung vom Sender mit einem Kristallapparat genügend laut aufzunehmen. Die Rahmen-Antenne gibt stets schwächeren Empfang als eine Dochantenne. Beim Empfang der längeren Wellen erregt man damit jedoch wesentlich bessere Lautstärke als mit Zimmerantennen. Durch Anwendung einer Reflex- oder Superheterodyn-Schaltung kann man die angeführten Leistungen noch wesentlich erhöhen. Der Anfänger muß jedoch immer wieder davor gewarnt werden, als erste Schaltung gleich komplizierte Apparaturen aufzubauen, denn er kann sicher sein, daß die Schaltung nicht funktioniert oder zum mindesten nicht besser funktioniert als ein ganz primitiver Apparat, solange der Experimentierende nicht die nötige Erfahrung für die Handhabung schwieriger Apparaturen besitzt. Ein großer Nachteil aller Schaltungen mit besonders hoher Verstärkung liegt auch in der gleichzeitigen Verstärkung aller Störgeräusche. Die meisten Amateure haben daher ein größeres Interesse daran, eine möglichst gute Musikübertragung zu erstreben, statt sich mit dem Empfang musikalischer Geräusche aus Amerika zu beschäftigen.

Die vorstehenden Ausführungen zeigen, daß die Dochantenne immer die besten Leistungen ergibt. Leider ist der Bau einer guten Dochantenne gewöhnlich ziemlich schwierig und teuer. Wer keine besondere Praxis und kein Geschick für solche Arbeiten hat, muß seine Antenne von einem Installationsgeschäft anlegen lassen. Für den zur Miete wohnenden Amateur ist es manchmal unmöglich, die Genehmigung des Hausbesizers zur Anlage einer Antenne zu erhalten. Daß in vielen Städten ein genauer Situationsplan eingereicht und um Genehmigung der Antenne eigens nachgesucht werden muß, erleichtert die Herstellung auch nicht gerade. In den Städten erschweren Telegraphen- und Starstromleitungen den Bau einer wirksamen Antenne oft sehr. Sodann kommt es bei der

überaus raschen Verbreitung des Rundfunks immer häufiger vor, daß mehrere Amateure in einem Hause wohnen. Dann müssen mehrere Antennen errichtet werden, da der Anschluß mehrerer Empfangsapparate an eine Antenne bei gleichzeitigem Betrieb der Apparate in der Regel nicht möglich ist. Denn: erstens würde dann jeder in seinem Apparat nur einen Teil der ausgenommenen Energie empfangen; zweitens würde, wenn der eine Amateur seinen Apparat abstimmt, die von dem anderen Teilhaber eingestellte Welle verstimmt; drittens wäre, wenn eine Empfangsapparatur geerdet wird, der Empfang mit den anderen Empfängern durch die Erdung ausgeschlossen. Der einzige Ausweg wäre, daß die verschiedenen Teilhaber sich auf bestimmte Benutzungzeiten der Antenne einigten. Eine solche Maßnahme ist auf die Dauer nicht durchführbar, da natürlich gerade bei den besten Vorführungen jeder mithören will.

Unter diesen Umständen bleibt nichts anderes übrig, als daß jeder Amateur eine eigene Antenne errichtet. Laufen diese Antennen parallel und liegen sie nahe beieinander, so koppeln sie sich miteinander, d. h. bei Veränderung der Abstimm-Mittel der einen Antenne wird die andere gleichfalls verstimmt. Außerdem kann es vorkommen, daß die dem Sender näherliegende Antenne die entferntere abstrahlt. Wo mehrere Antennen sich auf einem Dache befinden, muß man die einzelnen Antennen mindestens drei Meter voneinander entfernt halten und sie möglichst senkrecht zueinander orientieren. Diese Überlegungen zeigen, wie dem Hauptvorzug der Dochantenne, der großen Lautstärke, die sie liefert, besonders in der Stadt ziemlich viele Nachteile gegenüberstehen, die wohl beachtet sein wollen, ehe man sich zur Anlage einer Dochantenne entschließt. Man wird bei der Entscheidung auch die Vorteile der **Innen-Antenne** in Erwägung ziehen, die in folgenden Umständen liegen:

1. Zum Bau einer Innenantenne ist eine Genehmigung nicht notwendig.
 2. Eine Innenantenne ist äußerst billig herzustellen.
 3. Man kann eine Innenantenne innerhalb einer Viertelstunde errichten und durch entsprechende Veränderungen der Anordnung leicht die günstigste Lage bestimmen.
 4. Blitzschutz-Sicherung und Erdungsschalter sind bei einer Innenantenne nicht notwendig. Als Nachteil ist dagegen zu buchen, daß der Empfang fernere Sender an einer Innenantenne nur mit mehrstufiger Verstärkung möglich ist.
- Die **Rahmenantenne** besitzt eine so geringe Strahlungswirkung, daß sie, ohne die Nachharn zu hören, an ein schwingendes Audion angeschlossen werden kann. Darin liegt ein großer Vorzug dieser Antennenform, der sich als weitere Vorteile folgende angeben lassen:
1. Die Richtwirkung des Rahmens gestattet, Sendestationen, die mit einer der geluchten Welle ähnlichen Wellenlänge aus anderen Richtungen senden, durch einfache Drehung des Rahmens entweder auszuschalten oder doch soweit zu schwächen, daß sie den guten Empfang nicht mehr stören.
 2. Durch die große Strömungsfreiheit wird das Abstimmen des Empfängers wesentlich erleichtert.
 3. Blitzschutz-Einrichtungen sind unnötig.
 4. Der Apparat braucht nicht mit der Erde verbunden zu werden.
 5. Der Empfangsapparat läßt sich in wenigen Augenblicken an die Rahmenantenne anschließen und wieder davon lösen. Man kann den Empfangsapparat ohne weiteres wechseln.
 6. Die Anfertigung einer Rahmenantenne macht keine besonderen Schwierigkeiten, auch sind die Kosten mäßig. Als ein-

iger Nachteil ist wieder zu buchen, daß man bei Rahmenempfang auf Höhenverklärung angewiesen ist, wenn der Sender sich nicht in nächster Nähe befindet. Fast man alle diese Feststellungen zusammen, so kann man sagen, daß für den Empfang eines Rundfunksenders am Senderort eine Innenantenne genügt. Sollen auch weiter entfernte Sender empfangen werden, so empfiehlt sich der Bau einer Dochantenne, bei deren Vorhandensein einfache Empfangsapparate genügen. Bei der Bau einer Dochantenne unmöglich, so greift man am besten zu einer Rahmenantenne, da man dann ohnedies Verstärkerrohre anwenden muß. Alle diese Regeln haben aber nur allgemeine Bedeutung. In Sonderfällen können auch Erfahrungstendenzen abweichend vom allgemeinen Vorgehen sein. Vor allem sei auf die Benutzung des Richtscheitels als Antenne aufmerksam gemacht.

Die Zahl der Rundfunkteilnehmer am 1. März.
Die Reichspostverwaltung veröffentlicht die neuesten Zahlen über den Stand des deutschen Rundfunks. Im Monat Februar ist die Zahl der Teilnehmer weiter gestiegen, und zwar um nicht weniger als 75.801. Diese Steigerungszahl ist nicht ganz so hoch wie im Januar, aber wesentlich höher als die Durchschnittszahlen des Vorjahres. Die Bedeutung dieses Anwachsens der Zahl der Funkfreunde kann man sich am besten dadurch vergegenwärtigen, wenn man sich vor Augen hält, daß täglich 2000 neue Rundfunkteilnehmer angeschlossen werden. Die Teilnehmerzahl betrug am 1. März insgesamt 1.184.298, sie verteilt sich auf die einzelnen Sendebereiche wie folgt:

Berlin	512.448
München	96.352
Stuttgart	80.511
Dresden	60.832
Frankfurt a. Main	80.080
Hamburg	140.742
Königsberg	17.126
Leipzig-Dresden	128.550
Münster-Weisland	104.586

Wie bei uns, ist auch in England die Teilnehmerzahl stark angewachsen. Am 1. Februar gab es in England 1.841.000 Rundfunkteilnehmer, und man nimmt an, daß mittlerweile die zweite Million schon weit überschritten sein wird. Dabei ist aber noch zu betonen, daß England das eigentliche Land der Schwarzhörner ist, die in obiger Zahl natürlich nicht mit eingerechnet sind. Die große Zahl der Schwarzhörner erklärt man sich in England dadurch, daß die Strafe verhältnismäßig gering ist; sie beträgt etwa zwanzig Mark. Die amtlichen Stellen gleichen neuerdings in Erwägung, den Strafmaß wesentlich zu erhöhen, um dem Uebel Einhalt zu gebieten.

Fortschritte im Radio-Duplex-Verkehr.

Der drahtlose Duplex-Verkehr, das heißt das gleichzeitige Senden und Empfangen auf ein und derselben Station, wird sehr erschwert durch die direkte Einwirkung des eigenen Senders auf die Empfangsanlage. Man pflegt daher beide durch eine große Entfernung zu trennen. So ist z. B. die Empfangsanlage in Veltow für den deutschen Amerikaverkehr von dem neuere Sender 30 Kilometer entfernt. Diese Maßnahme ist jedoch unmöglich an Bord von Schiffen, für die aber gerade der Duplex-Verkehr besondere Bedeutung hat. Es ist in jüngerer Zeit gelungen, es durch eine besondere Sperrkreis-Anordnung zu ermöglichen, Sender und Empfänger unmittelbar ihren Antennen nebeneinander strömungsfrei zu betreiben, wenn sich Sender- und Empfangswelle nur um fünf Prozent unterscheiden. Solche hochempfindliche Sperrkreise kommen auch den Bedürfnissen des Rundfunkamateurs zur Ausschaltung des Ortsenders bei Fernempfang entgegen.

Wie lange noch!

wollen Sie mit der Beseitigung Ihrer Korpulenz warten? Kennen Sie die Gefahren, die Ihnen durch übermäßige Fettigkeit drohen?

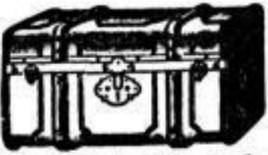
Korpulenz macht alt!

Beginnen Sie sofort eine Enttönnungskur mit Negro-Reduktionspillen preisgekrönt mit Ehrendiplomen in kurzer Zeit erhebliche Gewichtsabnahme. Aeratisch glänzend empfunden. Kein starker Leib mehr, sondern jugendlich schlank, elegante Figur. Garantiert unschädlich. Keine Diät. Viele tausend Dankschreiben.

Sanitätsrat Dr. med. J. B. schreibt: Negro-Reduktionspillen sind wohl geeignet, natürlichen Fettsatz zu beseitigen. Das Präparat ist mehrfach von mir mit Erfolg verordnet worden.

Preis Karton mit Gebrauchsanweisung 4 M.

Depots: Löwen-Apotheke, am Altmarkt 4, Marien-Apotheke, am Altmarkt 10, Hol-Apotheke, Schloßstraße, Schwan-Apotheke, am Markt 3.



Koffer und Taschen

keine Lederwaren
eigene Fabrikate
zu billigen Preisen

Koffer- und Taschen-Fabrik Ernst Lange

Tel. 10170 Dresden Tel. 19000
Fabrik und Kontor: Schönstraße 7.
Detail-Verkauf:

Johannstraße, Ecke Birnallee Platz.
Spezialität: Automobilkoffer.

Sie laufen wie eine Biene

in meinen nicht drückenden, altbewährten Gummisohlen und Halbschuhen für empfindliche Füße. Ballenstütze! Nichts steifes, ausprobiert, drücken u. brechen nicht! - nur geschmeidig u. elastisch. Schuhe von Franz Gering, Weingärtstraße 20. Schuhhaus Seminarstr. 10.
Spezialität: Gummisohlen, Gummisohlen, beschreibend bei allen Schuhwerkern. Preis 2,50

Das sind die einzigen in Deutschland

Käuflich in jedem guten Spezialgeschäft

ZIGARETTENFABRIK „BULGARIA“ DRESDEN / SOFIA

Diamant Flügeln

Erstklassig preiswert Teilzahlung

Pianofortefabrik Hoffmann & Kühne Würzburgerstr.

Dir darf nicht fehlen

Warum ärgern Sie sich immer wieder, daß Ihre Zahnpasta beim Gebrauch so spritzt und Ihnen sehr bald Ihre Zähne beschmutzt? Versuchen Sie einmal die BIOX-ULTRA-Zahnpasta, sie beseitigt diesen Fehler nicht und ist dabei bedeutend sparsamer, nur so wenig genügt vollkommen. Eine Tube reicht dreimal solange wie andere Marken. Ihre guten Eigenschaften und Wirkungen, die bei der Reklame anderer Zahnpasten hervorgehoben werden, sind in der Dauerstoff-Zahnpasta BIOX ULTRA vereint.

Such Dein Leuchtgerät Dir aus:

Liliengasse OSRAM-HAUS Ruhland & Co.

Bitte beachten Sie unsere 10 Schaufenster in der Liliengasse Ecke Röhrhofgasse

Nach Dresden - Neustadt zur



WERBE-SCHAU

Hauptstraße und Nebenstraßen

22. bis 27. März

Straßen im Festschmuck • Schaufenster in Frühlingsstimmung • Promenadenkonzerte • Vorträge usw.
Programm in den Tageszeitungen An der Werbeschau sind nur die mit Fahnen bezeichneten Geschäfte beteiligt

Alfred Bach

Trikotagen
Strümpfe
Wäsche
Nähartikel

seit 1889

Hauptstr. 3 (im Neustädter Rathaus)

Trage nur
Hüte der
bewährten Marke

Duthase

In sämtlichen Geschäften gleich
niedere Einheitspreise.

Celso
Mühlhaus
Am Ostischen Tor

Dresden
Johannke 21
Pragerstr. 22
Hauptstr. 20

Stamm
Johann
platz 18



Schwan-Apotheke

Neust. Markt 3 4, Ecke Kl. Meißner Gasse
Älteste Apotheke der Neustadt, gegr. 1640
Reichhaltiges Lager aller bekannten
Spezialpräparate
Homöopathische und biochemische Mittel



Im Sonderhaufenler Röhndgasse 8 Der Entwicklungsgang des Alpaca-Silbers

Tafelbestecke, Löffel usw. der St. Gott.
Wolner in im höchsten Grade
für Göttinger Silberwaren von
M. Grundig, gegründet 1876
in Berlin, u. a. u. a.
Königsplatz, Berlin, u. a. u. a.
Gesamt im Osterr.

Ueber
100
Sorten
Konserven
Alles
Gutes für Küche
und Haus
Wo?

HENNIG Metzger Str. 1
neben der
Neustädter Markthalle

Hartwig & Vogel, A.-G.

Zur Werbeschau der Hauptstraße eröffnen wir in unserer
Verkaufsstelle Hauptstraße 26 die reichhaltige

Oster-Ausstellung

Spezialitäten aus Tell-Schokolade

Oster-Hase
in naturfarbigem Stanniol
in 16 Teile zerlegbar
Stück Mk. 1.50

Kolumbus-Eier
groß
in feinem Karton
in 18 Teile zerlegbar
Stück Mk. 1.50

Oster-Eier-Karton
mit 14 verschiedenen Schok.-
Dessert-Eiern
Karton Mk. 2.50

Die Tante vom Lande
reizende Oster-Ueberraschung
in 5 Teile zerlegbar
mit H. Butter- u. Sahne-Krem-
Füllung, Stück Mk. 2.50

Bajazzo
originelles Oster-Ei,
teilweise zerlegbar
Stück Mk. 1.20

Oster-Glocken
in Stanniol mit Osterzweig
in 16 Teile zerlegbar
Stück Mk. 1.50

Kolumbus-Eier
mittel
in 10 Teile zerlegbar
Stück 70 Pfg.
klein
in 8 Teile zerlegbar
Stück 35 Pfg.

Oster-Dessert-Karton
250 Gramm hochfeines Oster-
Dessert
Karton Mk. 2.50

Schokoladen - Bonbonnieren - Eier

Silhouetten - Ei
mit Schattenbild
mit feinstem Dessert gefüllt,

Frühlings-Ei
in modernem Stanniol
schick mit Seidenband gebunden,
in verschiedenen Größen.

Krokodil-Ei
in Gold- und Silber- Stanniol
erstere im Geschenkkarton,

Marzipan-Schok.-Eier
glatt und mit Köcken, Hasen
und Figuren

**Natürliche
Hühnereierschalen**
mit feinsten Tell-Schokolade
gefüllt

Marzipan-Schok.-Eier
mit Ananas-Stücken
hochfein

Schokoladen-Dessert-Eier mit feinsten Füllungen Stück von 10 Pfg. an
Montag, Dienstag und Mittwoch werden Tassenproben des guten Tell-Kakao
kostenlos verabreicht.

Gegründet 1850 Fernspr. 2018

Musik-

Instrumente, Sprechapparate in größter
Auswahl und in bester Qualität seit
75 Jahren bei C. A.

Bauer

Hauptstraße 27 u. Schmiedegäßchen 2
im Hause Café Pollender

Werbeschau Hauptstraße

Eine Serie formenschnöner Qualitäts-

Möbel

außergewöhnlich billig!

- echte Speisezimmer **Mk. 645.-**
- echte Speisezimmer **Mk. 860.-**
- echte Speisezimmer **Mk. 1190.-**
- echte Speisezimmer **Mk. 1480.-**
- echte Speisezimmer **Mk. 1640.-**
- echte Speisezimmer **Mk. 1850.-**

fraditfrei durch ganz Deutschland
10 Jahre Garantie, bis auf weiteres
20% Kaffe-Rabatt

Möbelfabrik

Richard Jenksch

Sans für moderne Wohnungshaus
Ausstellungshäuser:
Dresden-Neustadt

Hauptstraße 8-10

Martin Ebeling

Hauptstraße 27 Dresden-N., Ecke Albertplatz

Stickereien in Metall, Seide, Perlen, Flitter usw.
Sportabzeichen / / / Tischbanner

Kleiderbestickungen in jeder gewünschten Art

Perlen in jeder Größe und Farbe
Gold- und Silber-Bänder / Spitzen
Schnüre / Quasten / Blumen usw.

Größte Auswahl / / / / / Niedrigste Preise
Besichtigen Sie meine Schaufenster u. Ausstellungsräume

Radeberger Bierhallen

Hauptstraße 11
Erstes Speisehaus der Neustadt / Küche von Ruf / Vorzügl. Schoppenweine
Bestgepflegte Biere / Jeden Dienstag Schweineschlachten

Elektrische Wohnzimmer- Messing-Zuglampe

mit 60-cm-Seidenschirm
38 Mark
mit 3 Deckenlammen
12 Mark mehr

Carl Rosenmüller
Lampen - Kronen Installationen
Albertstr. 22 - Fernspr. 20112



Kinderwagen
Sportwagen
Promenadenwagen
Leiterwagen
Kinderbetten

Albert Stolle,
18 Kasernenstr. 10,
Holz-Spezialgeschäft

Bürsch, Pingu
Stamm u. Aufwaser
Teile lenarikel
J. Büppel, Oberstraße
Kasernenstr. 27
Kasernenstr. 29
Tel. 19253, 24711

STEMPEL
alle 4 wagen Stunden
Amalienstr. 21 - Brüdergasse 39
Telef. 19253 u. 28621
WALTHER

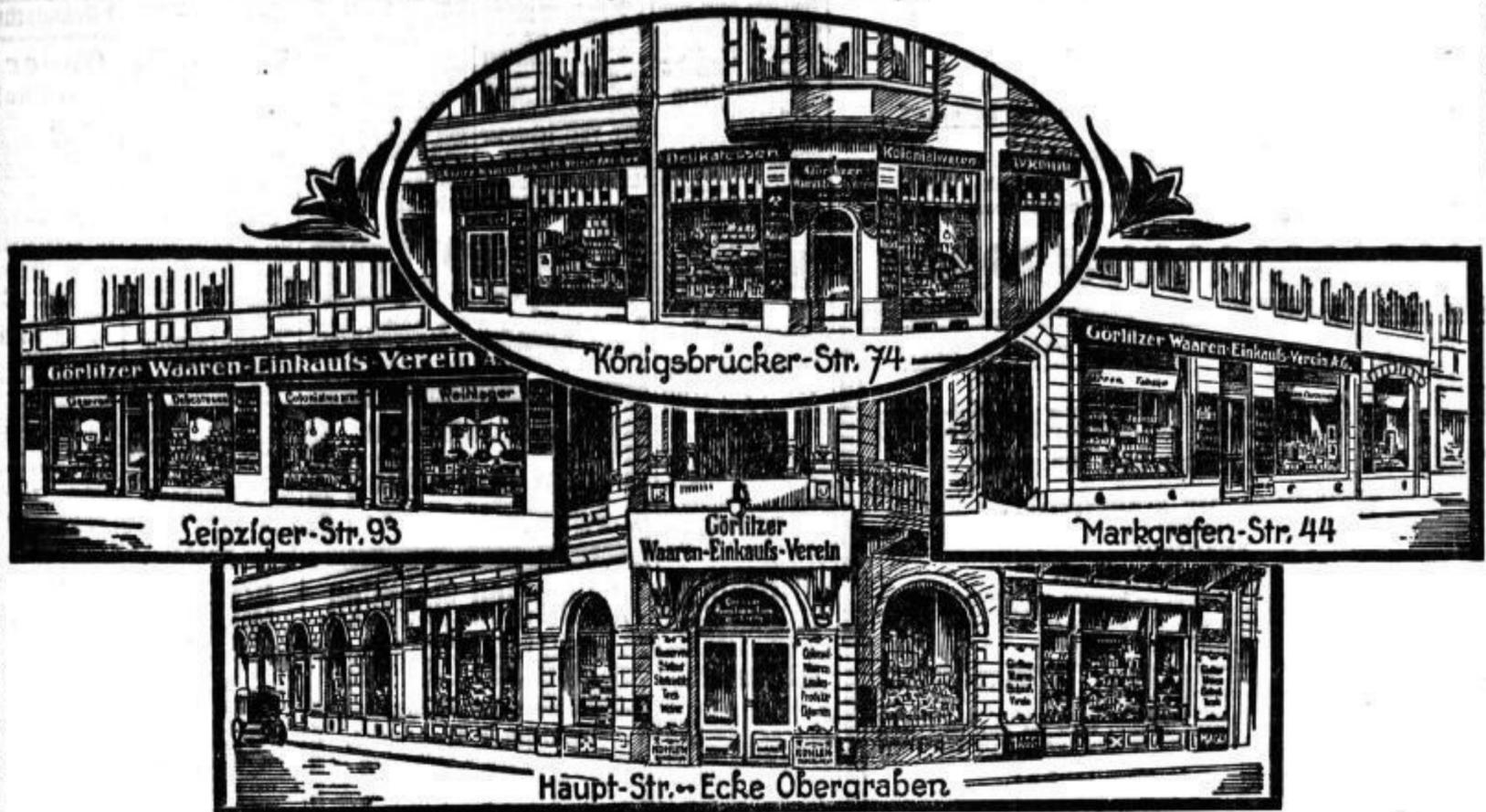
Gemüse-, Gras-, Blumen-Sämereien

Pflanzen, Gartengeräte, Düngemittel
Arthur Bernhard,
Dresden-N., Neustädter Markt 5

Während der Werbeschau Hauptstraße und Nebenstraßen, findet in dem
Schokoladen-Spezial-Geschäft der Fa. **Schneider & Co.,** Haupt-
straße 21
eine **Gratisverteilung** von Koch- und Kostproben des köstlichen **Pea-Kakao** statt.
Bei dieser Gelegenheit werden auch **Gratisproben** des guten **Dreißig-Keks** verabreicht.

Waaren-Einkaufs-Verein zu Görlitz

A.-G. Zweigniederlassung Dresden



Zur Werbetoche der Hauptstraße

richten wir den

**Mahnruf an die Neustädter Bevölkerung:
Neustädter! Kauft in den Geschäften der Neustadt!**

Wer das nicht tut, trägt dazu bei, die Neustadt auf den Tiefstand des Dorfes oder der Provinzialstadt herabzudrücken, denn immer mehr große und leistungsfähige Geschäfte werden die Neustadt infolge mangelnden Absatzes verlassen.

Über noch ist es Zeit!

Noch gibt es große und leistungsfähige Geschäfte in der Neustadt die in der Lage sind, allen an ein modernes Großstadt-Geschäft zu stellenden Ansprüchen zu genügen und eifrigst bemüht sind, die Wünsche der Neustädter Bewohnerschaft nach Möglichkeit zu erfüllen.

Zu diesen Geschäften zählen auch

**unsere Neustädter Verkaufsstellen:
Obergraben 2, Ecke Hauptstraße**

Auf die Schaufenster-Auslage dieser Stelle sei besonders hingewiesen
Königsbrücker Str. 74 **Markgrafenstr. 44** **Leipziger Str. 93**
 Ecke Bischofsweg nahe Louisestraße gegenüber Torgauer Straße
 die oben im Bilde wiedergegeben sind.

Dieselben sind in gleich sorgfamer u. reichhaltiger Weise wie alle unsere Altstädter Verkaufsstellen ausgestattet mit **Lebensmitteln aller Art * Feinkost * Konserven * Süßfrüchten Wein und Spirituosen * Tabakerzeugnissen**

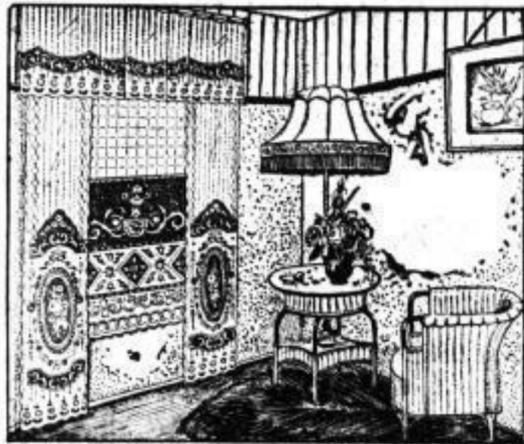
und bieten Gelegenheit, den Bedarf sowohl für die bescheidene wie für die anspruchsvollere Haushaltung in vorteilhaftester Weise zu decken.

Wir bitten die geehrte Bewohnerschaft von Dresden-Neustadt, ihre gesamten Einkäufe in obigen Verkaufsstellen zu bewirken und dadurch an der Aufrechterhaltung einer hochwertigen Versorgungsmöglichkeit der Neustädter Bevölkerung tatkräftigst mitzuarbeiten.

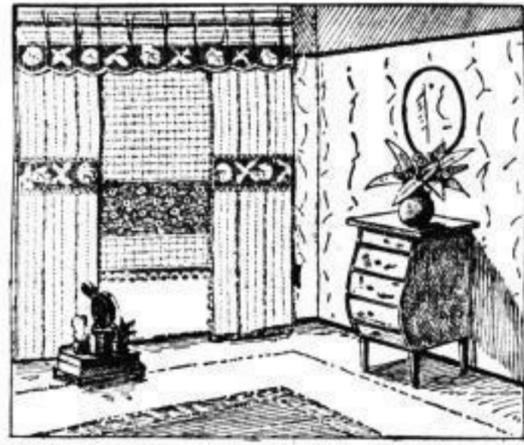
Waaren-Einkaufs-Verein zu Görlitz

A.-G. Zweigniederlassung Dresden.

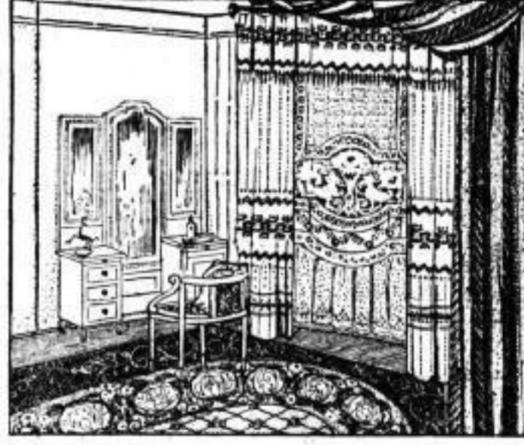
GROSSER VERKAUF GARDINEN



Tüll-Garnitur, gestreifte Mitte, mit sehr wirkungsvollem hohen Fuß, besonders preiswert..... M **5.75**
Halbstores, gewebter Tüll, karierte Mitte, mit breitem eingewebtem Einsatz, besonders preiswert..... M **5.-**



Etamin-Garnitur, gestreift, mit laminiertem Fillet-Einsatz, sehr wirkungsvoll, besonders preiswert..... M **8.-**
Halbstores, kariertes Etamin, mit breitem Einsatz, in gewebtem Tüll, besonders preiswert..... M **2.10**



Madras-Garnitur, creme Grund, bunt gemust., versch. Farben, 7.50
Halbstores, gewebter Tüll, gemust. hoher Fuß, Falbelabschluss, 7.50
Frisiertisch, weiß lack., seilich Schubkästen u. Schränkchen, 22.-
Frisiertisch-Sessel, weiß lackiert, mit farbigem Stoffpolster, 23.-

Tüll-Garnituren
Tüll-Garnitur, zart gemusterte Mitte, besonders preiswert..... M **3.75**
Tüll-Garnitur, gestreifte Mitte, mit breitem eingewebtem Einsatz..... M **8.-**
Tüll-Garnitur, Mitte klein gemustert, mit hohem Fuß, besonders kräftige Ware, M **12.50**
Tüll-Garnitur, dicht gemusterte Mitte, mit schmaler feiner Kante..... M **16.-**

Madras-Garnituren
Madras-Garnitur, creme Grund, besonders preiswert..... M **3.95**
Madras-Garnitur, creme Grund, schwarzes Streifenmuster, farbige Kante..... M **9.75**
Madras-Garnitur, creme Grund, feine Farbmusterungen..... M **12.-**
Madras-Garnitur, creme Grund, in vielen Farben am Lager vorrätig..... M **15.-**

Etamin-Garnituren
Etamin-Garnitur, kariert, mit breitem Einsatz, in gewebtem Tüll, bes. preiswert, M **3.25**
Etamin-Garnitur, kariert, mit geschmackvoll. Einsätzen, in gewebtem Tüll..... M **5.75**
Etamin-Garnitur, gestreift Etamin, mit breitem Einsatz, in Fillet-Nachahmung..... M **8.-**
Etamin-Garnitur mit reichen Einsätzen, in gewebtem Tüll..... M **12.50**

Halbstores
Halbstores, kariertes Etamin, netter geschmackvoller Einsatz, gewebter Tüll, bes. preiswert, **1.60**
Halbstores, kariertes Etamin, mit breitem Einsatz, in gewebtem Tüll..... M **5.-**
Halbstores, Etamin, mit wirkungsvollen Einsätzen, Spitzenabschluss..... M **8.75**
Halbstores, glatt Etamin, Handhohlsaum u. rechte Fillet-motive..... M **14.50**

Gardinestoffe
Gardinestoff, elfenbeinfarbig, geschmackvolle Kante..... M **1.45**
Gardinestoff, zart gemusterte Mitte, kräftige Ware..... M **1.70**
Gardinestoff mit breiter Kante, besonders kräftige Qualität, 130 cm breit..... Meter M **2.25**
Gardinestoff, zartes Hintenmuster in Fillet-Tüll..... Meter M **3.-**

Zugelnrichtungen
Stangen für Store, mit Eisen und Zugelnrichtung, besonders preiswert..... M **-.60**
Zugelnrichtungen f. Gardinen, mit sämtlichen Zubehörteilen..... M 1.10, 1.-, -.90, **-.80**
Zugelnrichtungen für Vitrinen, mit Holzbrett u. sämtlichem Zubehör..... M 1.00, 1.10, 1.-, **-.90**
Messingstangen, komplett, mit 10 Ring., Träg., Endknöpf., Klamm. u. Stange, 150 cm lg., **3.90**

Bezugstoffe
Phantasiegewebe, vorherrsch. blau, grün, gold u. schwarz, Muster, 130 cm breit, Meter **3.80**
Phantasiegewebe in blau, ilia, grün od. gold, mit schwarzem Muster, 130 breit, Mtr. **4.30**
Phantasiegewebe mit Blumenmuster, ilia o. blau na. modernem Muster, 130 br., Meter **6.-**
Phantasiegewebe, vorherrsch. modernfarb. n. Muster in allgold u. schwarz, 120 br., Mtr. **6.30**

Tüll-Garnituren
Tüll-Garnitur, zartes Streifenmuster, mit breitem eingewebtem Filleteinsatz..... M **20.-**
Tüll-Garnitur, besonders reiche Auswahl in neuen modern. Mustern..... M **25.-**
Tüll-Garnitur, durchgehendes Streifenmuster, sehr wirkungsvoll..... M **28.-**
Tüll-Garnitur, dichtes Rosenmuster, mit ausdrucksvoll. hoh. Fuß, in Spitzengeschm., **35.-**

Madras-Garnituren
Madras-Garnitur, creme Grund, reich gemusterte Kante..... M **18.-**
Madras-Garnitur, creme Grund, in verschiedenen modernen Mustern..... M **21.-**
Madras-Garnitur, creme Grund, dicke Ware, mit netter bunter Kante..... M **25.-**
Madras-Garnitur, creme Grund, moderne Muster, in vielen Farben vorrätig..... M **33.-**

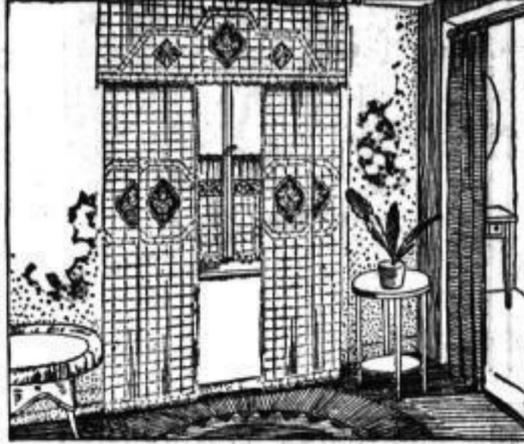
Mull u. Etamin
Etamin, kariert, zu Volantgardinen geeignet, besond. preiswert, 150 cm breit..... Meter M **-.85**
Mull in weiß, mit Tupfen oder Streifen..... Meter M **1.45**
Mull, weiß, mit farbigen Tupfen, gelb, ilia, blau, fraise..... Meter M **2.60**
Mull, weiß, verschiedene Muster, kräftige Ware..... Meter M **3.30**

Halbstores
Halbstores, gewebter Tüll, gestreifte Mitte, mod. hoher Fuß, reicher Falbelabschluss, **5.50**
Halbstores, gewebter Tüll, Mitte klein gemustert, breiter gewebter Einsatz..... M **8.75**
Halbstores, gewebter Tüll, mod. gemust. Mitte, wirkungsvoller hoher Fuß..... M **12.50**
Halbstores, gewebter Tüll, verschiedene geschmackvolle Muster, hoher Fuß..... M **16.-**

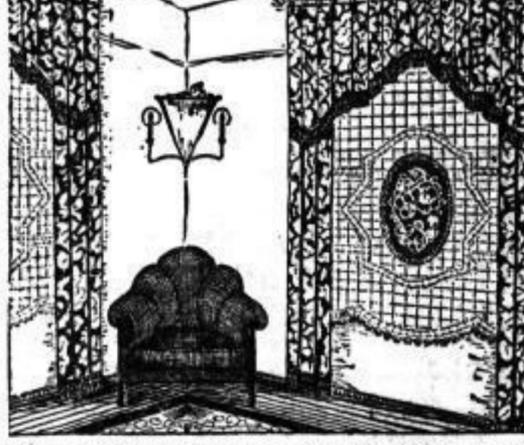
Madrasstoffe
Madrasstoff, creme Grund, bunt kariert, verschied. Farben, 130 cm breit..... Meter M **2.60**
Madrasstoff, unifarb. in modernen Mustern, 130 cm breit..... Meter M **2.90**
Madrasstoff, unil., wirkungsvolles Muster, zur Anfertlg. von Gardinen, 120 cm br., Mtr. M **4.90**
Madrasstoff, creme Grund, mit farbig. mod. Mustern, sehr wirkungsv., 130 cm br., Mtr. **6.75**

Dekorationsstoffe
Leinenartiges Gewebe, grauer Grund, bedruckt. Künstl.-Eigennmuster, 120 br., Meter **4.20**
Leinenartiges Gewebe, grauer Grund m. bedruckt. vielfarb. Eigennmuster, 120 br., 5.75, 5.50, **5.25**
Leinenartiges Gewebe, creme Grund, bedruckte Streifenmuster, 130 cm br., Meter **6.50**
Leinen-Gewebe, weißer Grund m. bedruckt., vielfarb. neuzeitl. Mustern, 130 br., Mtr. **9.50**

Diwandecken
Diwandecke, ripsartiges Gewebe, mit bedruckten Mustern (Wandbeh., pass. M 4.50), **11.50**
Diwandecke, Phantasiegewebe, zweiseitig, persische u. Blumenmuster, M 23.-, **18.50**
Diwandecke, Gobelingewebe, im Verdure-Geschmack, matte Farbentöne..... M 33.-, **23.-**
Diwandecke, Gobelingewebe, in persisch. farbenfröh. Must., zweiseitig verwendbar, 50.-, 42.-, **35.-**



Etamin-Garnitur, kariert, mit gewebten Motiven und Klöppeleinsatz verziert, besonders preiswert..... M **14.50**
Scheibenschleier, kariertes Etamin, mit eingewebtem Einsatz u. Klöppeleinsatz verziert, besond. preiswert. Paar M **2.20**
Tischehen, weiß lackiert, Plattendgröße 50 cm..... M **32.50**



Madrasstoff, dunkler Grund, in verschiedenen Farben, 130 cm breit, besonders preiswert..... Meter M **3.95**
Halbstores, kariertes Etamin, mit gewebtem Motiv, reich mit Klöppeleinsätzen verarbeitet..... M **9.25**



Behanggarn (Abb.), 2 bestickte Schals, 50/100, 1 Querbeh., 50/100, **13.50**
Diwandecke (Abb.), Ripsgew., grauer Grund, bedr. Must., 140/200, **11.50**
Wandbehang (Abb.), gleiche Ausführung wie Diwandecke, Gr. 70/150, **4.50**
Vorhangstoff (Abb.), leinenartiges Gewebe, 120 cm br., Meter M **5.75**
Lampenschirm, Seide, verschied. Farben, 70 cm Durchm., M **38.-**
Rolle mit Daunenfällung und seidene Bezugs..... M **19.50**

Unsere Versand-Abt. erledigt für Auswärtige umgehend alle Bestellungen / Auskunft über erteilt. Zahlungsbedingungen erteilt unsere Rechnungs-Abt. / Direkt. Zugang: An der Kreuzkirche 9, I

RENNER

Ortsverkehr: 25321, 22895

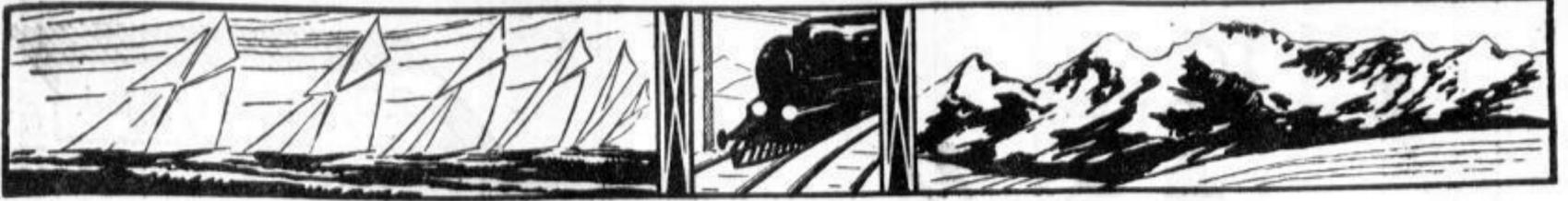
MODE HAUS ALTMARKT

DRESDEN

Telegraph-Adresse: Dresden

Fernverkehr: 21038, 21138

Modernerr., Dresden



Reise- und Bäder-Beilage

Für Reisen nach Südtirol.

Südtirol ist von jeher das beliebteste Ziel von Österreichern. Während bei uns das vielfach so häßliche Aprilwetter den Frühling weitestgehend beeinträchtigt, ist der Frühling in Südtirol durch ein im allgemeinen beständiges, herrliches Wetter, den blauen Himmel des Südens, eine stark hervortretende, immergrüne Vegetation und durch die herrliche Umrahmung zum Teil noch schneebedeckter Berge, ganz besonders ausgezeichnet. Die übrigen Vorzüge Südtirols, seine Mannigfaltigkeit, in denen sowohl der ruhebedürftige Alte, Kranke und Erholungsbedürftige in den Kurorten Meran und Bozen-Gries alles findet, was man in einem Kurort suchen kann, als auch der Hochtourist, der Wintersportler die vielseitigsten Möglichkeiten von Unternehmungen in den Dolomiten, dem Ortlergebiet und den Eisalpen vorfindet. Vor allem aber bietet das Land als solches mit seinen Bewohnern einen reichen Stoff zu Studien für alle deutsche Geschichte, altes deutsches Volkstum und die Unterdrückung, die ein solch herrlicher Teil unserer deutschen Kulturgeschichte heute erleiden muß. Der Aufenthalt in Südtirol ist verhältnismäßig billig und ist dieses Jahr auch besonders der Österreicher billiger als andere Jahre, da nach den Berichten von dort der herabgeminderte Reiseverkehr nach Italien auch eine wesentliche Minderwirkung auf Südtirol ausgeübt hat, indem die zahlreichen Durchreisenden ausfallen, die auf dem Wege nach dem Süden eine kurze tageweise Etappe machten.

Beim Aufenthalt in Südtirol ist besonders darauf zu achten, daß man in öffentlichen Lokalen und auch sonst in der Öffentlichkeit alles vermeidet, was sowohl den Einheimischen, wie auch den Reisenden selbst in unangenehmen Konflikt mit den italienischen Unterdrückern und Spitzeln leben könnte. Zurückhaltung in den Konversationen, Vermeidung einer jeden Herausforderung ist unbedingt erforderlich, wenn dies für einen rechten Aufenthalt auch vielfach einige Selbstüberwindung erfordert. Andererseits bietet sich dem Reisenden dort eine ungeheure Freude, die darin besteht, von den einheimischen Deutsch-Österreichern mit ganz besonders offenem Herzen empfangen zu werden. Ein jeder Deutsche wird nicht nur körperlich, sondern auch geistlich, politisch und national gefördert aus Südtirol zurückkehren. Es ist zu wünschen, daß recht viele unserer Landsleute Südtirol besuchen und sich eingehend dort umsehen.

Zur Reise nach Südtirol benötigt man einen deutschen Reisepaß mit Einreisevisum vom italienischen Konsulat in Dresden, Vestfingstraße 9, das 15,40 Mark kostet. Nähere Auskünfte werden erteilt vom „Dresdener Ausschuss für Südtirol“, Dresden-Kleinritzschowitz, Bahnhofstr. 1, Tel. Niederschölla 815 und 816, ferner durch den Dresdener Verkehrsverein, Dresden-Klitzsch, Altmarkt, Reichelsdhaus.

Die Bahnkosten betragen über Regensburg-München: nach Bozen: weiter nach Meran:

1. Klasse	102,00 Mfl.	17,80 Lire	= 3,20 Mfl.
2. Klasse	70,00 Mfl.	12,20 Lire	= 2,20 Mfl.
3. Klasse	44,20 Mfl.	7,70 Lire	= 1,40 Mfl.
4. Klasse bis München, von da ab	84,20 Mfl.		

Die Aufenthaltskosten in den Städten Meran und Bozen betragen für die Fremdenhöfe:

Klasse	Zimmer m. 1 Bett			Nachtseiten		
	früh	mittags	abends	früh	mittags	abends
1. Klasse	30,00—45,00	8,00—10,00	25,00	30,00—35,00	15,00	35,00—40,00
2. Klasse	10,00—20,00	6,00	15,00	15,00—20,00	4,50	10,00—15,00
3. Klasse	5,00—10,00	4,50	10,00—15,00	10,00—15,00	4,50	10,00—15,00

Auf dem Lande kommen im allgemeinen die Preise der 3. Klasse in Frage, vielfach aber wesentlich billigere. Das Leben in Meran ist eher etwas billiger als in Bozen-Gries. Obige Preise sind die offiziellen. Wer sich an Ort und Stelle gut zu orientieren weiß, kann natürlicherweise vor allen Dingen bei längerem Aufenthalt noch wesentlich sparen. Der Umrechnungskurs des Lire beträgt etwa 17 Pf., Bahnkurs 18 Pf.

Vorfrühling an der Danziger Buchl.

Von Werner Schütz-Oliva.
Vorfrühling! — Gibt es wunderlichere Tage als die, in denen der blaue Himmel weich und zart wird in durchsichtiger Klarheit und über den Feldern schwer und feucht der Luft der aufbrechenden Erde ist, die der Sonne entgegen will. Da ist es wie eine große unendliche Liebe in allen Menschen und in allem Land, und auf den Wegen vor den Törfern und Städten ist die Jugend im Vöckeln ihres Glüdes und ihrer Träume. Ziel und innig offenbart sich in solchen Stunden das Wunder der Welt, die Heimat kommt zu ihren Menschen und die Menschen zu ihrer Heimat, daß sie eines werden im Schlag der Herzen, im Klang der Seelen.

Kein Volk aber weiß so um das Erleben dieser ersten Frühlingserwahnung, kein Land trägt so in sich die Sehnsucht dieser Auferstehungsstunden wie das deutsche Volk, das deutsche Land. Und nur aus deutscher Erde steigt so süß, so wärmenfüllig die Gewissheit von Glück und Sonne, von Liebe und Lust. Es ist beinahe, untrennbar für immer, das deutsche Land und der deutsche Frühling. Er ist in unserem Blut, in unserem Denken, ein Lied, ein Vöckeln, ein Kinderlied.

In solchen glücklichen Frühlingstagen muß man durch die Heimat wandern, allein mit sich und der Innigkeit des erwachenden Landes.

Es ist ein klarer, warmer Märzmittags. Ueberall ist Sonne, helle, leuchtende Sonne. Welt und blau dehnt sich die Nacht zum Horizont. Die Silhouetten der Fischerboote sind klar und scharf gegen den Himmel. Vögel und plätschernd kommen die Wellen zum Strand, eine einsame, lustige Melodie, in die nur manchmal hart und schneidend der Schrei einer Möwe fällt.

Nach Osten liegt das alte Danzig. Seine Türme ragen über der endlosen Wassigkeit der Dänier. Zeitwärts wachsen die Kräne der Werft, die Schote der Fabriken empor und werden eines mit dem Gewirr des Hafens, der sich ihnen anschließt. Nur der schlanke Reihewasserer Leuchtturm steht allein in der Blau des Meeres.

In westlichem Vogen steht sich von Danzig aus ein Kranz von Hügel und Bergen um die Nacht. Da liegt das stille, waldbumrauschte Oliva mit seinem ehemaligen Kloster und seinem alten Schloß, darin eine Prinzessin von Hohenzollern lebte und starb. Alle Mädchen und Weiblein haben sie noch gesehen vor vielen verlorenen Jahren in einer breiten, behaglichen Auliche, die schwere, tiefe Mädelsturen zog. Es ist immer ein Vöckeln in ihren alten, müden Augen gewesen, und die Leute haben sie lieb gehabt und für sie gebetet, als sie von dannen ging. Seitdem ist das Schloß öde geworden, und nur in dem großen Schloßpark, den Mönche schufen, ist das Wunder einiger Schönheit mit seltenen Bäumen und fremden Blumen, die im Frühling wie ein Märchen sind.

Einmal noch sah ich es, als ob Park und Schloß neues Glüd sehen sollten. Das war, als der Kronprinz Langfuhrer Dänar wurde. Da wachten sie auf aus Traum und Schlaf, die alten, breitblättrigen Bäume in den hohen Alleen und waren wie in den Zeiten ihrer Jugend. Aber dann kam wieder die Einsamkeit über sie, und Schloß und Park schliefen weiter in ihrem Schatten.

Abendwärts geht der Weg, umschlossen von Wald und Berg, unraunt vom Spiel der Wellen. Joppt schmeigt sich zwischen Hügel und Meer. Vor Jahren war es noch ein einfaches Dorf, nun ist es aufkehlend, und mächtige Häuser, die ohne Seele sind, saunen die Strahlen. Aber keine Schönheit haben die Menschen mit allem ihrem Bauewerk ihm nicht nehmen können.

Nicht am Strande ist der gewaltige Bau des Kurhauses. Dort oben rollt die Kugel, rollt und rollt. Und die Stimme der Menschen dort ist ohne Klang, und nur das fettere Sirren der Kugel ist in dem Schweigen. Irrsinn der Welt, der Gestalt wurde, Krankheit der Zeit, die keine Heilung weiß.

Kaum eine Viertelstunde Wegs davon da geht die polnische Grenze durch deutsches Land, hinter das deutsche Herz aus tiefen, heißen Stunden.

Draußen in der Weite des Meeres träumt die Halbinsel Vola. In der Klarheit des Frühlingstages leuchten ihre weißen Dänen herüber. Die sommerliche war es einst zwischen Dänen und Wald dort auf der schmalen, weltverlorenen Halbinsel, wie wunderbar, wenn im Herbst die Heide blühte und Vogelzug darüber ging. Nun ist das lange vorbei, und das breite, polternde Lachen der Fischer wurde still. Weißrot ist die Farbe, die über dem Lande ist und ihm sein Glüd nahm. Letzte Abendstunde spiegelt auf Däne und Meer. Weint nicht das Leid der deutschen Heimat in ihrem Glanz?

Baudegänse ziehen nach Osten. Tiefersinkt die Sonne hinter die Berge von Adersdorf und Gdingen. Roter Himmel und Wolken fliehet rot und brennend ein fladerndes Feuer, dort, wo es aufsteigt aus Wald und Berg, geht fremde Grenze. Es ist ein Klang in die Weite, weitenlos nah und fern, aber es ist, als wolle er anschwellen zu gewaltigem Sturm. Frühlingstrauben und Auferstehungskraft. Durch Abend und Dämmerung schlüft das deutsche Land seinem Tage entgegen, wo Grenzen fallen und kein fremdes Joch auf lieber Heimat ist.

Bade- und Klimakuren im Frühling.

Von Professor Dr. med. C. Bachem in Bonn.
Ein Blick in die Kurlisten unserer Bäderorte zeigt, daß die Hochsaison durchweg in die Monate Juli und August fällt. Zum Teil mag das darauf zurückzuführen sein, daß in diesen Sommermonaten die Reiselust wegen der Wärme eine besonders große ist, teils tragen die Hauptferien und Urlaubsstunden hierzu in erster Linie bei. Für den Durchschnittsmenschen ist es, wenigstens bei uns, Mode geworden, in diesen Hochsommermonaten die Bäder- und Erholungsreise anzutreten.

Wer es aber einrichten kann, zu jeder anderen Zeit auf Reisen zu gehen, sei darauf aufmerksam gemacht, daß eine Kur im Frühling oft die gleichen oder noch bessere Erfolge aufzuweisen vermag. Bei unseren Vorfahren war es Brauch, sich einer Frühlingstour zu unterziehen, die allerdings in früheren Zeiten mangels hinreichender Verkehrsmittel und geringerer Reiselust lediglich in einer Kurkur, d. h. Einnehmen von allerlei Kräuteressenzen, bestand. Der Grund, sich einer solchen Frühlingstour zu unterziehen, war der Glaube, der Körper müsse nach überstandener Winter von angehäuften Schäden befreit werden. Heute bilden wir vielleicht mit einem gewissen Vöckeln an jene Kräuteressenztrinker, aber ein gesunder Gedanke lag immerhin dieser Behandlungsmethode zugrunde.

Frühjahrs-, Bäder- und Klimakuren haben namentlich in unseren Klimaten infolge einer Verechtigung, als in der kalten Jahreszeit nicht wenige Erkrankungen häufiger aufzutreten pflegen. Am bekanntesten sind hier rheumatische Leiden, Halsentzündungen (Angina, Katarrhe der Schleimhäute (Schlund, Bronchien usw.). Daß auch das mangelnde Sonnenlicht zur epidemischen Verbreitung gewisser Krankheiten beiträgt, ist sogar dem Laien geläufig.

Es liegt daher für die damit Behafteten nichts näher, als baldmöglichst nach Frühlingbeginn eine Bäder- oder klimatische Kur zu beginnen. Zahlreiche Bäderorte, besonders die größeren, haben durchgehenden Jahresbetrieb, wo auch in den kalten Monaten auf die kältere Jahreszeit gebührend Rücksicht genommen wird. In früheren Zeiten, wo man die Bäderquellen vielfach zu personifizieren suchte (Brunnengeist), glaubte man, daß die wirksamen Agentien im Frühjahr besonders heilkräftig seien, da sie nach der winterlichen Ruhezeit eine verstärkte Wirkung besäßen.

Wenn diese Annahme auch nicht zutreffen dürfte, so scheint man doch rein empirisch gefunden zu haben, daß gerade Frühjahrskuren außerordentlich günstig auf den Organismus einwirken können. Es würde hier zu weit führen, die einzelnen in Frage kommenden Faktoren zu analysieren, jedenfalls ist durch neuere experimentelle Untersuchungen festgestellt, daß im Vorfrühling (April) Muskelkraft und Körpergewicht eine Zunahme erfahren. Im Hochfrühling (Mai-Juni) tritt noch eine psychomotorische Erregung hinzu. Die Untersuchungen Berliner haben die interessante Tatsache erbracht, daß das See-Klima Körper und Geist in gleicher Weise wie der Frühling beeinflusst, und je mehr der Aufenthalt an der See jahreszeitlich mit dem Frühling zusammenfällt, desto härter ist die Wirkung. Hieraus geht schon hervor, daß eine Frühjahrs-Kur an der See (Nord- und Ostsee) recht günstig auf den menschlichen Körper wirken muß. Von diesem Nutzen kann man sich besonders beim wachsenden Organismus leicht überzeugen. Dazu kommt, daß namentlich im Frühjahr das Seelenleben des Menschen ein wesentlich gehobeneres ist, und von der Reizbarkeit der Stimmung darf man einen weiteren Nutzen für den Erholungssuchenden erwarten.

An der Nordsee (z. B. in Ost) ist die Mitteltemperatur ebenso hoch wie im April in dem geschäftig gelegenen Wiesbaden. Die Statistik hat auch gezeigt, daß in den meisten Seebädern im Mai weniger Niederschläge fallen bei relativ vielen Sonneneinstrahlungen, im Gegensatz zu den Hochsommermonaten. In manchen Bädern unserer Küste sind daher auch die Kurhefelle das ganze Jahr über in Betrieb (Küsterbäder, Baden-Baden, Kreuznach u. a.). Am Oberrhein und seinen Seitentälern tritt der Frühling bekanntlich eher ein als in Mittel- oder Ostdeutschland. Daher sind auch die rein klimatischen Bäder in der Mittel- und Oberrheingegend als Eldorado für Erholungssuchende bekannt. In Betracht kommt namentlich das Rheintal von Bonn bis Heidelberg. Eine reizvolle Landschaft bietet namentlich zur Blütezeit die Bergstraße (zwischen Darmstadt und Heidelberg), wo die Vegetation fast allen anderen Länderfrühen Deutschlands voraus ist. Hier beginnt schon im April die Hochsaison.

Das Bäderwesen besonders im Frühjahr in zahlreichen Krankheitsfällen empfehlenswert sind, wurde bereits oben erwähnt. Von deutschen Bädern sind die im Westen gelegenen infolge ihrer wärmeren Lage auch klimatisch bevorzugt und manche können sogar während des ganzen Jahres besucht werden (Wiesbaden, Baden-Baden, Kreuznach u. a.). Am Oberrhein und seinen Seitentälern tritt der Frühling bekanntlich eher ein als in Mittel- oder Ostdeutschland. Daher sind auch die rein klimatischen Bäder in der Mittel- und Oberrheingegend als Eldorado für Erholungssuchende bekannt. In Betracht kommt namentlich das Rheintal von Bonn bis Heidelberg. Eine reizvolle Landschaft bietet namentlich zur Blütezeit die Bergstraße (zwischen Darmstadt und Heidelberg), wo die Vegetation fast allen anderen Länderfrühen Deutschlands voraus ist. Hier beginnt schon im April die Hochsaison.

So sehen wir, daß unsere Kur- und Bäderorte den Kranken auch im Frühjahr ihren Segen spenden können und es sollte von einer derartigen Frühlingstour aus den angeführten Gründen mehr als bisher Gebrauch gemacht werden. Daß wir in der Herbstzeit keine Plätze der französischen und italienischen Riviera oder Oberitaliens aufsuchen, ist selbstverständlich. Aber die deutschen Kur- und Bäderorte sollten es außerdem als eine Ehrenpflicht ansehen, gerade jetzt in die Kurorte des besten Gebietes zu reisen.

Saisonenbeginn in Bad Neuenahr.

Der gesamte Früh- und Bäderbetrieb in Bad Neuenahr beginnt zugleich mit der Eröffnung des Kurhotels, dem einzigen Hause mit den Dellbädern aus den Quellen, am 27. März. Von diesem Tage ab spielt eine kleine Kapelle im Kurhotel.

An besonderen Veranstaltungen sind bisher für die kommende Saison vorgesehen:

Am 1. und 2. Mai großes Hohen-Turnier sämtlicher Hohenvereine des Kreises Koblenz.

Am 8. und 9. Mai Kurtaubenschießen des Sport-Schieß-Vereins Neuenahr.

Am 11. und 12. Juli im Anschluß an die Deutschen Kampfspiele in Köln großes Kurtaubenschießen um die Meisterschaft der Rheinprovinz.

Anfang September großes Herbstschießen.

Das diesjährige allgemeine Tennis-Turnier findet in den Tagen vom 2. bis 5. September statt.

Das Auto-Turnier des Mittelrheinischen Automobilklubs Köln ist am 17. bis 19. September.

Kur Saison 1926 in Bad Vorwerk.

Am 1. April wird die Kurzeit von Bad Vorwerk mit vollem Bäderbetrieb eröffnet. Ein kleines vorläufiges Orchester sorgt für die Bereicherung der Kurzeit. Während des April tritt eine Ermäßigung von 50 Prozent auf die Kurzeit ein.

Am 1. Mai legt die Volkstheater ein. Als Kurorchster ist die Dresdener Philharmonie mit etwa 50 Musikern gewonnen. Während der Kurzeit sind 15 Sinfonieconcerte mit erstklassigen Solisten und ausserordentlichem Programm geplant. Das erste Sinfonieconcert ist am 10. Mai. Künstlerische Veranstaltungen im Theater sind vorgesehen. Neben handigen guten Kräften ist für ausserordentliche Gastspiele geplant.

Das milde Klima von Bad Vorwerk rechtfertigt den frühen Beginn der Kurzeit. Gerade im Frühling präsentiert sich Bad Vorwerk mit seinem einladenden Kurpark besonders schön.

Johannisbad Schmeckwitz
bei Kamenz.
Telephon Elstra 22. Telephon Elstra 22.
Die Saison hat begonnen.
Sämtliche Räume des alten und neuen Kurhauses sind gut geheizt. Bäder im Kurhaus.
Ausgezeichnete Heilerfolge
insbes. bei Rheumatismus, Gicht, Ischias, Stoffwechsel, Herzkrankheiten, Frauenleiden, Nervosität.
Jetzt ermäßigte Preise. Prosp. durch die Kurdirektion.

Ostsee- und Solbad Ostdievenow i. Pom.
Reizende Lage, Wald, Binnengewässer für Baden-, Segel- und Angelpost. Vorzügliche Verpflegung. Niedrige Preise. Für Mai-Juni besondere Preisermäßigung. Prospekt und Auskunft durch Badeverwaltung.

Sanatorium Am Goldberg
Bad Blankenburg, Thür. Wald, 44
für innere Stoffwechsel-, Magen-, Darm-, Nerven-, Kränkheiten, Diätikuren.
Leit. Arzt: Dr. Wittkugel.

Inletts türkischrot, blau, erdbeer lila
Tisch-, Bett- u. Hauswäsche
Nur erstklassige Waren zu bes. mäßigen Preisen!
Elsbeth Rebsch, Dürerplatz 3
Kein Laden!
Gegründet: 1903 Fernruf: 34771

Die älteste, beste und fachkundigste
Orientalische Kunststopperei
ist nur Trompeterstr. 1.
Eingang Wasserhausstr. 2. Geben.
Alle Arten Perser-Teppiche werden kunstgerecht gestopft. Tel. 27921.

Für Gehör- und Katarrhleidende!
(Schmerzhafte, Ohrenläuten, Blasen, Rachen-, Mittelohrkatarrh.)
Ein Erfolg von vielen!
Karlmann P. L. Haeke
„Ich teile Ihnen nun wahrheitsgemäß mit, daß ich an hohem Ohrengehörlichen litt, wodurch das Gehör stark beeinträchtigt wurde und daß ich durch Ihre Kur heilung gefunden habe, was immer mehr Anerkennung verdient, als ich über bin.“
Besuchen Sie Prospekt bei den
J. D. Moller, Bremen, Markt, 22.
Schöne, billige, Gelegenheits- für ein halb- jah. Preis, in mehreren Größen, 26, 31, 36, 41, 46, 51, 56, 61, 66, 71, 76, 81, 86, 91, 96, 101, 106, 111, 116, 121, 126, 131, 136, 141, 146, 151, 156, 161, 166, 171, 176, 181, 186, 191, 196, 201, 206, 211, 216, 221, 226, 231, 236, 241, 246, 251, 256, 261, 266, 271, 276, 281, 286, 291, 296, 301, 306, 311, 316, 321, 326, 331, 336, 341, 346, 351, 356, 361, 366, 371, 376, 381, 386, 391, 396, 401, 406, 411, 416, 421, 426, 431, 436, 441, 446, 451, 456, 461, 466, 471, 476, 481, 486, 491, 496, 501, 506, 511, 516, 521, 526, 531, 536, 541, 546, 551, 556, 561, 566, 571, 576, 581, 586, 591, 596, 601, 606, 611, 616, 621, 626, 631, 636, 641, 646, 651, 656, 661, 666, 671, 676, 681, 686, 691, 696, 701, 706, 711, 716, 721, 726, 731, 736, 741, 746, 751, 756, 761, 766, 771, 776, 781, 786, 791, 796, 801, 806, 811, 816, 821, 826, 831, 836, 841, 846, 851, 856, 861, 866, 871, 876, 881, 886, 891, 896, 901, 906, 911, 916, 921, 926, 931, 936, 941, 946, 951, 956, 961, 966, 971, 976, 981, 986, 991, 996, 1001, 1006, 1011, 1016, 1021, 1026, 1031, 1036, 1041, 1046, 1051, 1056, 1061, 1066, 1071, 1076, 1081, 1086, 1091, 1096, 1101, 1106, 1111, 1116, 1121, 1126, 1131, 1136, 1141, 1146, 1151, 1156, 1161, 1166, 1171, 1176, 1181, 1186, 1191, 1196, 1201, 1206, 1211, 1216, 1221, 1226, 1231, 1236, 1241, 1246, 1251, 1256, 1261, 1266, 1271, 1276, 1281, 1286, 1291, 1296, 1301, 1306, 1311, 1316, 1321, 1326, 1331, 1336, 1341, 1346, 1351, 1356, 1361, 1366, 1371, 1376, 1381, 1386, 1391, 1396, 1401, 1406, 1411, 1416, 1421, 1426, 1431, 1436, 1441, 1446, 1451, 1456, 1461, 1466, 1471, 1476, 1481, 1486, 1491, 1496, 1501, 1506, 1511, 1516, 1521, 1526, 1531, 1536, 1541, 1546, 1551, 1556, 1561, 1566, 1571, 1576, 1581, 1586, 1591, 1596, 1601, 1606, 1611, 1616, 1621, 1626, 1631, 1636, 1641, 1646, 1651, 1656, 1661, 1666, 1671, 1676, 1681, 1686, 1691, 1696, 1701, 1706, 1711, 1716, 1721, 1726, 1731, 1736, 1741, 1746, 1751, 1756, 1761, 1766, 1771, 1776, 1781, 1786, 1791, 1796, 1801, 1806, 1811, 1816, 1821, 1826, 1831, 1836, 1841, 1846, 1851, 1856, 1861, 1866, 1871, 1876, 1881, 1886, 1891, 1896, 1901, 1906, 1911, 1916, 1921, 1926, 1931, 1936, 1941, 1946, 1951, 1956, 1961, 1966, 1971, 1976, 1981, 1986, 1991, 1996, 2001, 2006, 2011, 2016, 2021, 2026, 2031, 2036, 2041, 2046, 2051, 2056, 2061, 2066, 2071, 2076, 2081, 2086, 2091, 2096, 2101, 2106, 2111, 2116, 2121, 2126, 2131, 2136, 2141, 2146, 2151, 2156, 2161, 2166, 2171, 2176, 2181, 2186, 2191, 2196, 2201, 2206, 2211, 2216, 2221, 2226, 2231, 2236, 2241, 2246, 2251, 2256, 2261, 2266, 2271, 2276, 2281, 2286, 2291, 2296, 2301, 2306, 2311, 2316, 2321, 2326, 2331, 2336, 2341, 2346, 2351, 2356, 2361, 2366, 2371, 2376, 2381, 2386, 2391, 2396, 2401, 2406, 2411, 2416, 2421, 2426, 2431, 2436, 2441, 2446, 2451, 2456, 2461, 2466, 2471, 2476, 2481, 2486, 2491, 2496, 2501, 2506, 2511, 2516, 2521, 2526, 2531, 2536, 2541, 2546, 2551, 2556, 2561, 2566, 2571, 2576, 2581, 2586, 2591, 2596, 2601, 2606, 2611, 2616, 2621, 2626, 2631, 2636, 2641, 2646, 2651, 2656, 2661, 2666, 2671, 2676, 2681, 2686, 2691, 2696, 2701, 2706, 2711, 2716, 2721, 2726, 2731, 2736, 2741, 2746, 2751, 2756, 2761, 2766, 2771, 2776, 2781, 2786, 2791, 2796, 2801, 2806, 2811, 2816, 2821, 2826, 2831, 2836, 2841, 2846, 2851, 2856, 2861, 2866, 2871, 2876, 2881, 2886, 2891, 2896, 2901, 2906, 2911, 2916, 2921, 2926, 2931, 2936, 2941, 2946, 2951, 2956, 2961, 2966, 2971, 2976, 2981, 2986, 2991, 2996, 3001, 3006, 3011, 3016, 3021, 3026, 3031, 3036, 3041, 3046, 3051, 3056, 3061, 3066, 3071, 3076, 3081, 3086, 3091, 3096, 3101, 3106, 3111, 3116, 3121, 3126, 3131, 3136, 3141, 3146, 3151, 3156, 3161, 3166, 3171, 3176, 3181, 3186, 3191, 3196, 3201, 3206, 3211, 3216, 3221, 3226, 3231, 3236, 3241, 3246, 3251, 3256, 3261, 3266, 3271, 3276, 3281, 3286, 3291, 3296, 3301, 3306, 3311, 3316, 3321, 3326, 3331, 3336, 3341, 3346, 3351, 3356, 3361, 3366, 3371, 3376, 3381, 3386, 3391, 3396, 3401, 3406, 3411, 3416, 3421, 3426, 3431, 3436, 3441, 3446, 3451, 3456, 3461, 3466, 3471, 3476, 3481, 3486, 3491, 3496, 3501, 3506, 3511, 3516, 3521, 3526, 3531, 3536, 3541, 3546, 3551, 3556, 3561, 3566, 3571, 3576, 3581, 3586, 3591, 3596, 3601, 3606, 3611, 3616, 3621, 3626, 3631, 3636, 3641, 3646, 3651, 3656, 3661, 3666, 3671, 3676, 3681, 3686, 3691, 3696, 3701, 3706, 3711, 3716, 3721, 3726, 3731, 3736, 3741, 3746, 3751, 3756, 3761, 3766, 3771, 3776, 3781, 3786, 3791, 3796, 3801, 3806, 3811, 3816, 3821, 3826, 3831, 3836, 3841, 3846, 3851, 3856, 3861, 3866, 3871, 3876, 3881, 3886, 3891, 3896, 3901, 3906, 3911, 3916, 3921, 3926, 3931, 3936, 3941, 3946, 3951, 3956, 3961, 3966, 3971, 3976, 3981, 3986, 3991, 3996, 4001, 4006, 4011, 4016, 4021, 4026, 4031, 4036, 4041, 4046, 4051, 4056, 4061, 4066, 4071, 4076, 4081, 4086, 4091, 4096, 4101, 4106, 4111, 4116, 4121, 4126, 4131, 4136, 4141, 4146, 4151, 4156, 4161, 4166, 4171, 4176, 4181, 4186, 4191, 4196, 4201, 4206, 4211, 4216, 4221, 4226, 4231, 4236, 4241, 4246, 4251, 4256, 4261, 4266, 4271, 4276, 4281, 4286, 4291, 4296, 4301, 4306, 4311, 4316, 4321, 4326, 4331, 4336, 4341, 4346, 4351, 4356, 4361, 4366, 4371, 4376, 4381, 4386, 4391, 4396, 4401, 4406, 4411, 4416, 4421, 4426, 4431, 4436, 4441, 4446, 4451, 4456, 4461, 4466, 4471, 4476, 4481, 4486, 4491, 4496, 4501, 4506, 4511, 4516, 4521, 4526, 4531, 4536, 4541, 4546, 4551, 4556, 4561, 4566, 4571, 4576, 4581, 4586, 4591, 4596, 4601, 4606, 4611, 4616, 4621, 4626, 4631, 4636, 4641, 4646, 4651, 4656, 4661, 4666, 4671, 4676, 4681, 4686, 4691, 4696, 4701, 4706, 4711, 4716, 4721, 4726, 4731, 4736, 4741,

Wohlfeile

20./3. bis 27./3. incl.

März-Tage

Wir bieten Gelegenheit, den Bedarf für das Osterfest preiswert zu erstehen

- Abb. 1. Cheviotkostüm
marine und schwarz, weite Gürtelform 19.75
- Abb. 2. Ripskostüm
in modernen Farben, jugendl. Machart 52.00
- Abb. 3. Sportkostüm
in Imprägniert. Wollstoff, ganz gefüttert 55.00
- Abb. 4. Regenmantel
reinwollner Gambia, in Sportfarben 25.00
- Abb. 5. Jugendl. Mantel
in Rips, mit weißem Kragen 39.00
- Abb. 6. Moderner Mantel
in Epinglé, in vielen Farben 33.00
- Abb. 7. Ripsmantel
halb auf Seide, moderne jugendl. Form 65.00
- Abb. 8. Ripsmantel
gute Qualität u. tadellose Verarbeitung 49.00
- Abb. 9. Ripsmantel
halb auf Seide, seitlich mit Faltengarnitur 55.00
- Abb. 10. Mädchenmantel
Rips, grün, braun u. rost, gute Qual., Gr. 60cm 17.50
- Abb. 11. Babymantel
in grünem Wollstoff, reizende Passen-
form Gr. 45 cm 10.00
- Abb. 12. Mädchenmantel
in Noppenstoff, mit Rundgürtel, Gr. 60cm 4.75



Damen-Hüte



- ### Wollwaren
- Überjacken reine Wolle, mit Bindebänd, weiß u. farbig 3.75
 - Sportwesten Wolle, m. Querstreifen u. farbige Leiste, in vielen Farben 4.75
 - Sportwesten reine Wolle, uni-farbig, in sich gestreift . . 6.75
 - Sportwesten reine Wolle, pa. Qual., einfarb., m. gezogenen Nadelstreifen u. andersfarb. Leiste und Armbündchen . 9.75
 - Pullover Jacquardm., reine Wolle, mit 2 Taschen, viele aparte Farbstreifen . . . 9.75

- ### Korsetten
- Brusthalter aus fein. Wäsche-stoff, ringsherum Spitze, Rückenschluß 95.00
 - Brusthalter aus gutem Hemdentuch, Vorderschluß 1.20
 - Brusthalter aus pa. Trikot, Rückenschluß 1.30
 - Strumpfhaltgürtel aus pa. Dreil., mit 4 auswechselbaren Haltern 1.25
 - Hüftgürtel aus Dreil., vorn zum Knöpf., 4 verstellb. Halter 1.95
 - Hüfthalter aus gemustertem Körper, mit 2 Haltern . . . 2.25

- ### Schürzen
- Schürzen Wiener Form, in gutem Siamosen 95.00
 - Schürzen Jumperform, in Wiener Leinen 1.95
 - Schürzen Jumperform, in gut. Satin und schönen Farben 1.25
 - Schürzen Jumperform, in pa. Satin 2.50, 1.95
 - Knaben-Schürzen schöne Form, gute Qual., Größe 40 (jede weitere Größe steigend) 55.00
 - Mädchen-Schürzen aus pa. Satin od. Siamosen, Größe 40 (jede weitere Größe steigend) 95.00

- ### Modewaren
- Kieler Knoten schwarzes Cloth 25.00
 - Kieler Garnitur in blauer Satinstoff, Kragen u. Mansch. 1.30
 - Bubikragen weißer Rips, kleine runde Form . . . 55.00
 - Bubikragen weißer Batjet, mit Spitze 75.00
 - Reverskragen weißer Rips, „Letzte Neuheit“ 95.00
 - Bindekragen weiß, oder-farb., „Die große Mode“, 2.25, 1.30
 - Kinderkragen u. -manschet, weißer Rips 98.00

ALSBURG

DRESDEN

Wilsdrufferstrasse 6-8-10.

20./3. bis 27./3. incl.

Wohlfeile

März-Tage

Unser Prinzip: Niedrige Preise für Qualitätswaren bringt Ihnen Vorteile!

Kleiderstoffe

- Jacquardstoffe „Die große Mode“, in pa. reinw. Qual. u. mod. Farben, Mtr. 7.50, 5.90, **3.90**
- Diagonalstoffe prima reine Wolle, 100 u. 130 cm br., v. d. Modebevorz. Gewebef. Kleid. u. Mäntel, mod. Farb., Mtr. 8.90, **6.90**
- Rips 130 cm breit, in bewährten reinwollenen Qualitäten, prachtv. Farbausw., m 8.50, **5.75**
- Popeline 85 cm br., in vorzügl. reinwolln. Qualitäten u. groß. mod. Farbensort., Mtr. 2.95, **2.45**
- Popeline 105cm br., uns rühmlichst bekannte Spezialmarke „Diamant“ hervorrang. Qual. in neuen mod. Farben, Meter **4.50**
- Serge 85 u. 100 cm br., pa. reinwollne Kammg.-Qualität, in schwarz-, marine und vielen and. mod. Farb., Mtr. 3.75, **3.15**
- Karostoffe 85 u. 100 cm breit, dunkelgründig mit schön. lebhaften Farb., solide Qualitäten Meter 2.75, 1.95, **1.45**
- Karostoffe 100 cm br., prachtvolle, reinw. Kammg.-Qualit., in neuesten u. wunderbaren Farbstellungen Meter 4.90, **4.35**

Reinwollene Karostoffe in neuest. Ausmusterung, in bekannter guter Qualit. 88 cm breit . . . Meter **2.95**
70 cm breit . . . Meter **2.25**

Handschuhe

- Damen-Handschuhe Lederimit., mit Seidenraupe, div. Farbensortimente, Paar **75**
- Damen-Handschuhe Lederim. u. gut. Leinenzwirnqual., viele Modefarb., Paar **1.10**
- Damen-Handschuhe vorzügl. Ledernachahm., mit eleganter Seidenaufnaht, feine Farbtöne, mit zwei Knöpfen, Paar **1.25**
- Damen-Handschuhe prima Leinenzwirn, unsere Spezialmarke „Alsborgs Spezial“, taubloser Sitz . . . Paar **1.45**
- Damen-Handschuhe Ledernachahm., gut. Qual., in mod. Kostüm- u. Mantelfarb. **1.75**
- Damen-Handschuhe prima Seidenfiorqualität, Schlüpfen, in vielen Modefarben, Paar **1.95**

Washstoffe

- Washmusselin hell, mittel- u. dunkelgründ. Kleidermuss., nur Neuheiten der Saison, in ries. Ausw., Mtr. 1.20, 98, 88, **79**
- Wollmusselin entzückende Neuheiten, in modernsten Farbstellungen, Mtr. 3.50, 2.95, **2.45**
- Crêpe 100 cm breit, Karos und Streifen . Meter **4.50, 3.25**
- Crêpe die große Mode für den Sommer, in kariert, wunderbare neue Farben, Mtr. 1.55, **1.35**
- Foulardsatin 100 cm breit, eleg. seidenglänz. Kleiderware, in schönen, bunten Mustern . . . Meter **3.50, 2.75**
- Dirndl-Zephir 70 u. 80 cm breit, kariert, Riesenausw., in den neuest. Farben, auch einfarbig, Mtr. 1.35, 1.15, 98, **90**
- Zephir 70 cm breit, bestes deutsches Fabrikat, schöne Streif., in blau, grün, lila u. graugründig, für Sporthemden besond. geeignet, Mtr. **68**

Kleider-Frotlé in wunderbaren neuen Streifen und Karos . nur Meter **88**

Strumpfwaren

- Damen-Strümpfe schwarz u. farbig, gute Baumwollqualität **35**
- Damen-Strümpfe schwarz u. moderne Straßenfarben, gute Baumwollqualität, Doppelsohle und Hochferse, Paar **55**
- Damen-Strümpfe Seidenf., schwarz, auch dunkle u. helle Farben, Doppels. und Hochf. **75**
- Damen-Strümpfe schwarz, sowie viele helle und dunkle Farben, prima Seidenfior, Hochferse u. Spitze verstärkt **1.10**
- Damen-Strümpfe pa. Mako, schwarz und farbig, Doppelsohle und Hochferse, Paar **1.25**
- Damen-Strümpfe Kunstseide, schwarz und viele Straßenfarben . . . Paar **95**
- Herren-Socken gute baumwollene Strapazierqualität, schwarz und farbig, Paar **55**
- Herren-Socken Seidengriff, schwarz u. viele Modefarb., m. Doppelsohle u. Hochferse **75**

Seidenstoffe

- Krepp-Marocain K'seide, in vielen schönen Kleiderfarben, 100 cm breit, Meter **4.25**
- Kunst-Seidenkrepp in eleg. Karos, für Sommerkleider, 90 cm breit . . . Meter **4.50**
- Washseide besond. schöne Streifen u. Karos, sehr haltbare Qual., 70 br., Mtr. 3.80, **2.20**
- Washsamt weiche solide Kleiderware, i. all. modernen Farben, 70 cm br., Mtr. 3.75, **2.65**
- Crêpe de Chine beste Qual. für Kleider, in riesig. Farbsortiment, 100cm br., 5.50, 7.70, **6.90**
- Köpersamt la Qualität, 90 cm breit, Meter 11.50, 70 cm breit Meter 10.50, 8.50, **7.75**

Gardinen

Teppiche-Decken

- Madras-Garnituren 3teilig . . . 11.75, 6.95, **3.95**
- Engl. Tüllgarnituren dreiteilig . . . 12.75, 9.00, **4.50**
- Halbstores teils m. Handfließ, 8.75, 4.25, **1.85**
- Vitragen, Damast u. Körper etwa 80 cm breit, 1.95, 1.60, **1.35**
- Gardinenstoffe einfach breit, Mtr. 1.15, 80, **45**
- Gardinenstoffe doppeltbreit, Mtr. 1.95, 1.40, **95**
- Diwanddecken Gobellingewebe, 16.50, 11.50, **8.75**
- Tischdecken Gobellingewebe, 12.75, 8.50, **5.95**
- Rips bedruckt, Möbelbezugsstoffe, 130 cm breit Mtr. 2.55, 2.10, **1.90**
- Steppdecken pa. Doppelseit. Sajn, 150/200 39.75, 31.50, **26.50**
- Bettstellen weiß lackiert, 1. Erwachsene, 34.50, 25.00, **19.75**
- Bettvorlagen pa. Plüsch u. Bouclé . . . 14.50, 9.50, **7.25**
- Läuferstoffe pa. Plüsch und Bouclé . . . 9.75, 6.25, **3.75**
- Teppiche pa. Bouclé und Axminster 200/300 165/235 130/200 90.-, 69.50, 60.-, 46.50, 42.-, **33.50**

Baumwollwaren

- Rohnessel 70/80 cm breit, solide, kräftige Qualitäten, Mtr. 68, 58, 52, **45**
- Wäschtuch 80 cm br., unsere bestbewährten Spezialqualitäten . Mtr. 98, 82, 78, 68, **58**
- Wäschebatist 80 cm breit, hervorragend schöne Qual. f. eleg. Damenwäsche Mtr. 1.10, 98, 88, **78**
- Körperbarchent vorzügl. vollgebleichte Spezial-Qualitäten Mtr. 1.15, 98, 88, **78**
- Bettuchnessel 140 cm breit, nur bestbewährte Fabrikate, Mtr. 1.45, 1.28, 1.05, **98**
- Bettuchhalbleinen hervorragend gute, westf. Qualität, Mtr. 2.75, **2.00**
- Bettlinon 130 cm br., eigene Ausrüstung nur bester, süddeutscher Rohware-Qualität, Mtr. 1.95, 1.75, 1.55, **1.45**
- Zephirflanell f. Blusen, Sporthemden u. Schlafanzüge, in ries. Ausw. Mtr. 1.20, 1.15, 88, **68**
- Schürzensiamosen 116/120 breit, nur führende, deutsche Fabrikate . Mtr. 1.45, 1.15, **98**
- Handtuch Oerstenkorn, weiß, mit roter Kante, solide, gute Qualitäten . . . 68, 58, 48, **42**
- Tischdecken leinenartig, in vielen, schönen Karo-Must., köchelte Farben, 110/150cm 110/110cm 80/80cm 2.40, 1.75, **88**
- Dowlasbettuch 160/225 cm u. 180/225 cm, nur bestbewährte Qualitäten aus pa. Rohware, 5.90, 5.25, 4.90, **3.95**

Trikotagen

- Schlupfhosen gute Baumwollqualität, mit Zwikel, in allen Farben . . . 1.25, **95**
- Damen-Kombination feinfädige Qualität, weiß, Windelform, mit Bandträger . . . **1.75**
- Einsatzhemd feinfädiger Trikotumpfstoff, mit schön gestr. Rippeinsätzen, 2.95, **1.95**
- Herren-Hosen dicke, haltbare Qualität, makofarbig, **2.25**
- Herren-Hemd makoartig mit Doppelbrust **2.95**



Fantasiehut mit Rippeband **3.90**



Hut feines Geflecht mit Oligokopt **8.50**



Hut Picco, beste Qualität in schönst. Farb. **10.50**



Strohhut in sämtlichen feinen Pastellfarben **11.75**

Damen-Hüte

Taschentücher

- Taschentücher weiß Linon, Stück 35, 25, **18**
- Taschentücher weiß Linon, m. bunter Kante, Stück 35, 25, **20**
- Taschentücher weiß Linon, mit Hohlsaum . . . 3 Stück **85**
- Taschentücher weiß Batist, ausgebügelt u. gest. Eck., 3 Stück **55**

Schals für die Straße, für Ball und Theater mit und ohne Franse, Kunstseide, Crêpe de Chine, Japon, Batist mit u. ohne Druck, Trikot zu niedrigen Preisen

Herren-Artikel

- Schleifenbind. schöne Streif. aus künstlicher Seide, Stück **35**
- Herrenbinden lange, offene Form, aus künstlicher Seide, lebhaft. Farbenzusammensetzung, Karo u. Streifen, 98, **75**
- Herrenbinden lange offene Form, künstl. Seide, in apart. Farbenzusammensetzung, gestreift u. kariert, Stück 1.45, **1.25**
- Herren-Hosenträgerfestes Gummib. m. Lebersir., 1.25, **95**
- Oberhemd Perkal, weiß, gründig, gestr., auch gemust. m. einem dazu pass. Kragen, **5.75**

Leibwäsche

- Damen-Taghemd aus gut. Hemdentuch, schmale Träger, 2.75, 1.95, 1.65, 1.25, **95**
- Damen-Taghemd volle Adsel, teils Languette, teils Stickerel . . . 2.90, 2.50, **1.65**
- Damen-Nachthemd m. Hohlsaum od. Stidk., 4.75, 4.10, **3.50**
- Damen-Nachthemd m. Stidk. oder Valencienser Spitzen garniert . . . 7.90, 6.25, **5.50**
- Damen-Beinkleider mit Languette od. Stidk., 2.30, 1.75, **95**

Leibwäsche

- Hemdosen mit Stickerel . . . 5.50, **3.90**
- Prinzebröcke mit Stickerel . . . 4.75, 3.50, **1.95**
- Prinzebröcke mit Valencienser Spitze . . . 7.50, 6.90, **4.25**
- Jumpertailen mit schmalen Trägern . . . 2.50, 1.75, **98**
- Jumpertailen mit voller Adsel . . . 4.75, 3.80, **2.75**
- Herren-Taghemd aus prima Wäschestoffen . 5.25, 4.50, **3.50**
- Herren-Nachthemd a. prima Wäschestoffen . 6.50, 5.25, **4.90**

ALSBORG

DRESDEN Wilsdrufferstrasse 6-8-10.

FÜR OSTERN

Für Ihren Osterbedarf sind sämtliche Neuheiten gerüstet. Wir erwarten auch Sie. Wir haben das Möglichste getan, Sie vorteilhaft zu bedienen

Damen-Mäntel	Jackenkleider, Complots	Jumpers, Kasaks	Kinder-Bekleidung
Hellfarbige Tuchmäntel jugendl. Glockenform, Knopfes. 22.75	Gabardine-Jackenkleider m. Falten u. Tresse, a. Seidenserge 42.00	Waschmusseline-Jumpers modernste Muster u. Farben 4.50, 3.50, 2.50	Wollrips-Mädchen-Kleider rosenh., m. weiß. Krag. u. bunt. Seidenschl., Gr. 100 36.00 b. Gr. 60 23.00
Reinwollene Ripsmäntel in mandel u. bleu, m. Glockenfalten 42.00	Jugendl. Wollrips-Complots neueste Farben 75.00, 70.00, 55.00	Waschseidene Kasaks allerneueste Streifen, weiß garniert 10.25	Wollrips-Mädchen-Mäntel mandelgr., Gr. 80 33.00 b. Gr. 60 25.00
Elegante Ripsmäntel hell u. mand., Faltenform, halb a. Seide 63.00	Jacquard-Complots a. reiner Seide 135.00, 115.00, 98.50	Crêpe-de-Chine-Jumpers Rüschenbes., rosenh. u. lavendel 25.00	Knaben-Covercoat-Raglan m. Gürtel, Gr. 10 Jahr 30.50, 8 Jahr 24.50, 6 Jahr 23.50, 3 Jahr 22.00
Elegante Jacquard-Mäntel aparte Farbtöne, f. a. reiner Seide 90.00	Elegante Jacquard-Kostüme Modell-Verarbeitung, a. Seide 130	Rohseidene Kasaks eleg. Faltenform, beste Verarbeitung 26.00	

Damen-Kleider	Kleider- und Kostüme Stoffe	Seidene Kleiderstoffe, Waschstoffe
Reinwoll. Popelinekleider grün und bleu, mit Silberbesatz 16.00	Reinwollene Schotten ganz entzückende Dessins, 5.00, 3.90, 2.50	Neueste Musseline hell-u. mittel-farb. Muster 1.35, 1.20, 0.95, 0.78
Neueste Schottenkleider in reiner Wolle, lebhaft Dessins 21.00	Reinwoll. Popeline in aparten Farben, 105 cm 5.50, 100 cm 4.50	Karierte Waschkrepps in ganz entzückenden Farbstellung 1.60, 1.40
Reinwollene Ripskleider aparte Glockenform, Goldpasp. 39.00	130 cm reinwoll. Gabardine modernste Farbtöne, 10.50, 7.50, 5.50	Gestr. Waschseiden in farben-prächt. Streifen u. Schotten, 2.20, 1.95
Modellkleider hoheleg. Ausf. Wolle u. Seide, 62.00 bis 150	130 cm reinwollener Rips in prachtvollen neuesten Farben 7.50	Wollmusseline ganz hervorragend, neuartige Musterungen, 4.50 bis 2.40

Damen-Hüte	Sonder-Angebote Handschuhe	Strumpfwaren	Schürzen für Damen u. Kinder
Neueste Litzenhüte Seidenrand mit breitem Seidenripsband 7.50	Dam.-imit.-Lederhandschuhe tadelloser Sitz, alle Kostümfarben, Paar 2.70, 2.00, 1.65, 0.95	Baumwoll-Damen-Strümpfe verstärkte Ferse u. Spitze, 0.85, 0.40	Jumperschürzen bunt geblümt, gestr., m. Paspel 1.95, 1.50, 1.10
Fesche Tagalhüte Seidenkopfu. pliss. Seidenband, neueste Farben 8.75	Dam.-Waschlederhandschuhe weiß und gelb, mit 2 Perlmutter-Druckknöpfen, Paar 8.50, 6.75, 3.90	Seidenflor-Damen-Strümpfe starke, dichte Qualitäten, 1.75, 1.50	Weiß Servierschürzen m. guten Stickerei-Einsätzen 1.50, 1.10
Garnierte Seidenhüte Picot-kopf und Agraffe, schw. u. farbig 13.00	Damen-Glacés einfache bis beste Ausf. 6.75, 5.60, 3.25	Waschseid. Damen-Strümpfe Ersatz für Trama, Paar 3.40, 2.75	Weiß Zierträgerschürzen mit schön. Stickereien u. Einsätzen 1.95
Reich garnierte Damen-Hüte bis zu den elegantesten Modellen		Herren-Socken in Seidenflor, 1.25, 0.70, bwl. 0.65, 0.45	Knaben- und Mädchen-Schürzen in entzück. Ausführung, alle Größen

BÖHME

Haus für Moden und Sport / Personen-Aufzüge durch alle Stockwerke / Dresden-A., Georgplatz



Unsere Hausmarken
 „Mi Flor“
 „Hauptbahnhof“
 „Nuestra Gloria“
 „Dresdener Flagge“
 in allen Preislagen von edelster Eigenart bieten verwöhnten Rauchern einen vollen Genuß

Gebr. Risse
 Dresden
 im und am Hauptbahnhof
 ViktoriahauS - Schloßstraße
 Zwickau, Hauptmarkt

„Risuenno“
 15 Pfg.

Nur der Farbton erhöht den Ausdruck einer edlen Linie!
 Wo lasse ich die Haarfarbe meines Bubenkopfes korrigieren?
 Diskrete erstklass. Ausführung bei **Werner** 5 Moczinskystr. 5
 Telefon 27154



Parkett-
 Lieferung
 verlegung
 Instandhaltung
 sowie in Wäns, Ehalpüne, Bohrerbürtel

Louis Heine,
 Parkettfabrik
 Dresden 1, Sachsen-Allee 5
 (Geratel 13992)
 Zweigabteilung bei
 Breslauer Fabrik
 und Parkett-Fabrik
 Louis Heine,
 Breslau-Riesenberg.

Pianos
 Flügel, Harmoniums, Sprach-apparate, auch elektr., mit Garantie, preiswert.
 — Günstige Zahlungsabstimmung! —
Miet-Pianos
 Engelmann,
 Marschnerstraße 27, I.

MÖBEL

in einfacher, sowie auch in reichster Ausführung kauft man seit über fünfzig Jahren am vorteilhaftesten bei

Julius Ronneberger
 Dresden-A., Steffelstr. 6 :: Fernspr. 20756

Größte Auswahl. — Niedrigste Preise.
 Klubmöbel eigener Werkstätten.

Es gehen Listen herum zur Abstimmung für ein Gemeindebestimmungsrecht!
 Wir wollen uns die Selbstbestimmung erhalten!

Wer sich seine persönlichen Rechte nicht verkümmern lassen will weise den Unterschriftsbogen zurück!

Die Fahrt in den Abgrund.

Roman von Reinhold Ortmann.

(Nachdruck verboten.) (10. Fortsetzung.)

„Wir alle wissen, meine Herren,“ fuhr er fort, „daß ein wilder Kampf über unsere Geschäftswelt gekommen ist. Die Wirtschaftskrisen, die sich wie Flut aus der Erde, und überall bilden sich Konzerne, die ihren Teilnehmern goldene Berge versprechen. Nach den Grundlagen, auf denen diese lustigen Gebäude aufgeführt werden, fragt niemand mehr, und niemand denkt an den Tag des Gerichts. Aber dieser Tag wird sicher kommen, vielleicht in einigen Wochen oder Monaten, vielleicht erst in einem oder zwei Jahren. Und wehe denen, die den großen Aufkommenbruch über sich ergehen lassen müssen. Ich will keine Kritik üben an dem Konzern des Herrn Stellbrink, ich will auch nicht fragen, durch welche Mittel er zustande gekommen ist, und wie es um einen Teil der Firmen bestellt ist, die ihm angehören. Das alles sind Dinge, die in der Zukunft von selbst mitage treten und sich auswirken werden. Aber ich will nicht, daß unsere Gesellschaft eines Tages mit hineingerissen werde in den Strudel katastrophaler Ereignisse. Sie möge den Weg, den sie bisher gegangen ist, weiter verfolgen, ruhig und stetig, auf nichts vertrauend als auf die eigene Kraft. Solange sie das tut, wird ihr auch mein Haus treu zur Seite stehen und sie sicher über alle etwaigen Krisen hinwegführen. Lassen Sie heute den von Ihrem Vorstande beantragten und von einem Teile des Aufsichtsrates genehmigten Entschluß, so ist das Verhältnis zwischen uns geschnitten. Die Folgen Ihrer Handlungsweise haben Sie selbst zu tragen.“

Wie von einer Feder emporgeschleudert, fuhr Egon Stellbrink auf, und wenn er schon vorher eine feurige Beredsamkeit entwickelt hatte, so sprach er jetzt in geradezu flammenden Worten. Ohne Hagens Namen ein einziges Mal zu nennen, gab er eine Schale brennenden Spottes über die Kaufleute aus, die ihre Zeit nicht mehr verstanden und die in lächerlicher Menschlichkeit so lange hinter den Dingen herhinken, bis sie ihnen über den Kopf gewachsen seien und sie in ihrer Dummheit erstickten.

„Wer seine Augen geoffenlich vor den Forderungen der Gegenwart verließt, der möge sich nicht wundern, wenn man über ihn hinweggeht. Noch nie ist der Erfolg bei den Kleinmütigen und Jagdhaften gewesen. Nur der große Idee kann der große Erfolg gelingen. Kapital allein ist Macht. Schließen Sie sich an das große Kapital an, und Sie werden mit lächelndem Mitleid herabsehen können auf die Jaundernden und die Röhler, die mühselig im Staube weiterkriechen.“

Es war eine offene Kriegserklärung. Aber Rudolf Hagen antwortete nicht mehr. Einige unbedeutende Wechselreden noch flogen hinüber und herüber. Dann schritt man zur Abstimmung, und unter gespannter Aufmerksamkeit der Anwesenden verkündete der Vorsitzende das Ergebnis. Mit einer geringfügigen Majorität war der Antrag des Vorstandes angenommen und der Anschluß an den Konzern beschlossen worden. Egon Stellbrinks große Stimmzahl hatte den Ausschlag gegeben.

Er sah lächelnd da, als habe er es nicht anders erwartet. Als Hagen an ihm vorüberging, um den Raum zu verlassen, hand er auf und grüßte sehr artig. Der Leiter der Versammlung aber erklärte: „Herr Hagen hat loben zu protokollieren gegeben, daß er von seinem Ante als Mitglied des Aufsichtsrates zurücktritt. Eine Kündigung der Kredite, die der Gesellschaft von der Firma Hagen & Holzweg bisher gewährt worden waren, steht nun wohl mit Sicherheit zu erwarten.“

Das ist selbstverständlich ohne alle Bedeutung,“ sagte Stellbrink mit klingender Stimme. „Ich stelle ohne weiteres den zehnfachen Kredit zur Verfügung.“ Und mit dieser Bemerkung sahen alle auf den Mann, der mit so gewaltigen Summen um sich warf, als handele sich für ihn nur um ein Kinderpiel.

Nun wollten die Frauenhörer Herrschaften schon seit mehreren Tagen in Berlin, und der Professor war von dem bisherigen Verlauf seines Aufenthaltes hochbefriedigt. Mit Stöhnen und Hochachtung empfand er das Behagen und den vornehmen Zuschnitt von Egons Heim, das ihm ja bis dahin unbekannt gewesen war. In den großen Gemächern fand er sich rasch ebenbürtig zurecht wie daheim in den engen, wintlichen Stuben seines kleinen Landhauses. Die aufmerksame, geräuschlose Bedienung tat ihm wohl, und von dem gefährlichen Lärm der Großstadt vernahm er fast nichts. Da er schon am zweiten Tage durch den Besuch des Professors Marius, eines Ordinarius der Philosophie an der Universität, erfreut worden, mit dem er bis dahin in gelehrtem Briefwechsel gestanden, und der sich nun beiläufig, seine persönliche Bekanntschaft zu machen. Es war das ohne Zweifel eine besondere Aufmerksamkeit Egons, für die ihm der alte Stellbrink aufrichtig dankbar war. Marius war auch zum Abendessen geblieben, und das Gespräch der beiden Gelehrten war so angeregt und lebhaft gewesen, daß der Blinde sich gegen Maria ganz entzückt darüber äußerte.

„Es weht hier doch eine andere Luft als daheim in Frauenthal,“ sagte er. „Man gewinnt in einer Stunde mehr als dort in Monaten. Wenn es in dieser Welt fortgeht, werde ich wieder jung.“

An einem der nächsten Abende beabsichtigte Egon, seine Angehörigen in die Stadtoper zu führen, in der das neue Musikwerk eines berühmten Komponisten zum ersten Male aufgeführt werden sollte. Über davon wollte der Professor nichts wissen.

„Ich besuche keine Theater mehr,“ erklärte er, „denn das ist der einzige Ort, an dem ich meine Blindheit peinlich empfinde. Ein Konzert — ja! Aber für die Oper müßte ich mich schon entschuldigen. Maria wird mir nach einer Helmtour davon erzählen.“

Auch das junge Mädchen bot, ihr den Besuch der Vorstellung zu erlassen. Doch Egon bestand mit solcher Entschiedenheit auf ihrer Begleitung, daß sie fürchten mußte, ihn durch eine allzu hartnäckige Weigerung zu verlieren. Nur in einem Punkte war sie um die Erlaubnis gebeten, ihr einige schöne Toiletten nach der neuesten Mode zum Geschenk machen zu dürfen; aber Maria hatte mit Bestimmtheit abgelehnt.

„Meine Kleider sind sehr schön für Frauenthal, darum müssen sie auch gut genug sein für Berlin. Wenn du dich schämst, mich deinen Bekannten in meinem Anzuge zu zeigen, so laß mich eben zu Hause.“

„Er hatte sich gefügt, und in der Tat sah sie in dem hochgeschlossenen schwarzen Kleide, das ihr wundervolle, ebendamigige Gestalt zu bester Wirkung brachte, so schön und vornehm aus, daß er ihr keine aufrichtige Bewunderung aussprach.“

„Du wirst alle die gepuderten Damen ausstechen,“ sagte er. „Nun ist mir um den Eindruck, den du machen wirst, nicht mehr bang.“

„Ich denke, ich gehe in das Theater, um einen Eindruck zu empfangen, nicht um einen zu machen,“ erwiderte sie. „Jedenfalls ist mir daran herzlich wenig gelegen.“

Er hatte eine ganze Probenkumldoge genommen, und Maria schloß sich bedächtig, als sie auf dem exponierten Platze eine Menge von Theaterläsern auf sich gerichtet sah. Egon aber wurde nicht müde, ihr die hervorragenden Persönlichkeiten im Publikum zu zeigen und sie auf Verhöhnlichkeiten aufmerksam zu machen, von denen es im Zuschauerraum wimmelte. Als jetzt ein alter Herr in Begleitung einer jungen Dame eine der Ranglogen an der anderen Seite betrat, legte er seine Hand auf ihren Arm.

„Der grauhaarige Kavallerist da drüben ist Herr Joachim Mühlbeck, eine für mich sehr wichtige Persönlichkeit; denn die Dame an seiner Seite ist Fräulein Magda, von der ich dir ja bereits gesprochen habe.“

„Das junge Mädchen, für das du dich interessierst?“
„Ja. Und was sagst du zu meinem Weichmad?“
„Sie ist sehr hübsch. Mehr kann ich natürlich nicht sagen.“
„Du mußt erst ihre persönliche Bekanntschaft machen.“
„Im großen Zwischenakt werde ich dich den Herrschaften vorstellen.“

Die Quertüre begann, und jetzt gehörte Marius Teilnahme nur noch der Musik. Sie war bald hingerissen und begeistert. Ihre Wangen röteten sich und sie träumte leichten. Das war viel schöner, als sie es sich geträumt hatte. Die herrlichen Stimmen der Sänger übten eine tiefe Wirkung auf sie aus, und in höchster Andacht gab sie sich dem Jauber hin, den sie ausströmten. Alles um sie her war verfunken und vergessen. Sie lebte und atmete nur noch in der Welt von Wohlklang, die sich da vor ihr auftrat, und ihr Herz pochte in rascheren Schlägen. Als der Vortrag sich zum ersten Male senkte, tat ihr das banale Beifällstischen, das im ganzen Hause laut wurde, beinahe weh. Und sie lehnte sich mit geschlossenen Augen in ihren Stuhl zurück.

„Nun? Hat es dir nicht gefallen?“ fragte Egon.
„Berzei! Ich bin zu ergriffen, um jetzt darüber zu sprechen. Das ist wie etwas Unirdisches.“

„Du siehst, die blasierten Leute um uns her finden durchaus nichts Unirdisches darin. Ich wette, sie sind schon wieder im besten Zuge, ihren Klatsch und ihre Bosheiten auszu-tauschen.“

„Dann kann ich sie nur herzlich bedauern. Aber ich bitte dich: laß mich jetzt ein wenig mit mir selbst.“

Er willfährte ihrem Verlangen und grüßte sehr verbindlich zu der Voge hinüber, in der Mühlbeck und Magda saßen. Der Kaufherr dankte höflich. Magda aber schien seine Be-zugung nicht bemerkt zu haben, denn sie wandte den Kopf und blickte angelegentlich in das Parterre hinab.

Das Zeichen ertönte und das Spiel nahm seinen Fortgang. Wieder zog es Maria in seinen Bann. Wieder lauschte sie mit verhaltenem Atem und trank gierig jeden Ton, der aus dem Orchester und von der Bühne zu ihr herübertraf. Die Fülle von Schönheit, die sie da in sich aufnehmen sollte, war fast zu viel für ihre Nerven. Von Zeit zu Zeit ging es wie ein wüßiges Erschauern über ihre Gestalt und sie legte die Hand über die Augen, als müsse sie sich bemühen, eines Schwindel-anfalles Herr zu werden.

Man rief nach dem Abschluß die Sänger und den Kom-ponisten kühnlich vor die Rampe. Das Publikum schien wie aufgestört in Enthusiasmus und Entzücken. Maria stand auf.

„Lah uns hinausgehen, Egon! Dieser Lärm peinigt mich.“

Das gerade war es ja, was er gewollt hatte, und dienst-eifrig bot er ihr seinen Arm. Er führte die willenlos Nach-gelobende über den Gang in das Foyer, das sich eben mit Men-schen zu füllen begann. Maria hatte keine vorige Ankündigung offenbar schon wieder vergessen, und sie sah erschrocken auf, als sie ihn sagen hörte: „Gehatten Sie mir, Ihnen meine Schwester Maria vorzukommen, die seit einigen Tagen als Lieber Gast in meinem Hause weilt.“

Für eine Flucht war es zu spät. Und nun Klang auch schon eine liebe, weiche Mädchenstimme an Marias Ohr: „Sie sind ohne Zweifel ebenso erschüttert wie ich, mein Fräulein! Ist es nicht schrecklich, lebt das Geschwäh der Leute anhören zu müssen?“

(Fortsetzung folgt.)

Lampen Bösenberg
Serrstraße 517

TEE
Ehrig & Kückbiss
LETZTER ERNTE
AUSERLESENE QUALITÄTEN
NUR WEBERGASSE 8

Starke Damen
weiche Wert auf Gesundheit, Wohlbefinden und vorteilhafte modische Figur legen, tragen das Corset von
Helene Fugmann
Spezial-Modelle
für Hängeleib, Wandermiere, Magenlecken, empf. d. die Herren Aerzte.
Größte Auswahl ungleichbarer Gestalt, Hüftformer, Behälterleibchen i. Damen, junge Mädch. u. Kinder, neueste hygien. Formen. Brusth. für starke sowie schlanke Büste. Umstandcorset und Leibbinden.
Anfertigung nach Maß in bekannt tadelloser sitzend. Form.
Allein-Verkauf der weltberühmten amerikanischen Modelle der „Warner Corsetts“.
Corset von 8.50 an.
Spezial-Corsetgeschäft L. Rangos
Schreibergasse 2.
Solide Preise. Fachkundige Bedienung.

Zur Verlobung
Tee und Kaffee-Service in großer Auswahl
E. Göde Nachf.
Dresden, Schillerstr. 8.
Porzellan Steingut oder zur Hochzeit
Direkt ab Fabrik
Spezial-Service, 200 Schüsseln, 244 Schüsseln, 5.50 an, Schüsseln 0.54 an
Musterlager Dresden, Schillerstr. 8. Osterstr. 1

KAFFEE
Ehrig & Kückbiss
N. 2.20, 3.60, 4.-, 4.40, 4.80 p. Pfd.
NUR WEBERGASSE 8

Wasser, geht für ein Kinders ein
ausserordentlich leichtverdaulich
Himniförmiger Camembert.
Für unser Gefalt an Nährstoff-
fen, besonders an Vitaminen,
wofür dem Aufbaue des Körpers
Damen, müssen sie zu einer festen
ragenden in der Zukunft nicht
befürchten Bitternahrung.

In allen unsefl. Handlungen
erfolgrich.

National
Kontroll Kasse
mit Total-Addierwerk
und grosser doppel-
seitiger Anzeige
kostet nur 275 Mark

Bequeme Teilzahlungen
National Kontroll Kassen sind seit
40 Jahren glänzend bewährt
Kaufen Sie deshalb keine Kontroll Kassen, ohne die-
selbe mit National Kontroll Kassen verglichen zu haben
Musterlager: Dresden-A., Johannestr. 14
Telefon 22959

Korpulenz
+ (Fettleibigkeit) wird beseitigt durch
„Tonnoia-Zehrkur“
Kein starker Leib, keine starken Hüften mehr, sondern
jugendliche, schlanke, elegante Figur und gesunde
Talg. Kein Heilmittel, kein Geheimmittel. Garant
unschädlich. Ernst. empföhl. Viele Dankschreiben.
Keine Diät. Seit 26 Jahren bewährt. Preis gekrönt mit
gold. Medall. u. Ehren-Dipl. Preis Pack 3.- M. in
Dresden zu haben in der Reichs.-Ap. Bismarckpl. 10.
Löwen-Ap. am Altmarkt, Hof-Ap., Schloßstraße,
Schwan-Apotheke, Am Markt 34.

Radeberger
Hutfabrik
G. M. B. H.
Dresden-A.
Moritzstr. 3 Ruf: 19138

Größtes Spezialhaus
für Damen-
Kinder-
u. Trauerhüte
Nur neueste Schöpfungen. Erstklassige
Ausführung vom einfachsten bis zum
elegantesten. - Bekannt preiswert.
Sämtliche Putzartikelzutaten -
Ständige Ausstellung im Erdgesch. -
Licht Hof 1. Stock.
Besichtigung ohne jeden Kaufzwang.

Persil
Kalt aufgelöst bündelt
Du allein
Persil die volle
Wirkung ein!

Kataloge Prospekte
In einfacher u. feiner Ausführung
Inhalt: Größtenteils Krugmaschinen
Lageplan u. Reichsverzeichnis
Dresden - A. Moritzstr. 58/59
Telefon 25241. Man verlange den
Besuch unseres Techn. Vertreters



ALCROTT REINEMACHEN

Teppichkehrmaschine, sehr praktisch	9,75
Bodnerbürste mit Stiel, la. Fabrikat	9,75
Reißharthandfeger	3,50, 2,90, 1,90
Teppichbürste	2,10, 1,45, 95 A
Möbe-pinsel	1,85, 1,10
Staubwedel	1,45, 1,10, 65 A
Decken-Rechreute	1,75, 1,10, 65 A
Rücken-Badebürste	2,90
Badewannenbürste	1,90
Kuflöcher, groß	1,65
Schrubber, Union oder Fider	85, 65 A
Schneerbürste Fider	65, 45 A
Schneerbürste Fider	45, 30 A

Gardinenpanner mit Fik oder Nadeln	28 00, 22 00
Leiter, 4-12 Stufen, in Sicherheitstügel per Stufe	1,90
Wäscheleine Alus, weiß, 35 m	1,90
Sand-Seife-Soda-Garnitur, mit 3 Stielguthöhl.	2,90
Reißerputzmittel	1,25
Wäschereit, mit harter Zinkeinlage	1,35, 65 A
Stuhlflur, rund oder edig	65 A
Seifenparer, Holz	35 A
Wäschehammer	60 Stk 35 A
Reißbürstengarnitur	2,25
Wäschekorb, oval oder edig	8 50, 5 90
Wäschekorb, rund oder edig	16 50, 14 00, 9 50
Wäschestange	25 A

Wäscheboden von Garnituren, Steingut	1,90, 1,35, 95 A
Wäschekrug von Garnituren, Steingut	1,50, 95 A
Wäschebadewanne, verzinkt, 170 cm	16 75, 14 25
Wäschebadewanne, verzinkt	3 50, 2 90
Wäschebadewanne, oval, verzinkt	4 10, 3 90, 3 45
Eimer, 25 cm, verzinkt	95 A
Mülleimer mit Deckel, Emaille	2 95
Reißerputzmittel, Emaille	55 A
Reißerputzmittel mit Griff	35 A
Reißerputzmittel für den Ausguß	1 25
Reißerputzmittel	4 25, 2 75
Reißerputzmittel, Hängesieb	45 A

„Re:Ka“ Zündhölzer 2 Pakete 45 A

Reine Kernseife	95 A
Wohlfriech. Feinseife	12 A
Sabonell-Badeseife	40 A
Glühbirnenseife	45 A
Weißer Wachssterkseife	65 A

Im Erdgeschoß

Seifenpulver mit Seifenstein	1 25
Schneerpulver	90 A
Aluminium-Pulverpulver	20 A
Riefeltreibe	9 A
Re:Ka-Pomade	45 A

„Er:Ka“ Metallputz . . . Pack 35 A

Metallputz „Erfektor“	50 A
Silberputzwatte	35 A
Fensterleder	1 25, 2 00, 2 50, 1 50
Schuhcrem	45 A
Re:Ka-Rei:Sp	1 00

Besuchen Sie unseren Erfrischungs-Raum



Besuchen Sie unseren Erfrischungs-Raum

Residenz-Theater-Karten

Virtus Carrasani-Karten

Zur Konfirmation

Gesangbücher mit Ledereinband	12,50, 12,00, 11,00
mit geschmackvollem Einband, mit Goldschmuck	8,50, 8,00, 6,50
Poesies mit und ohne Schloß	0,85
Tagebücher mit Schloß	2,50, 2,35, 1,90, 1,50, 1,10, 0,95
Brieftaschen aus haltbarem Leder	2,50
	0,50, 0,25, 0,75, 0,50, 0,25, 0,50, 1,35

Besuchtaschen	1,00
Beuteltaschen	0,95
Promenaden-Koffer	4,00
Nagelpflege-Etuis	4,00
Halskettchen	0,95
Perl-Halsketten	2,90
Manschettenknöpfe	0,25
Taschenuhren	6,50
Armbanduhren	6,85
Uhrketten	0,35

Regenschirme	4,75
Garantieschirme	8,50
Kinder-Schirme	3,90

J. Bargou Söhne am Postplatz

Ch. Gervais der beste Rahmkäse

Feinste Delikatesse von höchstem Nährwert

Generalvertretung:

Bruno Delling

Käse — Lebensmittel — Import

Dresden-A., Schreiberbergasse 11

Fernruf 22443 und 16118

Das Etikett Ch. Gervais allein verbürgt höchste Qualität und kennzeichnet den weltbekanntesten echten Gervais

Zu haben in allen einschlägigen Geschäften

Haubers beliebte Gartensortimente!

13 beste Gemüße für Schrebergärten 4 2.-

29 beste Gemüße für Hausgärten 4 4.-

12 beste Sommerkräuter 4 1.50

Katalog 68 postfrei!

Pflanzen — Samen — Gartengeräte.

Paul Hauber, Dresden-Tolkewitz, Greßhausgärten.

Stadtgeschäft: Webergasse 14.

Pallabona-Puder

reinigt und entfettet das Haar auf trockenem Wege, macht auch Frauen besonders Bubikopf.

Bei Fäulnis, Sport unentbehrlich. Zu haben in Dts. v. 4 S. — am in Preisverzeichnissen, Parfümerien, Drogerien u. Apotheken.

+ Magerkeit +

Schöne volle Körperform durch Steiner's Oriental. Kraft-Pillen

In kurzer Zeit erhebliche Gewichtsabnahme und blühendes Aussehen für Damen prachtvolle Resultate. Garant unschädlich, kräftig empfohlen. Viele Dank-schreiben 28 Jahre weltbekannt. Preisgekrönt mit gold. Medaill. und Ehrendipl. Preis Pack (100 Stück) 2,75 M. In Dresden a. hab. i. d. Reichs-Op. Bismarck-platz 10. Löwen-Op. am Altmarkt, Hof-Op., Schlotter-Schwan-Apothek, Am Markt 34.

Gebr. Eichhorn

Trompeterstr. 17

Massenauswahl

Kinderwagen

Sportwagen

Kindermöbel

Brennabor denkbar billige Preise.

Supfeld

Kunstspiel - Pianos

Orchester- und Violinen - Werke

1. Klavier - u. Cello.

2. u. 3. Klavier - u. Cello.

3. u. 4. Klavier - u. Cello.

4. u. 5. Klavier - u. Cello.

5. u. 6. Klavier - u. Cello.

6. u. 7. Klavier - u. Cello.

7. u. 8. Klavier - u. Cello.

8. u. 9. Klavier - u. Cello.

9. u. 10. Klavier - u. Cello.

10. u. 11. Klavier - u. Cello.

11. u. 12. Klavier - u. Cello.

12. u. 13. Klavier - u. Cello.

13. u. 14. Klavier - u. Cello.

14. u. 15. Klavier - u. Cello.

15. u. 16. Klavier - u. Cello.

16. u. 17. Klavier - u. Cello.

17. u. 18. Klavier - u. Cello.

18. u. 19. Klavier - u. Cello.

19. u. 20. Klavier - u. Cello.

20. u. 21. Klavier - u. Cello.

21. u. 22. Klavier - u. Cello.

22. u. 23. Klavier - u. Cello.

23. u. 24. Klavier - u. Cello.

24. u. 25. Klavier - u. Cello.

25. u. 26. Klavier - u. Cello.

26. u. 27. Klavier - u. Cello.

27. u. 28. Klavier - u. Cello.

28. u. 29. Klavier - u. Cello.

29. u. 30. Klavier - u. Cello.

30. u. 31. Klavier - u. Cello.

31. u. 32. Klavier - u. Cello.

32. u. 33. Klavier - u. Cello.

33. u. 34. Klavier - u. Cello.

34. u. 35. Klavier - u. Cello.

35. u. 36. Klavier - u. Cello.

36. u. 37. Klavier - u. Cello.

37. u. 38. Klavier - u. Cello.

38. u. 39. Klavier - u. Cello.

39. u. 40. Klavier - u. Cello.

40. u. 41. Klavier - u. Cello.

41. u. 42. Klavier - u. Cello.

42. u. 43. Klavier - u. Cello.

43. u. 44. Klavier - u. Cello.

44. u. 45. Klavier - u. Cello.

45. u. 46. Klavier - u. Cello.

46. u. 47. Klavier - u. Cello.

47. u. 48. Klavier - u. Cello.

48. u. 49. Klavier - u. Cello.

49. u. 50. Klavier - u. Cello.

Harnröhren-Coba

Blasenleiden, Austia u. m.

„Coba“ verträglich

Bas. Cop. u. 1. erhält. bei: A. Stempel, Marktbr. 11. p. Versand. Discret. Preisgekrönt. Preis 1. u. 2. u. 3. u. 4. u. 5. u. 6. u. 7. u. 8. u. 9. u. 10. u. 11. u. 12. u. 13. u. 14. u. 15. u. 16. u. 17. u. 18. u. 19. u. 20. u. 21. u. 22. u. 23. u. 24. u. 25. u. 26. u. 27. u. 28. u. 29. u. 30. u. 31. u. 32. u. 33. u. 34. u. 35. u. 36. u. 37. u. 38. u. 39. u. 40. u. 41. u. 42. u. 43. u. 44. u. 45. u. 46. u. 47. u. 48. u. 49. u. 50. u. 51. u. 52. u. 53. u. 54. u. 55. u. 56. u. 57. u. 58. u. 59. u. 60. u. 61. u. 62. u. 63. u. 64. u. 65. u. 66. u. 67. u. 68. u. 69. u. 70. u. 71. u. 72. u. 73. u. 74. u. 75. u. 76. u. 77. u. 78. u. 79. u. 80. u. 81. u. 82. u. 83. u. 84. u. 85. u. 86. u. 87. u. 88. u. 89. u. 90. u. 91. u. 92. u. 93. u. 94. u. 95. u. 96. u. 97. u. 98. u. 99. u. 100.

Damenaschen

Akten-, Brief-, Geld-, Besuchs-, u. verpackt zu

direkt in d. Werkstatt kl. u. g. 28. u. 29. u. 30. u. 31. u. 32. u. 33. u. 34. u. 35. u. 36. u. 37. u. 38. u. 39. u. 40. u. 41. u. 42. u. 43. u. 44. u. 45. u. 46. u. 47. u. 48. u. 49. u. 50. u. 51. u. 52. u. 53. u. 54. u. 55. u. 56. u. 57. u. 58. u. 59. u. 60. u. 61. u. 62. u. 63. u. 64. u. 65. u. 66. u. 67. u. 68. u. 69. u. 70. u. 71. u. 72. u. 73. u. 74. u. 75. u. 76. u. 77. u. 78. u. 79. u. 80. u. 81. u. 82. u. 83. u. 84. u. 85. u. 86. u. 87. u. 88. u. 89. u. 90. u. 91. u. 92. u. 93. u. 94. u. 95. u. 96. u. 97. u. 98. u. 99. u. 100.

Rick Mann

Spezialabteilung für Krankenträger

Selbstfahrer, Zimmerrollen, und auch Kutschrollen, Ben-u-Lee, fahr- und tragbar, sowie Opern- u. Unterst.-Sitz